



PORTFOLIO



Philip Norman Peterson
2023

CV

P

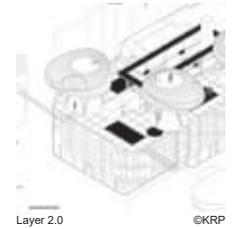
Curriculum Vitae

Name	Philip Norman Peterson
2021 - KRP Achitektur Berlin GmbH www.krp.berlin	Geschäftsführer und Teilhaber
Architekt (DE) BDA Student	seit 2001 seit 2016 1982 – 1989 Bachelor of Architecture in Design, (5-Jahre BARCH), Department of Architecture, University of Illinois at Chicago. Diploma mit Stanley Tigerman. Honours Award for Design 1988 and 1989.
High School	1978 – 1982
Geburtsort Geburtsdatum Nationalität Aufenthaltstitel	Fergus Falls, MN USA 04. 11. 1962 US Amerikaner unbefristet
Familienstand	verheiratet
Anschrift	Wallstraße 37 10179 Berlin Deutschland
Telefon Email	0049 160 473 2935 peterson@krp.berlin



Workflow

2021 -	KRP Architektur GmbH Geschäftsführer Teilhaber
	Projekte Wettbewerbe (Auswahl)
2023	Den Grønne Katedral, Trondheim 1. Phase
2022	Gipsformerei, Berlin 1. Phase
2022	International Design Competition for Yeonsu Youth Center mit RaStudio
2022	Layer 2.0 Extension on a modernist Building in Tel Aviv-Yafo International Architecture idea Competition, Shortlisted
2021 -	MUE Thüringer Quellenpark am Schwanenteich Mühlhausen mit geskes.hack Landschaftsarchitekten in Planung
2021 -	Ersatzneubau Klingerbrücke (III/19) und Ersatzneubau Marschnerbrücke (II/37) mit KHP Leipzig in Planung
2021	Realisierungswettbewerb „Bürgercampus Stadt Ahlen“ Abschnitt I. Stadthaus mit Kolb Ripke und geskes.hack Landschaftsarchitekten
2021	Gründung KRP Architektur GmbH
2020 - 2023	Coral World Berlin, Fassadenplanung
2020	Wettbewerb Oberschule am Rollberg mit Kolb Ripke
2020	International Design Competition for Korean War Memorial Park for Civil Victims mit Marina Stankovic
2019 – 2021	Freischafende Architekt
2011 - 2019	Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH Geschäftsführer Teilhaber
	HR Akquise Angebotserstellung Vertragsver- handlung Wettbewerbe Projektmanagement Qualitätsmanagement Gründung der Niederlassung
	Projekte (Auswahl)
2018 - 2023	Erlebnis-Hus, St. Peter-Ording, Wettbewerb 1. Preis, Fertigstellung 2023
2018 - 2022	Bürohaus Otto Bock, Göttingen
2018 - 2022	Laborgebäude Sartorius AG, Göttingen
2017 - 2018	Masterplan Alter Fischereihafen, Cuxhaven
2017	Masterplan Sartorius, Göttingen
2013 - 2015	Hostel DockInn, Warnemünde
2013 - 2020	Frankie & Johnny, Berlin
2014 - 2015	Wattenmeer Besucherzentrum, Cuxhaven
2013 -	Schloss Gottorf, Schleswig in Planung



2013 - 2015 2011 - 2013	Campus Messestrasse, Wien Paläon, Schöningen	
	Wettbewerbe (Auswahl)	
2018	Erlebnis-Hus, St. Peter-Ording	1. Preis
2017	Städtebau Alter Fischereihafen, Cuxhaven	1. Preis
2016	Städtebau Sartorius Gelände, Göttingen	1. Preis
2016	White City Heritage Center, Tel-Aviv	1. Preis
2014	Wattenmeer Besucherzentrum, Cuxhaven	1. Preis
2013	Campus Messestrasse, Wien	1. Preis
2012	Frannie & Johnny, Berlin	1. Preis
2009 - 2011	Holzer Kobler Architekturen GmbH, Zürich Projektleiter Wettbewerbe	
	Projekt Suurstoffi, Risch-Rotkreuz, Schweiz	
2009 – 2013		
	Wettbewerb Suurstoffi, Risch-Rotkreuz, Schweiz	1. Preis
2009		
2006 - 2009	Daniel Libeskind, Bern & New York Projektleiter	
	Projekte Korona Tower, Poznan, Poland WestSide, Bern	
2008 - 2009 2006 - 2008		
1992 - 2006	Max Dudler, Berlin Projektleiter Wettbewerbe Systemadministration	
	Projekte (Auswahl) Umbau Galerie Max Hetzler, Berlin Umbau Atelier Wilmar König, Berlin BEWAG Wohn- und Geschäftshaus am Gendarmenmarkt, Berlin	
2004 2000 1994-1996		
	Wettbewerbe (Auswahl) AMAG/BVK, Zürich DiAx Hochhaus, Zürich (Diskursive Verfahren) IBM Swiss Headquarters Hochschulrektorenkonferenz, Bonn Bahnhof Papestraße, Berlin Stadtquartier Chausseestraße, Berlin Neubau des Auswärtigen Amtes, Berlin	1. Preis 1. Preis 1. Preis 1. Preis 1. Preis 1. Preis
2005 2004 2003 2002 2001 1998 1995		
1990 - 1992	Marina Stankovic, Berlin Städtebauliches Ausstellungsprojekt Stadtentwicklung Halle an der Saale, Halle Projektwettbewerb Buero und Einkaufszentrum Reinickendorf Berlin	3. Preis
1989 - 1990	John Melvin and Partners, London Projektleitung: Umbau und Erweiterung einer denkmalgeschützten Stadt-Villa am Cannonbury Place Umbau Haus Darwin Umbau und Erweiterung Haus Rainer am Islington Fields	



White City Heritage Center
Tel-Aviv ©HKA



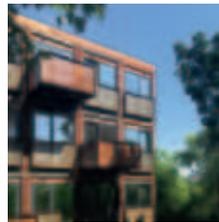
WB Ritterstraße, Berlin ©HKA



Hostel Warnemünde ©HKA



Wattenmeer Besucherzentrum ©HKA



Frankie & Johnny, Berlin ©HKA

Vorträge

2023	HTWK Leipzig „Fundamentals of Spatial Scenography“
2019	Wohnprojekttag Bayern 2019 „Differenz und Wiederholung: Modulares Bauen heute“
2018	DIALOG HOCH 4 belekro, Messe Berlin „Frankie & Johnny, Kiez im Kiez“
	Materialien ELEMENTE materialForum, Berlin „Containerwohnen - Von Recycling bis Vorfabrikation“
	BAUTEC, Berlin Anders Denken: Nutzungskonzepte für Areale
2017	IG Architektur - aktive Interessensgemeinschaft der Architekturschaffenden, Wien „Frankie & Johnny, Modulare Wohnbauten“
	Hochschule Augsburg „Whole Lot of Ways Towards Architecture“
	Konferenz Dynamics of Periphery Leibniz Universität Hannover „Building Beyond the Periphery“
	Materialien ELEMENTE materialForum, Berlin „Frankie & Johnny Containerwohnen - Von Recycling bis Vorfabrikation“
	BAU 2017, München „Frankie & Johnny - Modulare Wohnbauten“
2016	iforum Geschossbau 2016, Hamburg Stahlbauplanung im Geschossbau „Frankie & Johnny - Modularer Wohnungsbau“
	NDR Schleswig Holstein Magazin Rathaus Schleswig „Schloss Gottorf: Masterplan und Erweiterungsbau“
	Ettersburger Gespräch 2016, Kreis Weimar Masse - Serie - Baukultur Lösungen für die Zukunft des Bauens „Modulares Bauen aus drei Perspektiven“
	ICMEMO 2016, Milan International Committee of Memorial Museums in Remembrance of the Victims of Public Crimes Buchenwald Memorial
2015	ICMEMO ANNUAL CONFERENCE 2015 International Committee of Memorial Museums in Remembrance of the Victims of Public Crimes FORM-ARCHITECTURE-MEMORY Keynote Lecture „Designed Memories“
	architectureworld 2015, Münster „Fassade der unbegrenzten Möglichkeiten“
2014	UdK, Berlin „Transformierte Räume“



Sigmund Freud Universität, Wien
©HKA



Suurstoffi, Risch-Rotkreuz ©HKA



WestSide, Bern-Brunnen ©SDL



WB Bahnhof Papestrasse ©Max Dudler



Hagenholzstrasse, Zürich ©Max Dudler

Lehre

2022

**15. Deutscher Fassadentag
Deutsches Architekturzentrum (DAZ), Berlin**
„Alles wie geplant? Theorie und Praxis im Dialog“

DBZ Werkgespräch, Hamburg
„paläon“
Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere

Energyart 2014, Stuttgart
„Design und komplexe Energieherausforderungen“

Energyart 2014, Köln
„Design und komplexe Energieherausforderungen“

2019

**HTWK Hochschule für Technik, Wirtschaft und
Kultur Leipzig**
Seminar Innenraumgestaltung

Peter Behrens School of Architecture
Gastkritiker Masterkurs Barbara Holzer

2018

**Lehrstuhl für Städtebau und Architektur am
Institut für Architektur der Technischen
Universität (TU) Berlin**
Gastkritiker Masterkurs Jörg Stollmann

Jury

2019

Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019
Vorsitz

Diverses

seit 2016

Mitglied Bund Deutscher Architekten BDA

seit 2015

**Mitglied des International Committee of Memorial
Museums in Remembrance of the Victims of
Public Crimes ICMEMO und ICOM**

seit 2001

Eingetragener Architekt
Architektenkammer Berlin 2001 – 2009 und seit 2012
Architektenkammer Bayern 2009 – 2012



Bewag am Gendarmenmarkt, Berlin
©Max Dudler



Suurstoffi, Risch-Rotkreuz ©HKA



Alter Fischereihafen, Cuxhaven ©HKA



Frankie & Johnny, Berlin ©HKA



Gipsformerei, Berlin ©KRP

PRAXIS

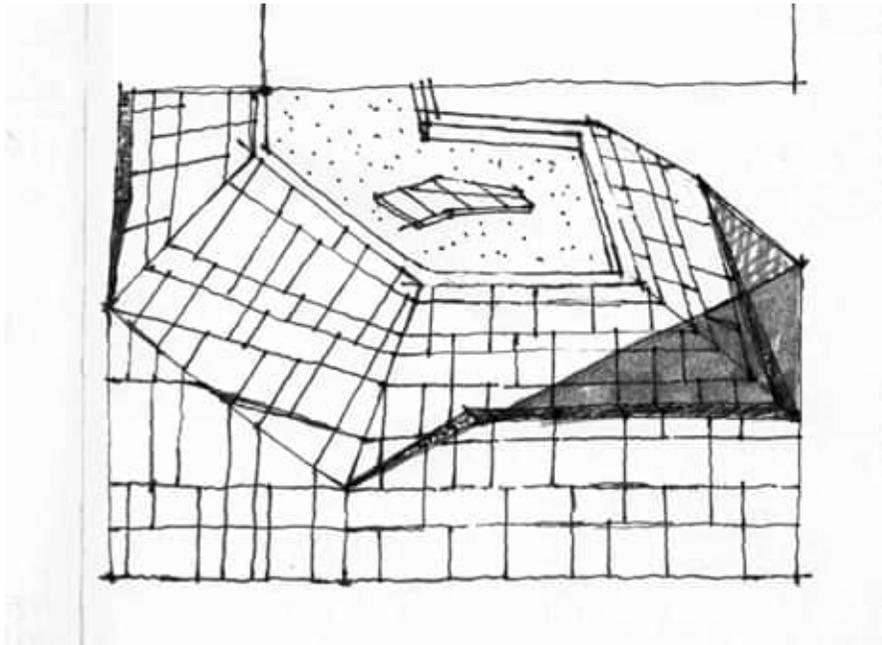
S.F.U.

Sigmund Freud
Universität, Wien

Art: Universitätsgebäude und Boarding House
Bauherr Werkstatt Grinsing, Wien
Architektur: Holzer Kobler Architekten Berlin
GmbH
Auftrag: Wettbewerb, Lph1 –3, Farb- und Material-
konzept und Interiors Boarding House
Gesamtgröße: 11.900 qm
Jahr 2012-2014

Der Campus besteht aus vier Baukörpern, die eine geometrische Einheit formen, aber gestalterisch und funktional für sich stehen. Der skulpturale Charakter wird durch eine homogen materialisierte Gebäudehülle betont. Das Ensemble schafft urbane Räume und vereint eine funktionale Struktur mit einer zeitlosen Formensprache. Der Umgang mit der maximalen Gebäudehöhe und Traufe wird hinterfragt und das Ergebnis prägt das gesamte Gebäudevolumen. Das Projekt wurde mit dem Preis als Winner Iconic Awards 2016 ausgezeichnet.





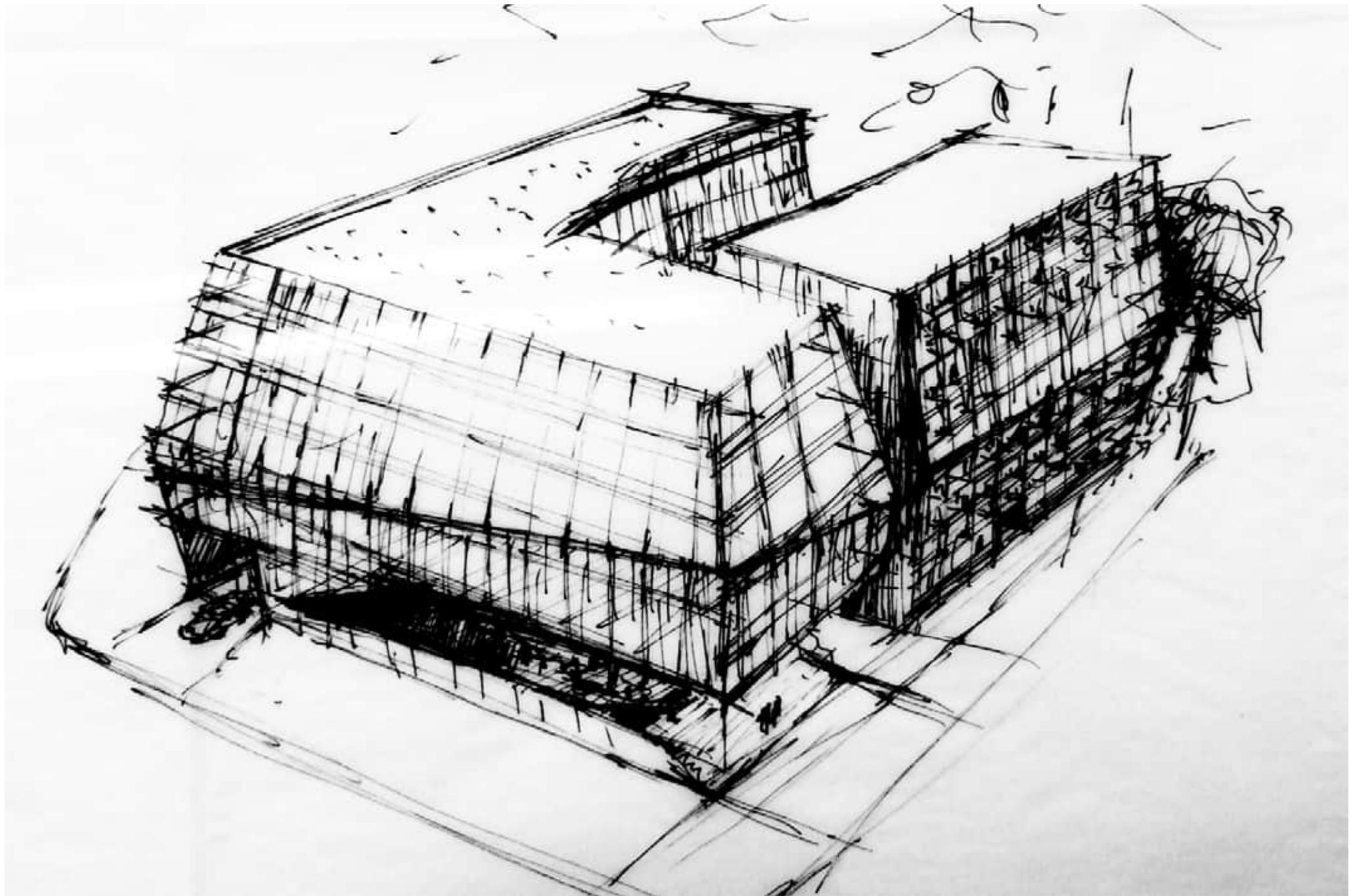
Traufe Verlauf



Potential der Traufe-Korsett

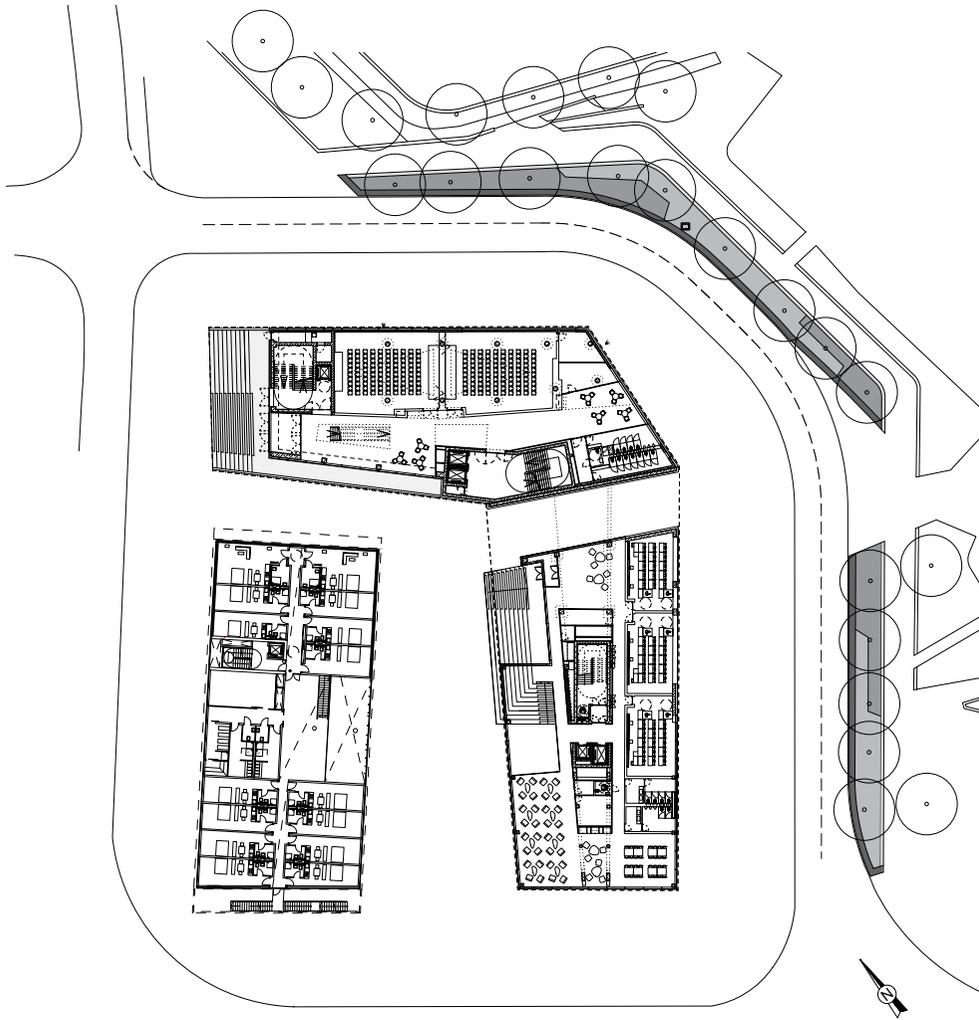


Ansicht

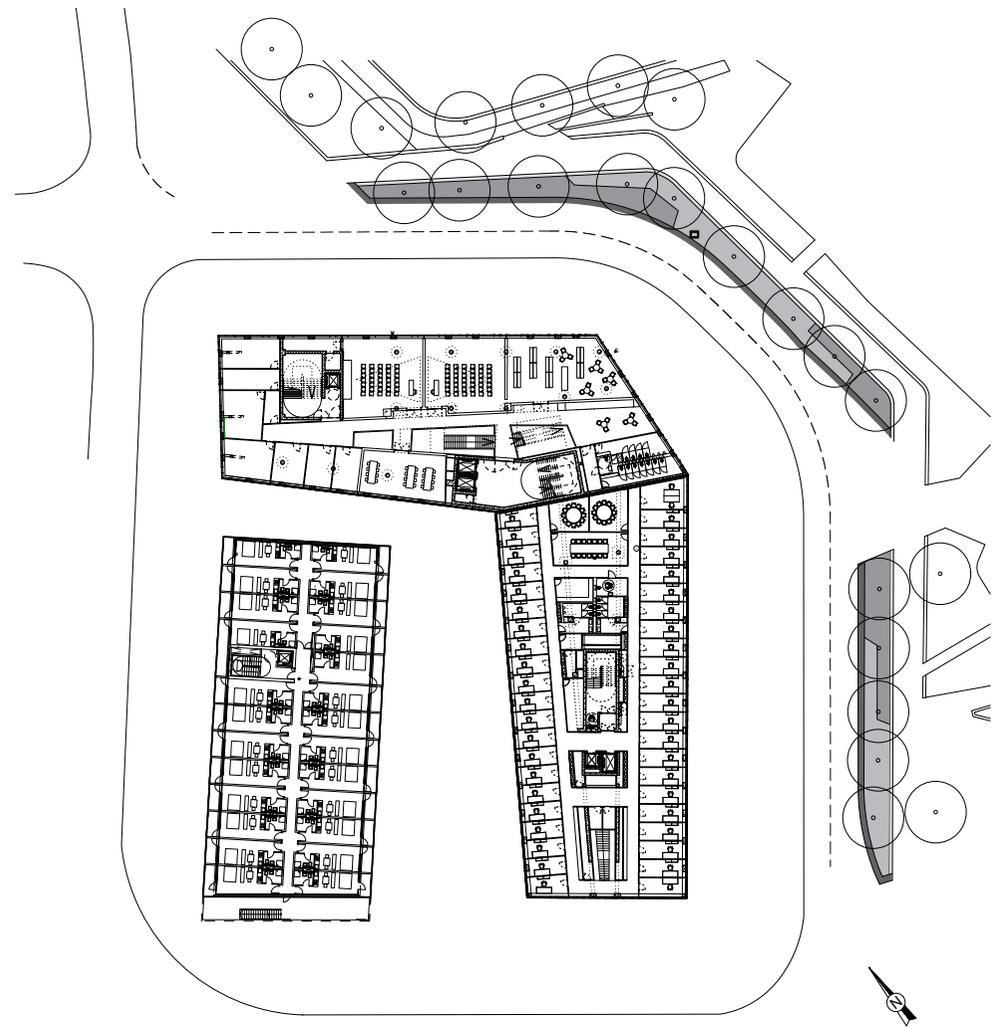


Axonometrie

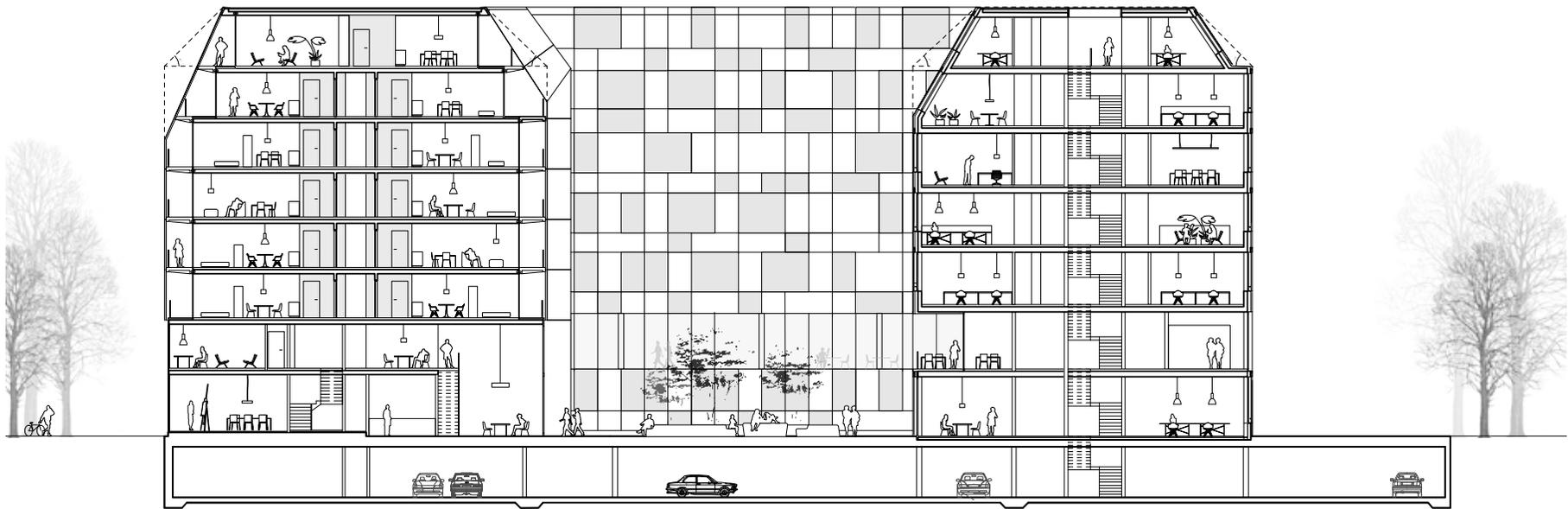




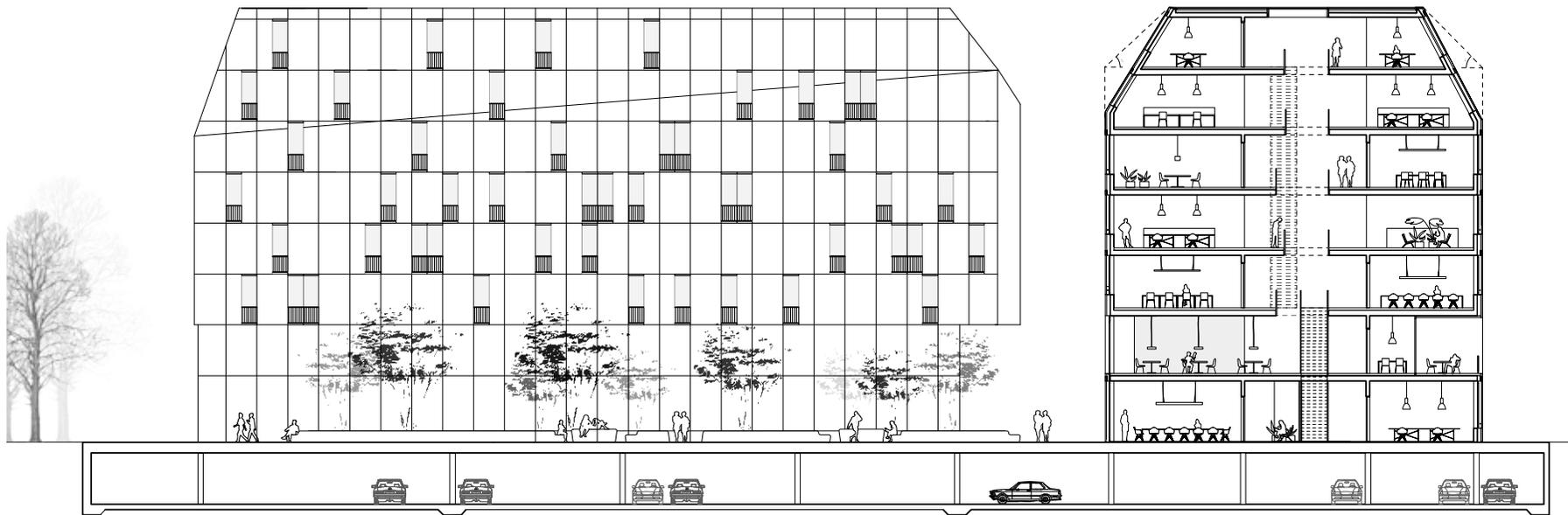
Grundriss 1. Obergeschoss oM



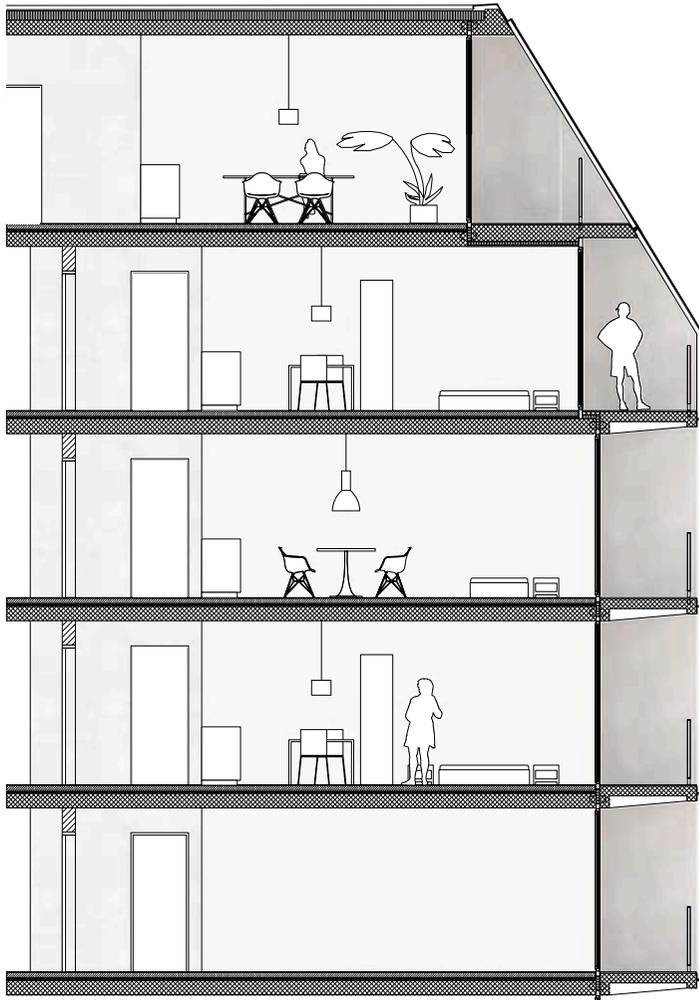
Grundriss 3. Obergeschoss oM



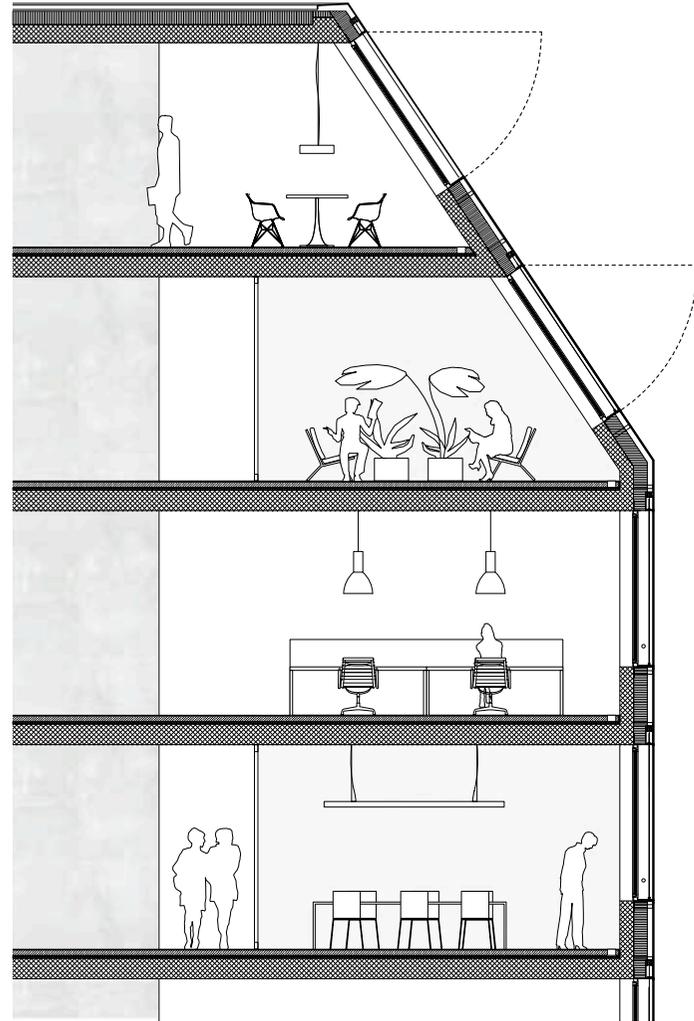
Schnitt AA oM



Schnitt BB oM



Fassadenschnitt Boarding House oM



Fassadenschnitt Universitätsgebäude oM







EBA51

Frankie and Johnny,
Berlin

Art: Geschosswohnungsbau für Studierenden
Bauherr Jörg Duske, Berlin
Architektur: Holzer Kobler Architekten Berlin GmbH
Auftrag: Wettbewerb, Lph2 –4
Gesamtgröße: 12.187 qm
Jahr 2013-

Aus rund 420, zu drei langgestreckten Riegeln gestapelten Modulen steht im Berliner Stadtteil Treptow das Studierenden-dorf Frankie & Johnny. Die aus CORE-TEN Stahl gefertigten, leicht nach außen und innen verschobenen Überseecontainer schaffen eine prägnante, spielerische Architektur und erzeugen einen lebendigen und vielfältigen Ort für eine neue Form gemeinschaftlichen Wohnens.

Die High Cube Container 40', mit einer Außenabmessung von 2,40 m x 12,19 m x 2,90 m (B, L, H), ist als Modulsystem vorgefertigt. Die Einheiten schalten sich zu mehrheitlich Single-, aber auch Double- oder Double-Mini-Einheiten zusammen. Die Außenbereiche zwischen den beiden zentralen Gebäudeteilen bilden das Herzstück des Ensembles. Hier können die Studentinnen und Studenten im Erdgeschoss auf Sitzpodesten verweilen oder sich in den oberen Etagen auf den Laubengang-Galerien unterhalten. Diese kommunikative Zwischenzone ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs, der als gemeinschaftlicher Balkon dient. Das kompakte zentrale Gebäude teilt das Grundstück in zwei Freiflächen mit unterschiedlichem Charakter. Neben den Aktivitäten- und Sportbereichen gibt es eine grüne Oase aus Wiesen und Bäumen. Der Name Frankie & Johnny steht stellvertretend für die Studierenden aus aller Welt, die zusammen an diesem einzigartigen Wohnort in Berlin wohnen und leben.

Das Projekt wurde mit dem Preis des Deutschen Stahlbaus 2018 und dem Architecture MasterPrize (AMP) 2018 ausgezeichnet.





Volumen-Modell





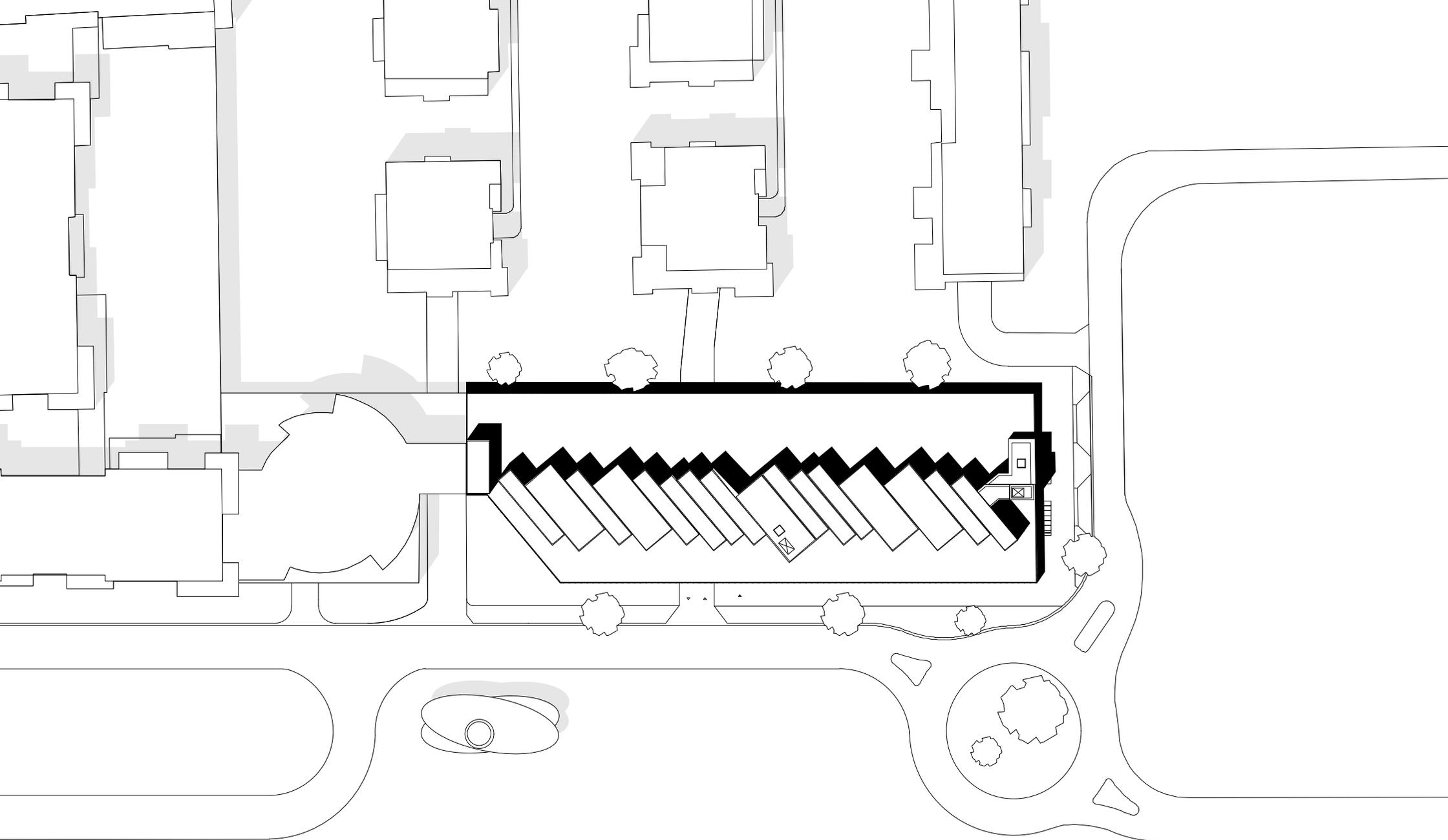
HOSTEL

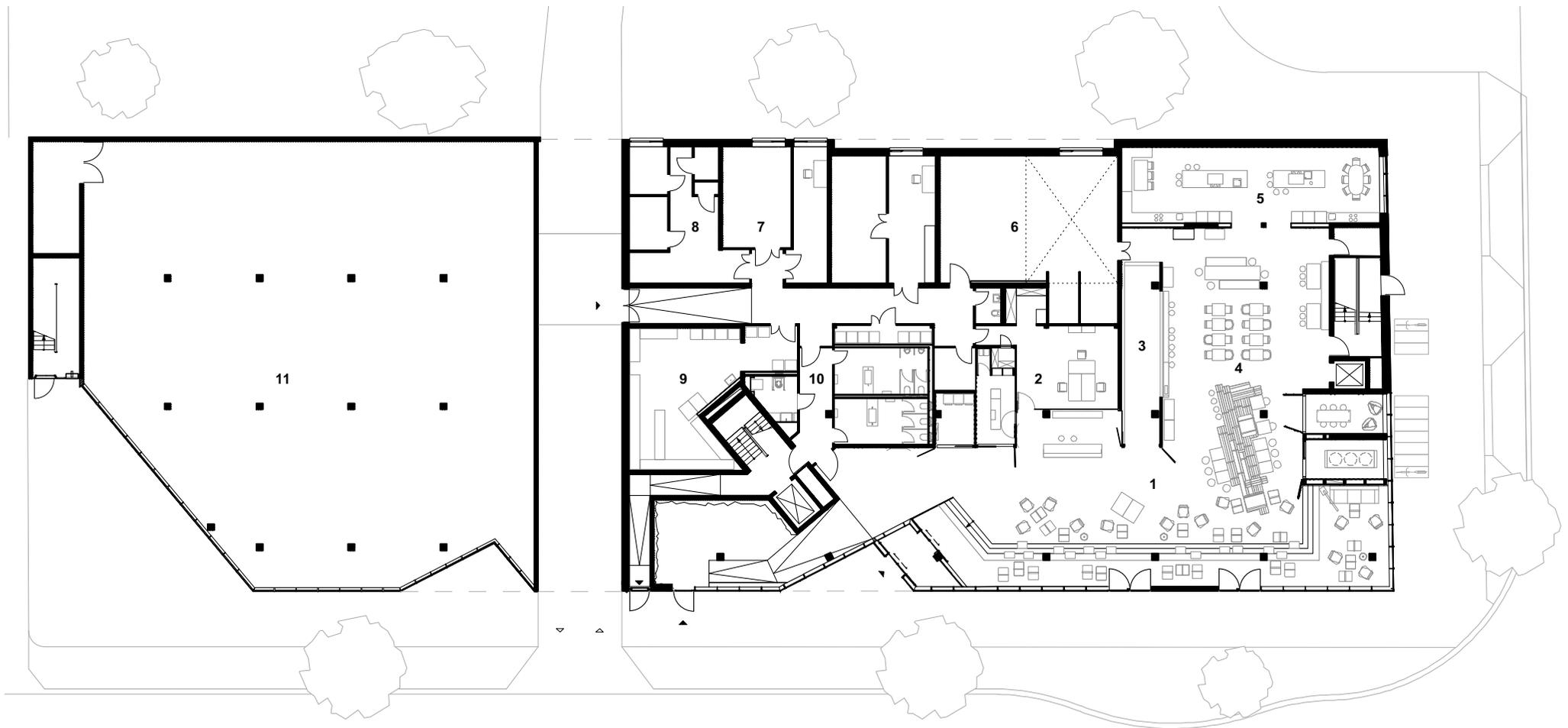
Hostel Molenfeuer,
Warnemünde

Art: Geschosswohnungsbau für Studierenden
Bauherr: Immobilienverwaltung Köster & Nissen GbR
Architektur: Holzer Kobler Architekten Berlin GmbH
Innenarchitektur: Kinzo Architekten GmbH
Auftrag: Lph1 –5
Gesamtgröße: 4.316 qm
Jahr 2013-2017

Früher transportierten die 25qm großen Überseecontainer Konsumgüter über die Ozeane, heute können Weitgereiste in einem der 63 zur Herberge verschachtelten Schiffscontainer von den Weiten der Weltmeere träumen. Das Hostel an Warnemündes Straße Zum Zollamt stellt mit seiner Konstruktion aus wiederverwerteten Containerboxen und seinem einzigartigen Standort an der Mole eine Verbindung zu den traditionsreichen Werftanlagen und zur offenen See her. Der Gebäudekomplex ist in zwei Teile gegliedert. Auf dem zweigeschossigen Sockelbau aus Stahl, Beton und Glas sitzt das viergeschossige Bauwerk aus recycelten, schallgedämmten Überseecontainern. Das Sockelgeschoss besteht aus einer hohen, einladenden Eingangshalle, in der ein Restaurant, eine Bar, eine Küche für Selbstversorger, Arbeitsplätze auf einer integrierten Galerie sowie eine Kletterhalle eingerichtet sind. Die Glasfront zur Straße hin bringt Tageslicht großzügig in die Räumlichkeit. Die farbig lackierten Container-Module der vier Obergeschosse sind versetzt angeordnet und eingebettet in eine Stahl-Beton-Konstruktion. Das seriell inszenierte Äußere, die sichtbar erhaltene Containerstruktur und das leuchtende Farbenspiel, welches das maritime Umfeld aus Meer, Stränden, Werftkränen und Horizont spiegelt, präsentiert sich dabei bewusst als industriell anmutender Blickfang in der Hafenregion. Die stählernen Kojen symbolisieren ein besonderes Lebensgefühl in unserer globalisierten, nomadisch organisierten Zeit.



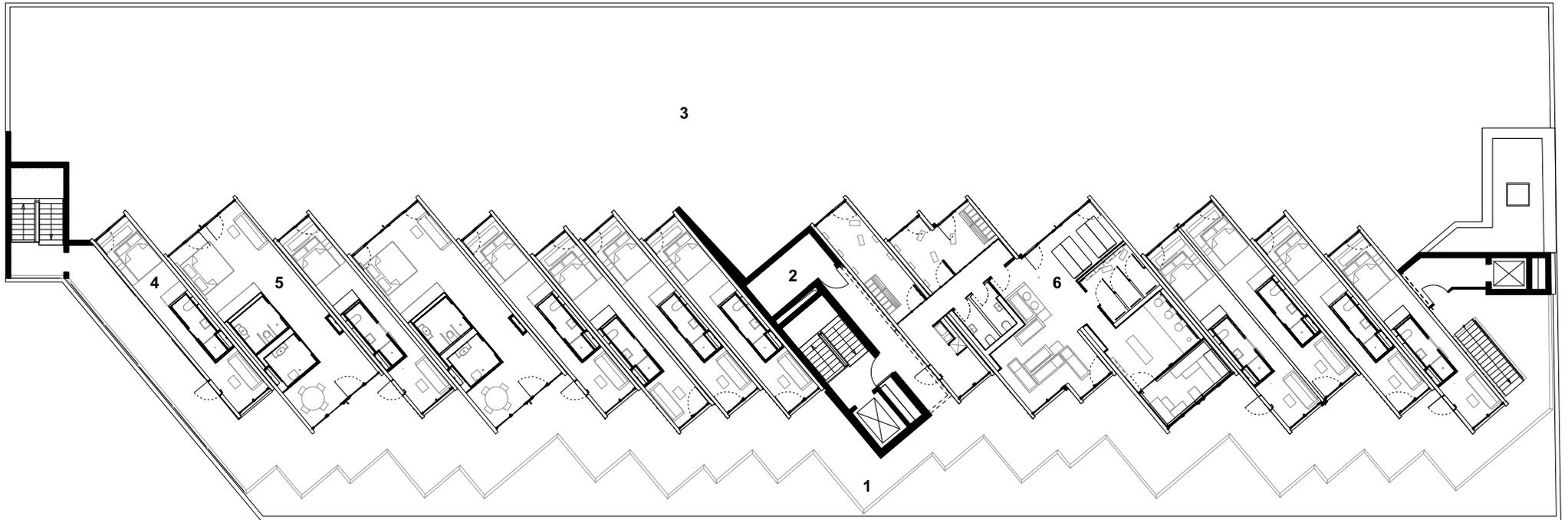




Grundriss E00

M 1:200 

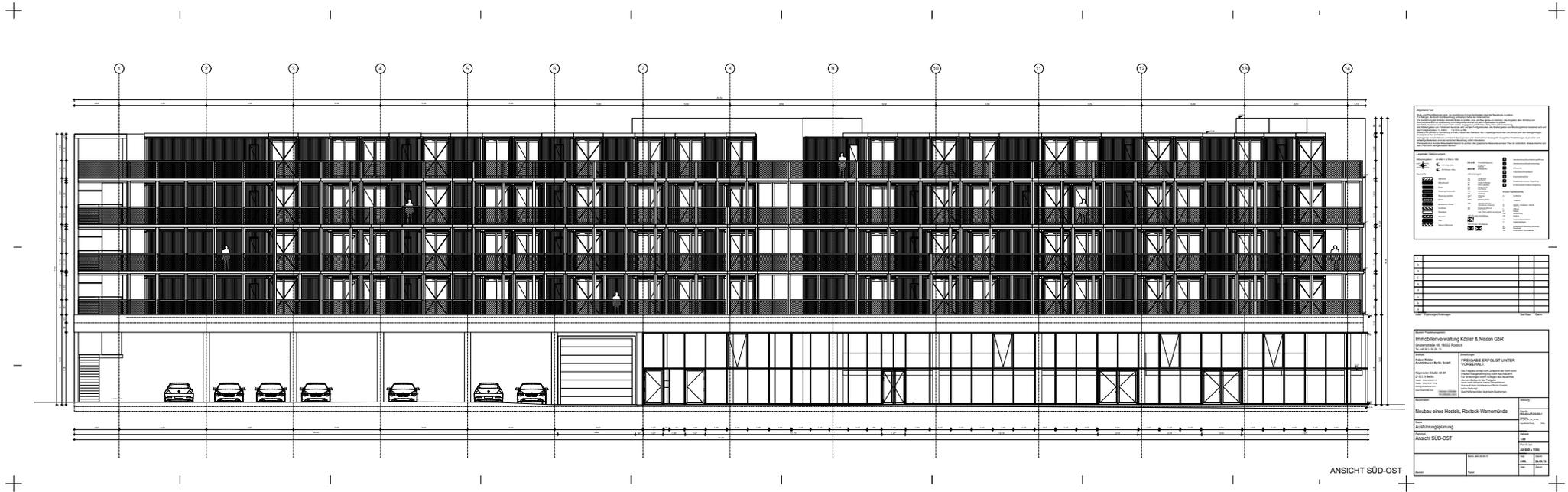
- | | | | |
|---|---------------------------|----|--------------|
| 1 | Lobby | 7 | Technik |
| 2 | Backoffice Büro | 8 | Lager |
| 3 | Bar | 9 | Housekeeping |
| 4 | Restaurant | 10 | Toiletten |
| 5 | Selbstversorgungs Bereich | 11 | Boulderhalle |
| 6 | Küche | | |



Grundriss E06

M 1:200 

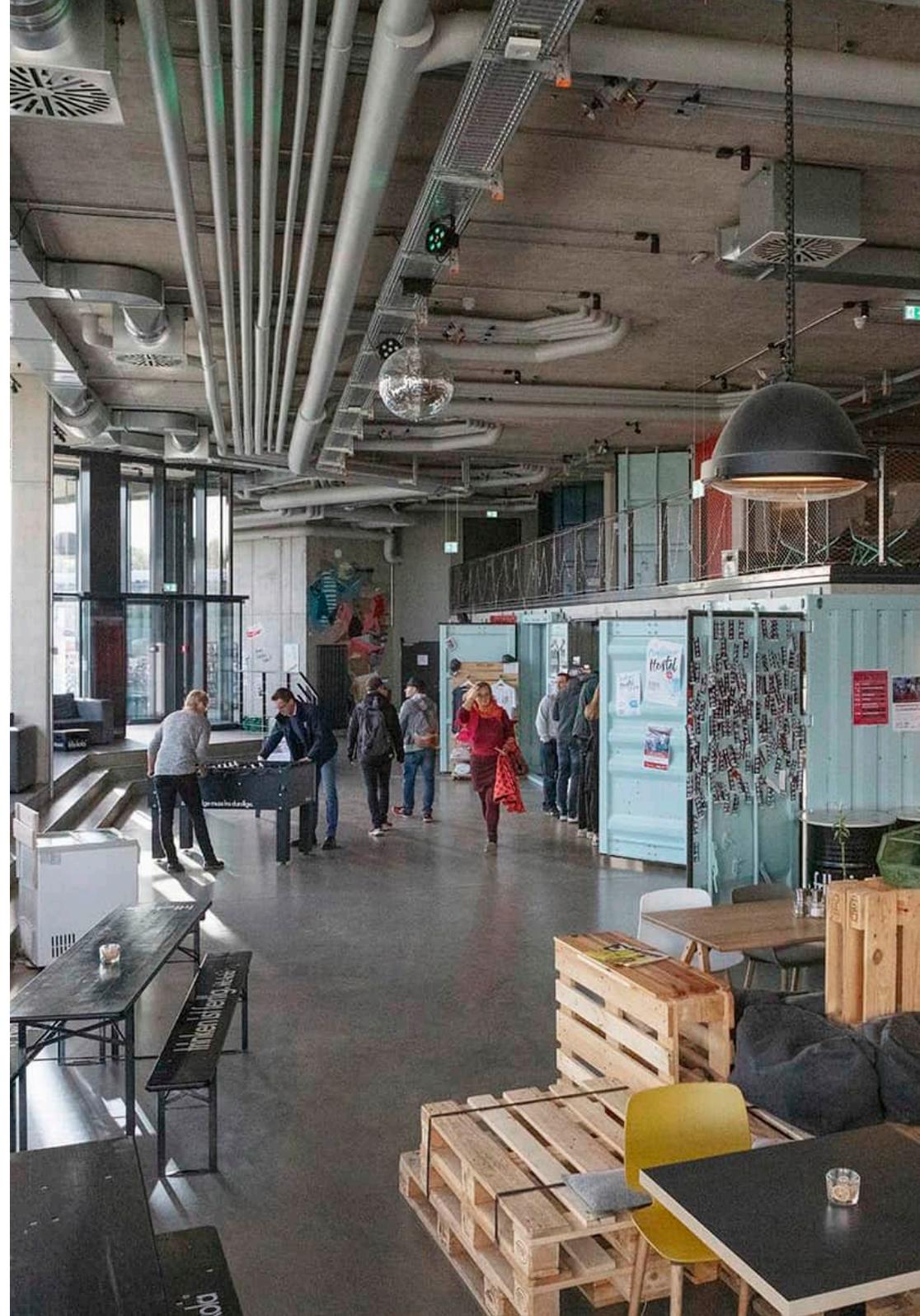
- 1 Galerie
- 2 Housekeeping
- 3 Dachaufsicht
- 4 2er Zimmer, 25m² (1 Doppelbett)
- 5 2er Zimmer, 50m² (1 Doppelbett, Barrierefrei)
- 6 Spabereich



Projektname: **Neubau eines Hotels, Rostock-Warnemünde**
 Auftraggeber: **REISEKONZERN ERFOLG & UNTER**
 Standort: **ROSTOCK**
 Datum: **12.01.2023**
 Blatt: **10** von **10**

Rev.	Datum	Gezeichnet	Geprüft
1			
2			
3			
4			
5			

Neubau eines Hotels, Rostock-Warnemünde
 Auftraggeber: **REISEKONZERN ERFOLG & UNTER**
 Standort: **ROSTOCK**
 Datum: **12.01.2023**
 Blatt: **10** von **10**



WATT

Wattenmeer
Besucherzentrum,
Cuxhaven

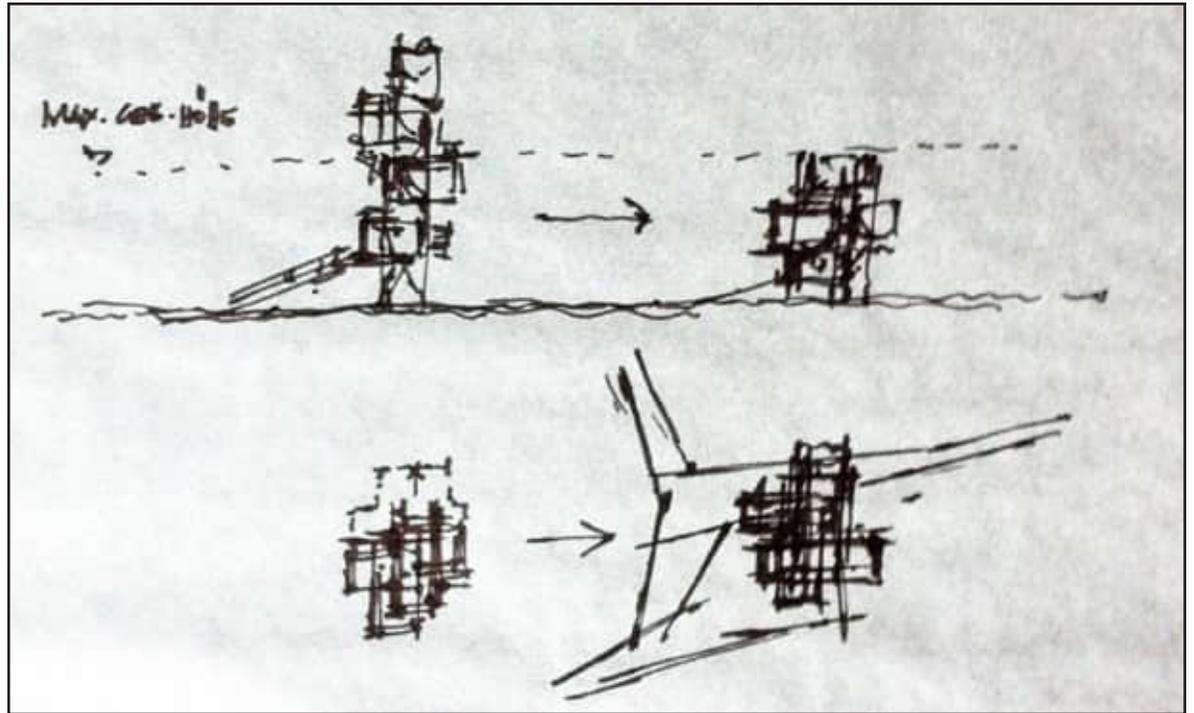
Art: Besucherzentrum
Bauherr Stadt Cuxhaven
Architektur: Holzer Kobler Architekten Berlin GmbH
Nutzung: Besucherzentrum
Auftrag: Wettbewerb, Lph2 –5 + Künstlerische Oberleitung
Gesamtgröße: 1.260 qm
Jahr 2013-2015

Das Besucherzentrum in Cuxhaven bildet ein neues Landmark für die gesamte Region: Der skulptural anmutende Baukörper ist von weither sichtbar und bildet so einen einzigartigen Orientierungspunkt für die Wattenmeerbesucher. Die Holzkonstruktion des Gebäudes schafft Bezüge zu den traditionellen Bauweisen entlang der Nordseeküste und fügt sich so optimal in die eindrucksvolle Landschaft ein. Eine neue Dauer- ausstellung bietet den Besuchern einen erlebnisreichen und vielfältigen Einblick in den Landschaftsraum des Wattenmeers. Großzügige Panoramafenster öffnen den Blick in die originale Landschaft und inszenieren die Landschaft selbst als Hauptakteur.





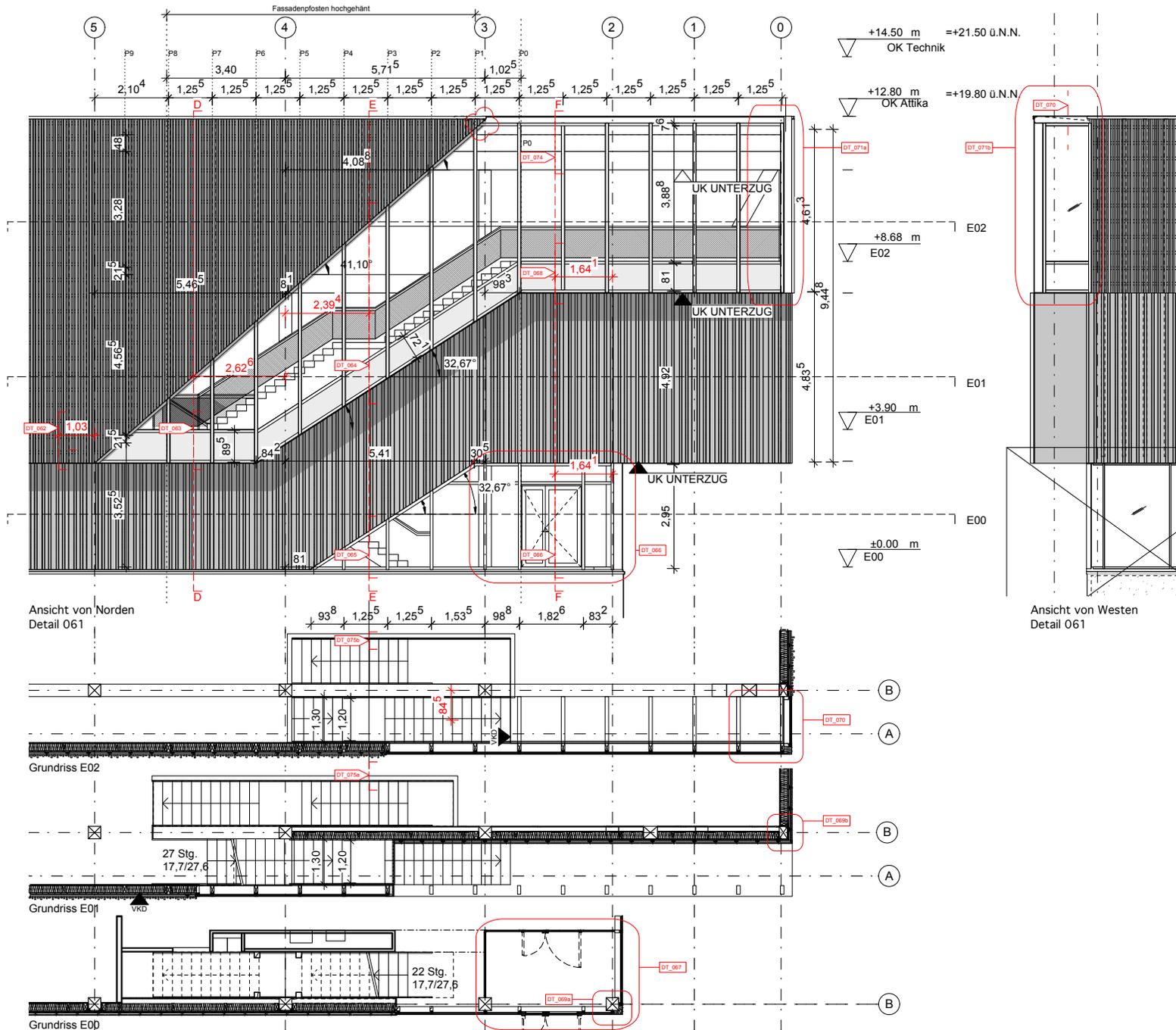
Collage



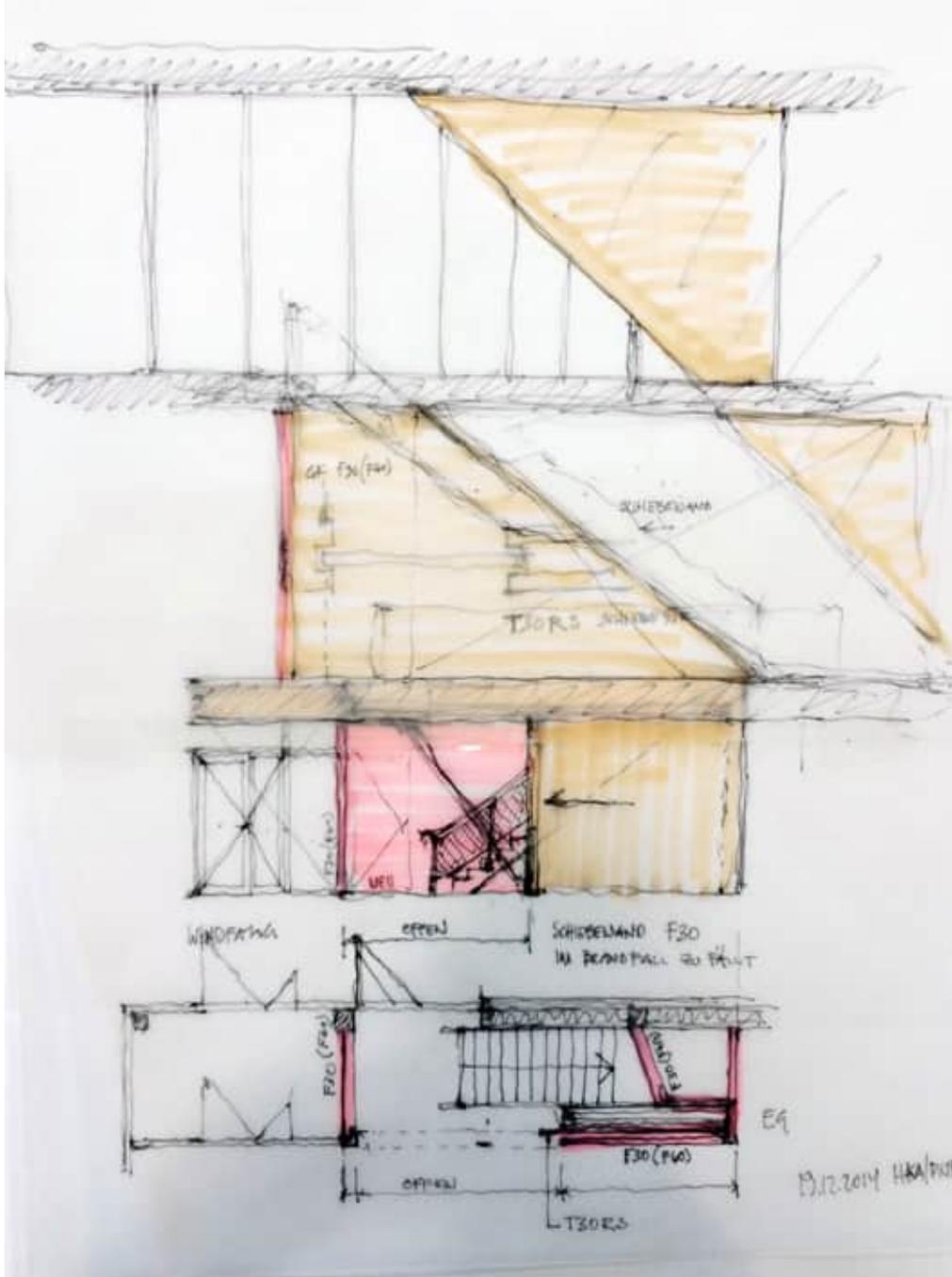
Konzeptskizze



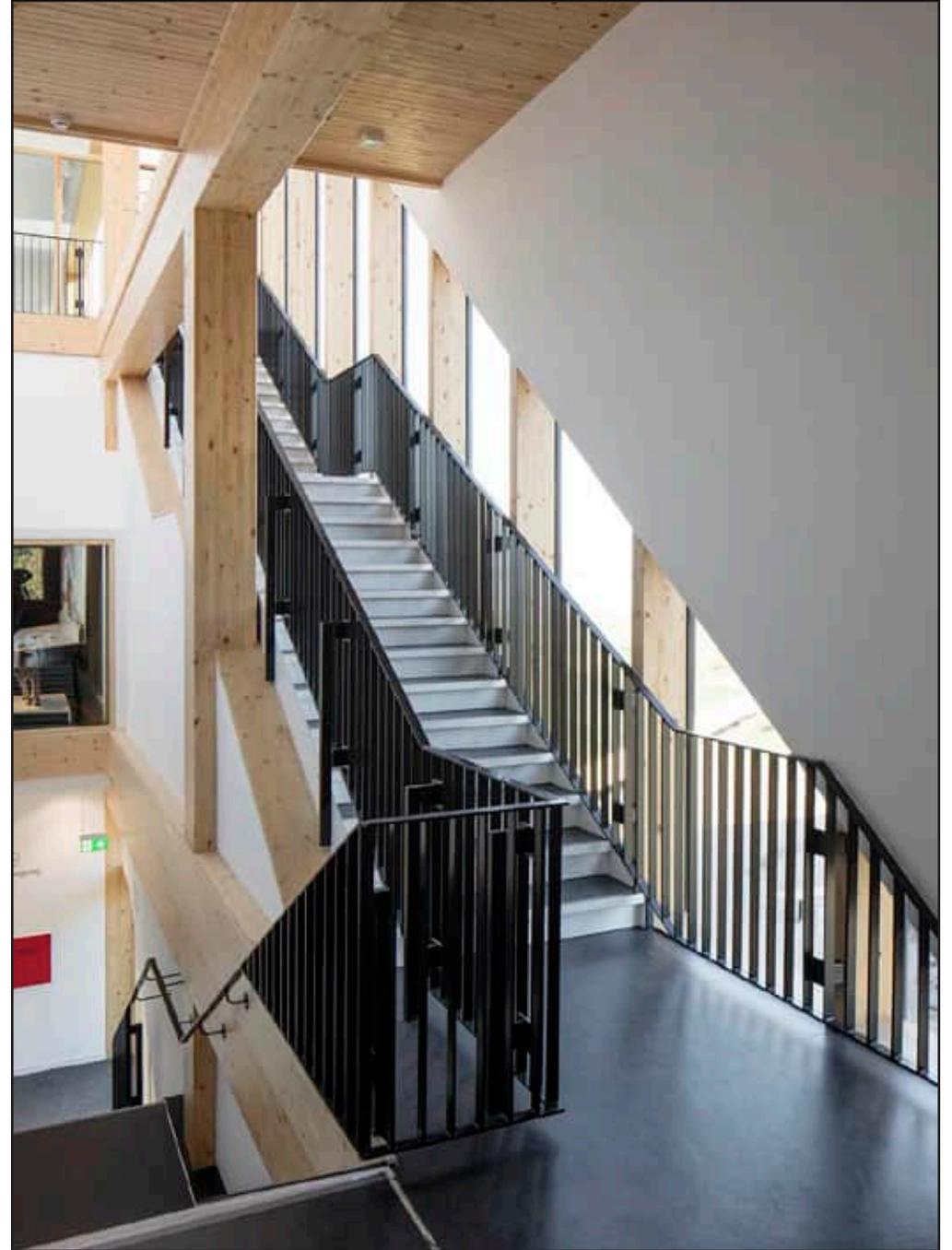
Collage-Modell



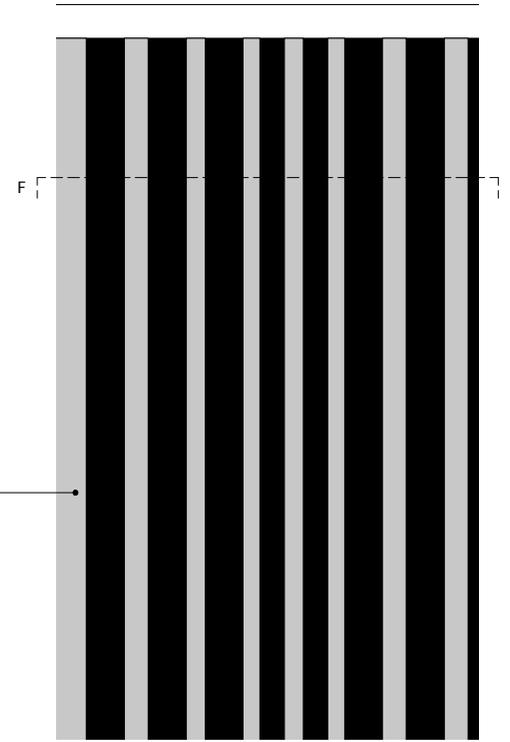
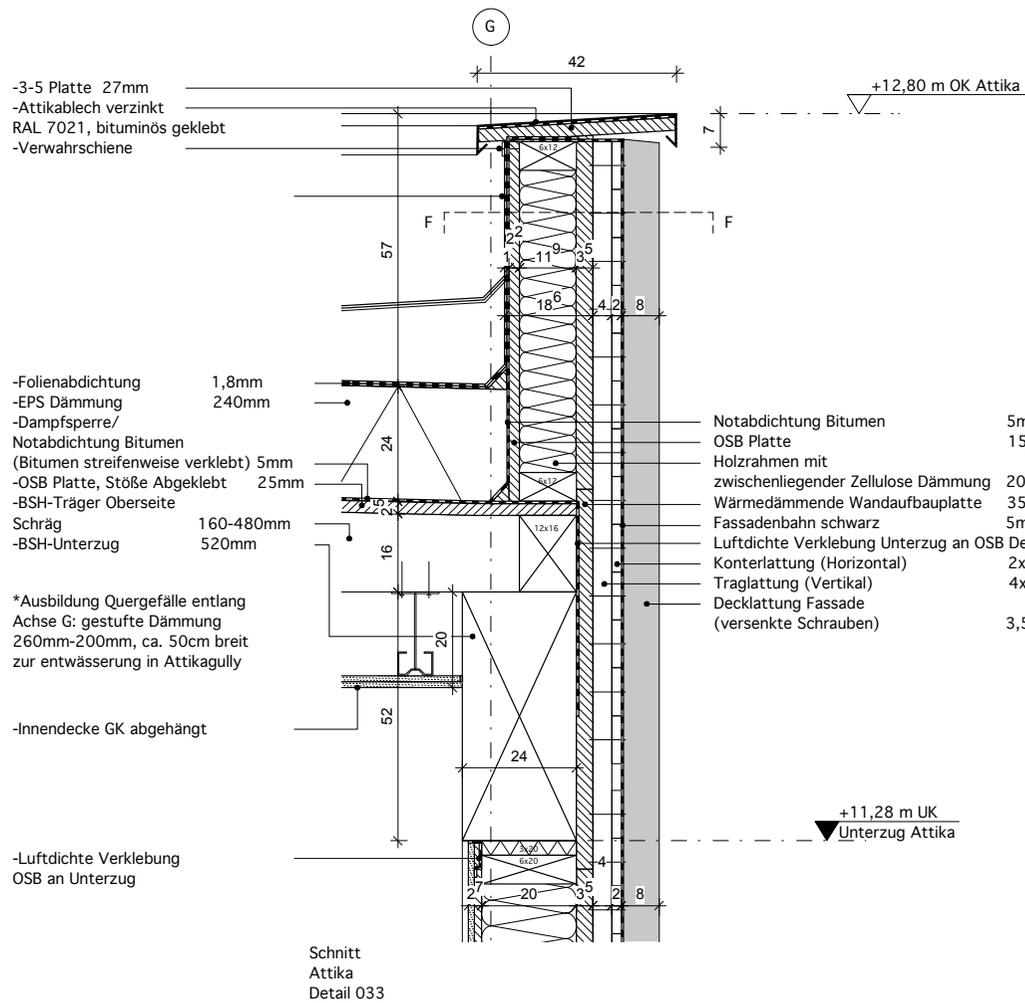
Detail Haupttreppe



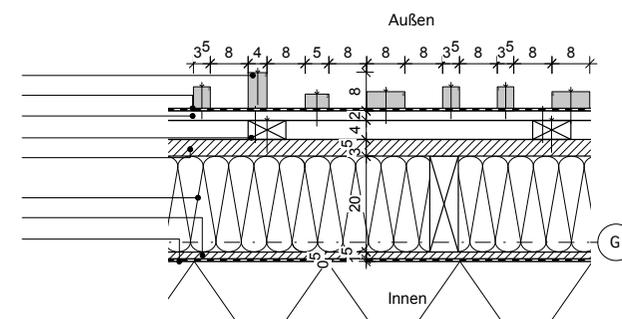
Haupttreppe Skizze



Haupttreppe



- Decklattung Fassade (versenkte Schrauben) 3,5x5/4x8
- Fassadenbahn schwarz 5mm
- Konterlattung (Horizontal) 2x10
- Traglattung (Vertikal) 4x8
- Wärmedämmende Wandaufbauplatte 35mm
- Holzrahmen mit zwischenliegender Zellulose Dämmung 200mm
- 1 x OSB Platte 15mm
- Notabdichtung Bitumen 5mm









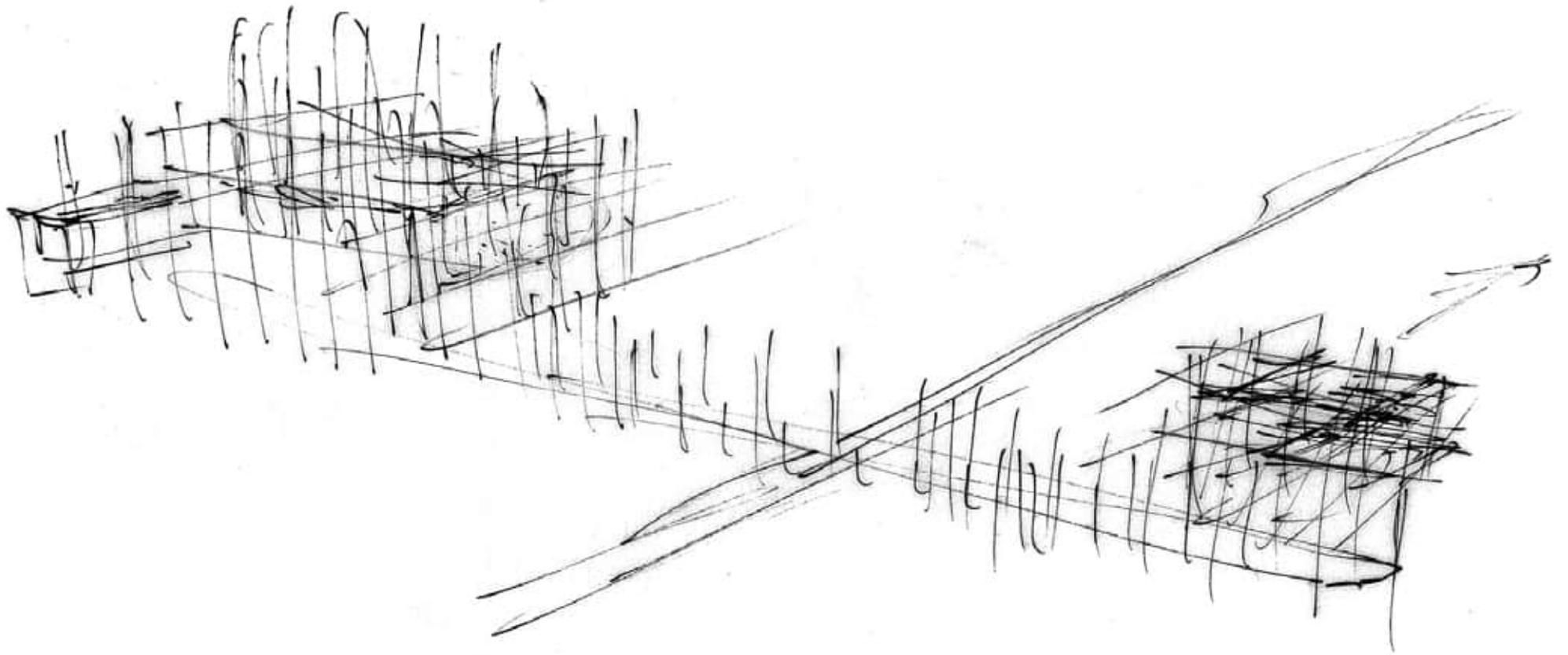
SPO

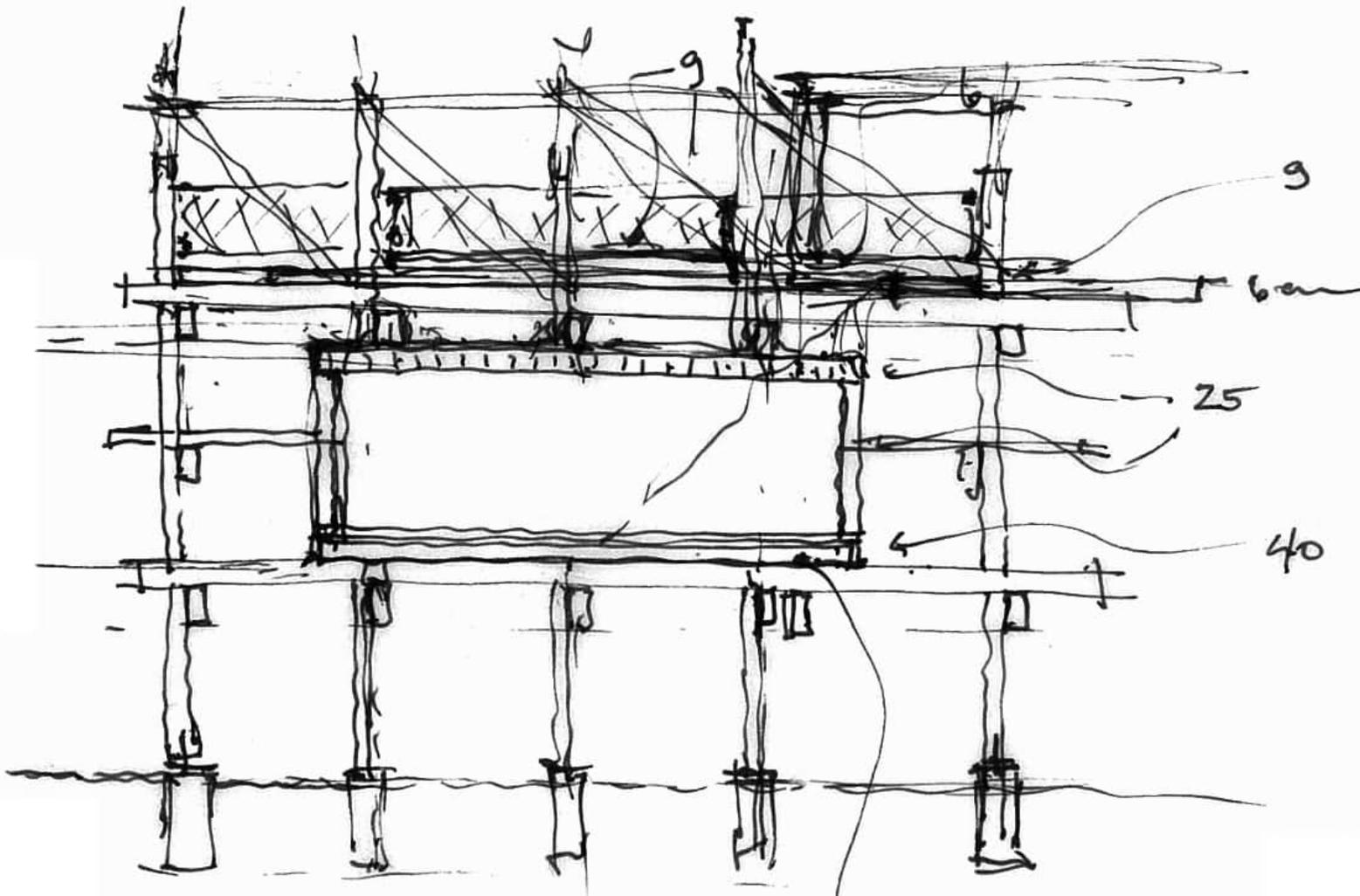
Spielhaus, St. Peter-Ording

Art: Spielhaus
Bauherr Stadt St. Peter-Ording
Architektur: Holzer Kobler Architekten Berlin GmbH
Auftrag: Wettbewerb 1. Preis, Lph2 –9 , Generalplaner
mit Hager Partner, Berlin
Gesamtgröße: 2.823 qm
Jahr 2016- im Bau

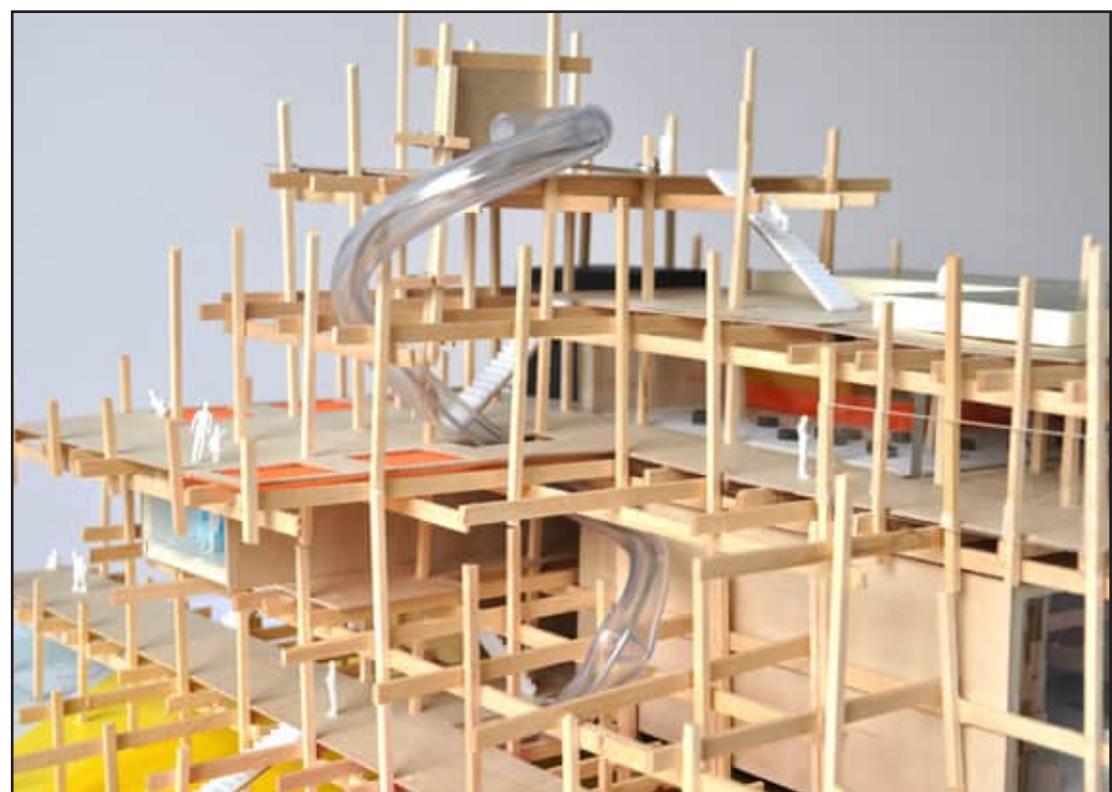
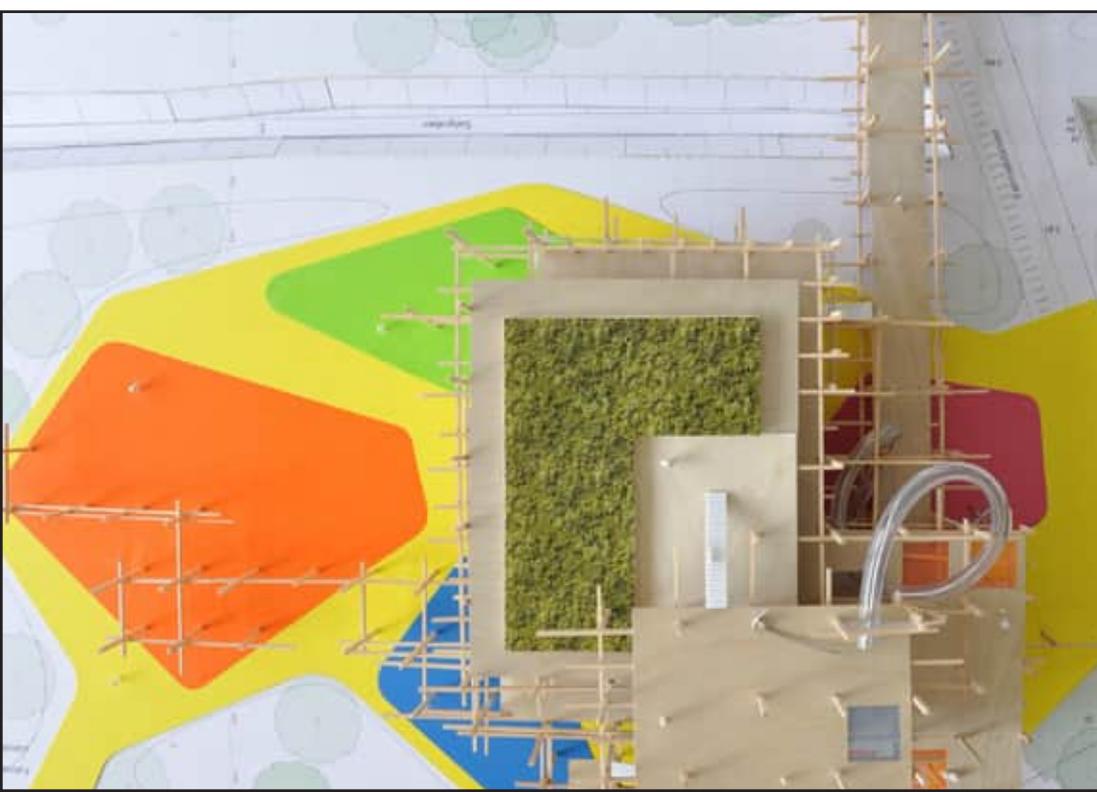
Das neue Spielhaus in St. Peter-Ording bildet den Abschluss der erweiterten Strandpromenade im Rahmen eines Freiraumprojekts unter der Führung der Hager Partner AG. Es soll unter dem Aspekt der Inklusion den Besucher*innen aller Altersgruppen und Hintergründe als ein Treffpunkt dienen, der formal und funktional auf lokaler Ebene verankert ist und zudem überregional eine starke Identität ausstrahlt. Die Konstruktion orientiert sich an der ortstypischen Pfahlbauweise und interpretiert diese neu. Sie besteht aus einer Stützen- und Trägermatrix aus Brettschichtholz, in der fünf überdimensionale Massivholzkuben in verschiedenen Höhen und Positionen eingeschoben sind. Die Aufgabe des Wettbewerbs bestand darin, eine nachhaltige, ökologische und touristisch wie gesellschaftlich innovative Lösung zu finden, die zur Attraktivität des Orts beiträgt. Jeder der fünf Kuben des Bauwerks hat eine eigene Funktion: In ihnen sind analoge Spielstätte, digitales Labor, Restaurant, Personalbüro und die sanitären Einrichtungen untergebracht. Die einzelnen Kuben sind dreiseitig mit einer vorgehängten Holzfassade umschlossen und öffnen sich jeweils auf einer Seite mit überdimensionalen Fenstern, die beeindruckende Ausblicke auf das Meer, das benachbarte Biotop, die Promenade und die weiter entfernte Landschaft gewähren. Eine große Zahl von Terrassen und Treppen macht das Haus zudem auf mehreren Ebenen im Außenbereich zugänglich und nutzbar, während ein Stahlbetonkern mit Aufzug und Infrastrukturräumen die emblematische Holzkonstruktion versteift. In die Holzskulptur integrierte Spielgeräte laden die Besucher*innen zur Interaktion mit dem Gebäude ein und fordern sie zum Spielen in, auf, unter, neben und um das Haus herum auf.



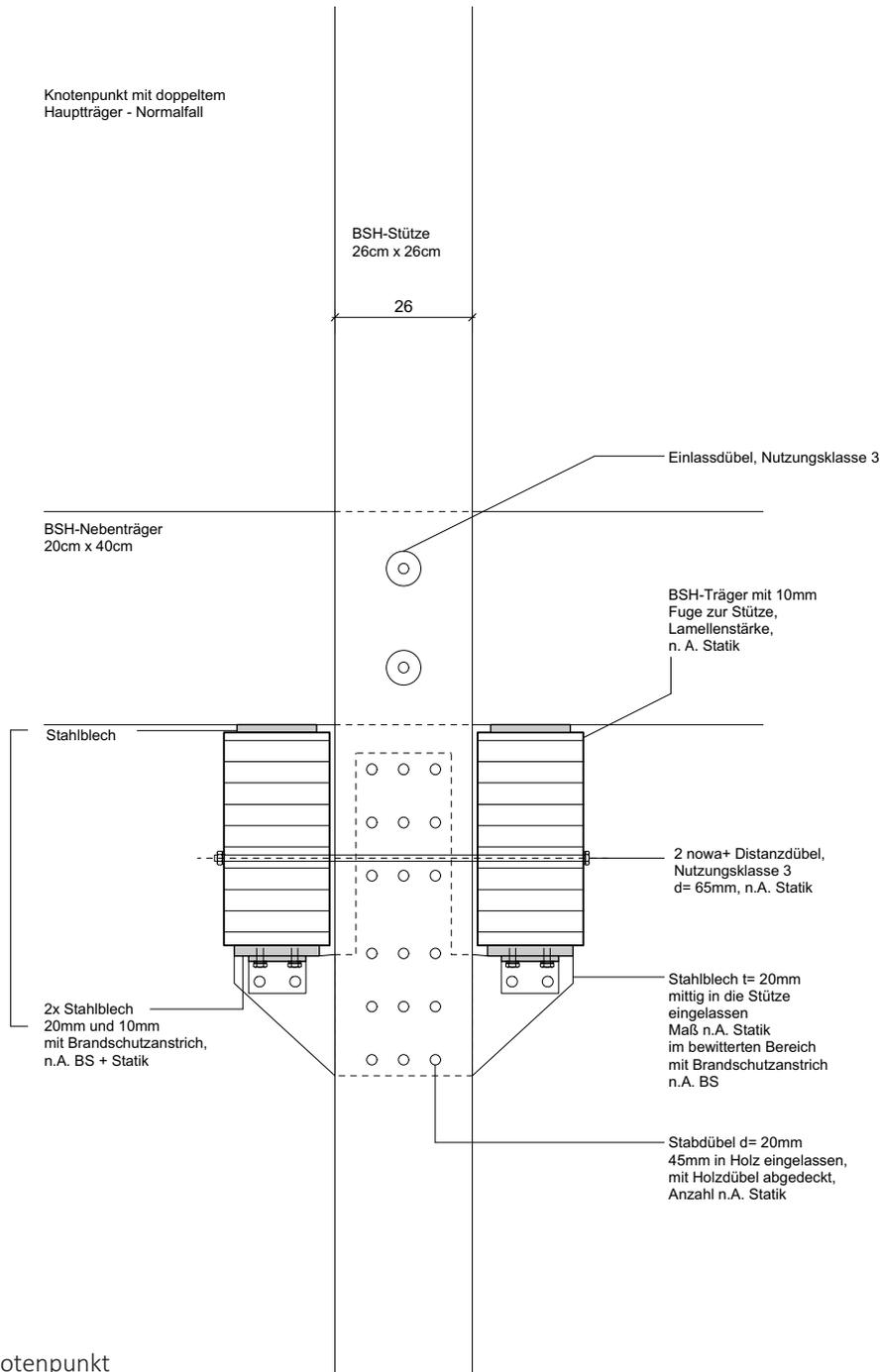




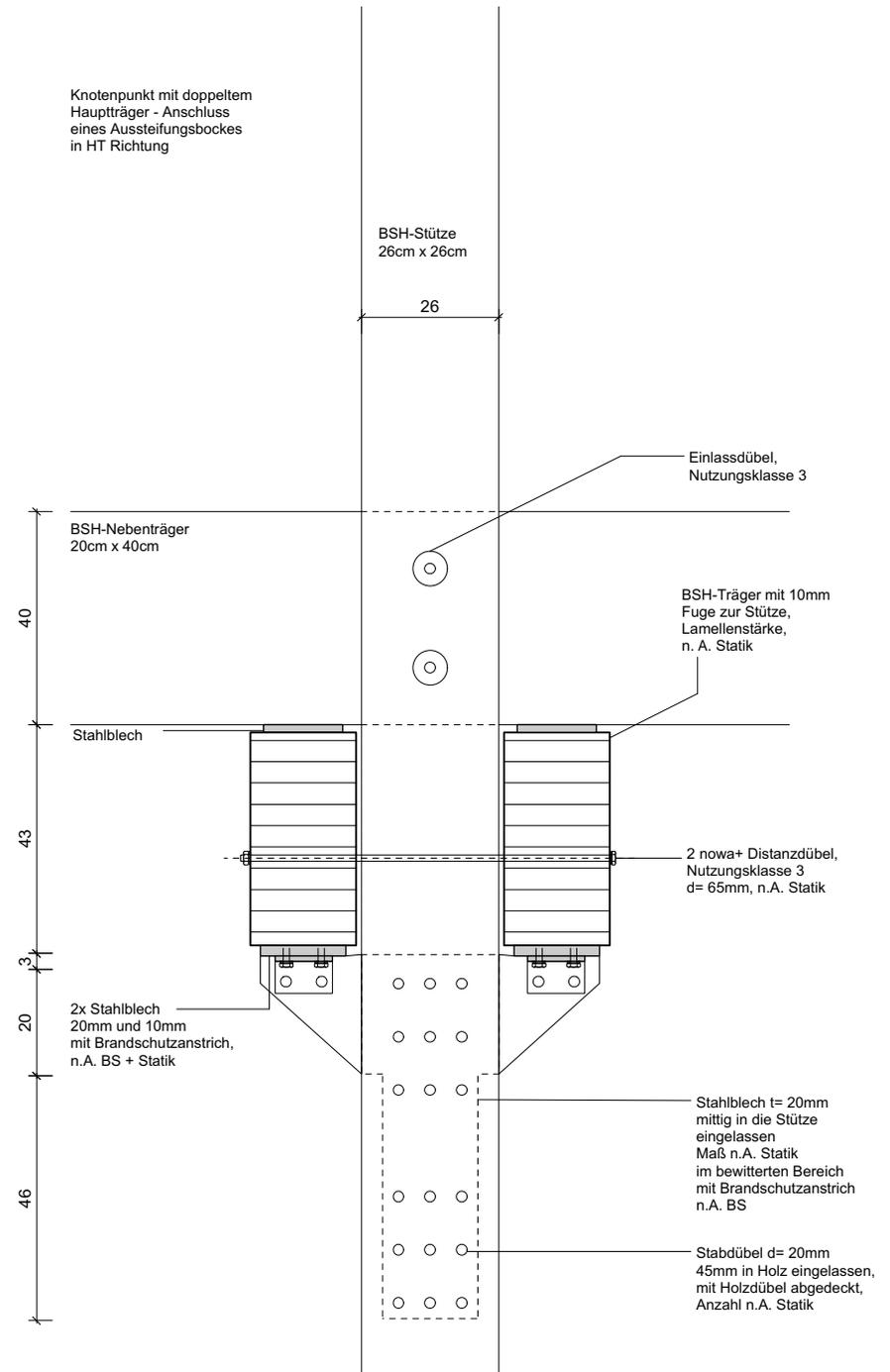
HOLZ/BETON
VERBUND



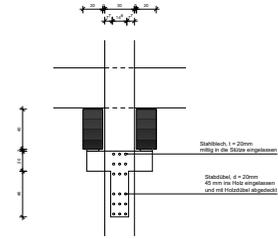
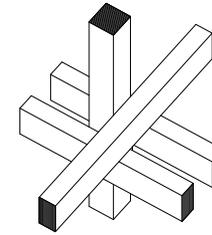
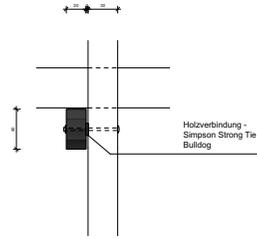
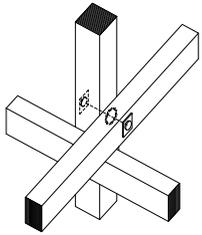
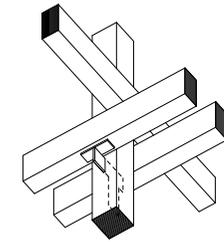
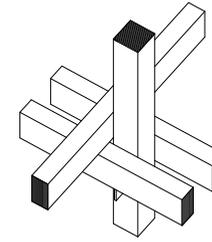
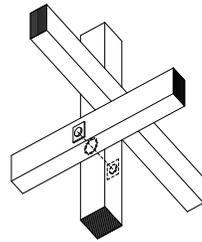
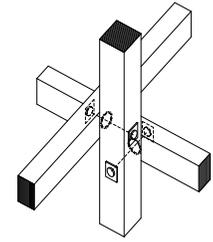
Knotenpunkt mit doppeltem
Hauptträger - Normalfall



Knotenpunkt mit doppeltem
Hauptträger - Anschluss
eines Aussteifungsbockes
in HT Richtung



Regeldetail Knotenpunkt



Knotenpunkt Mock-Up









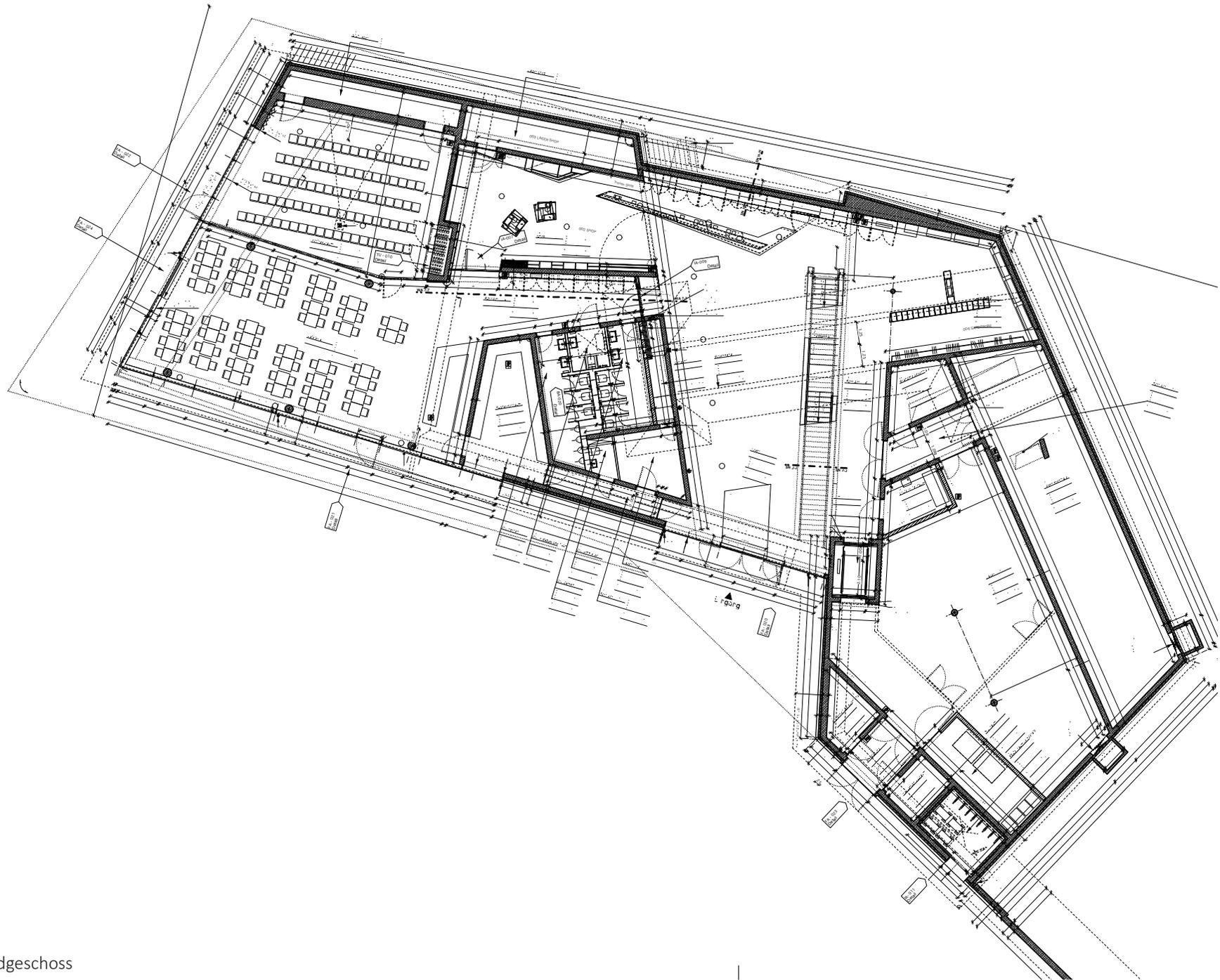
paläon

Forschungs- und Erlebniszentrum
Schöninger Speere,
Schöningen

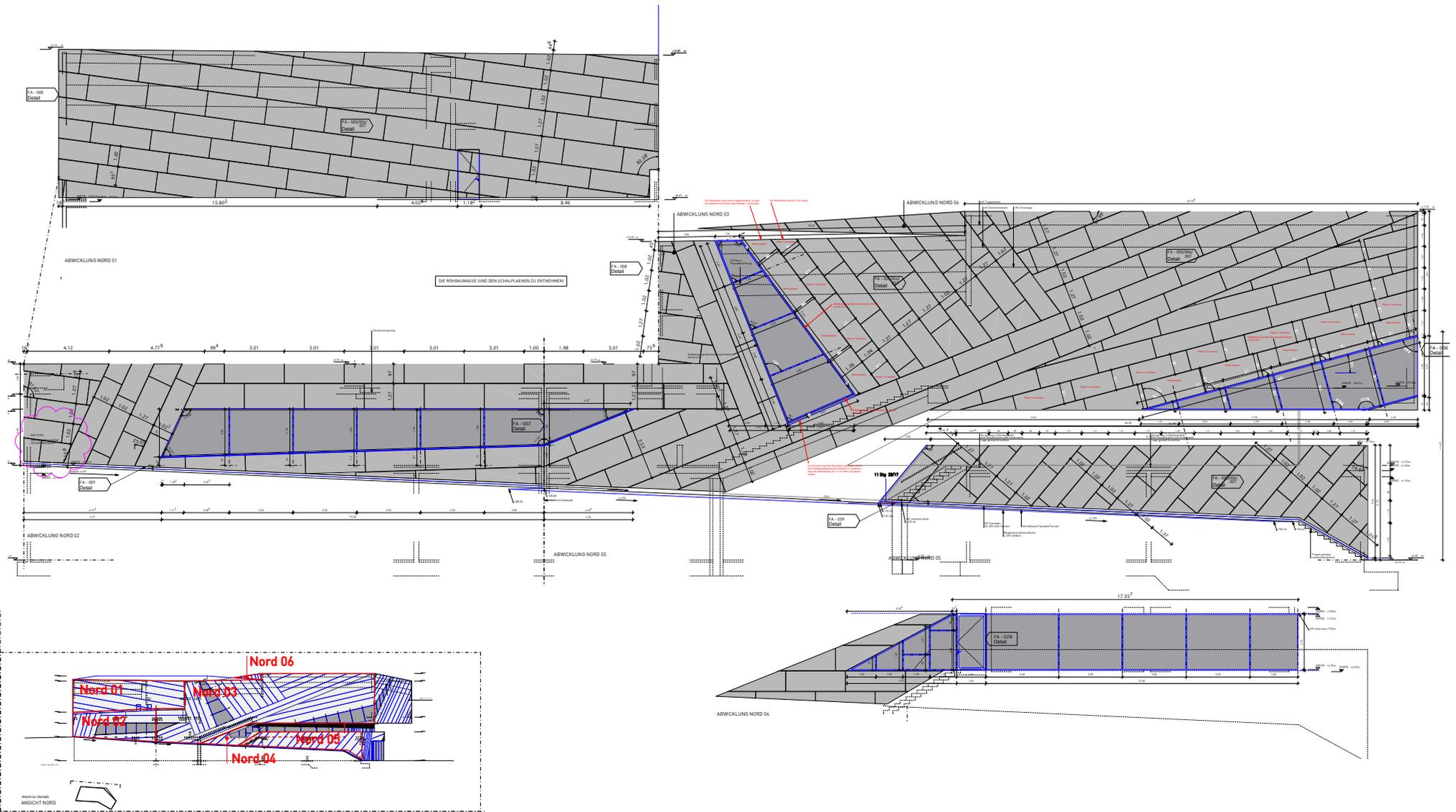
Art: Forschungs- und Erlebniszentrum
Bauherr Stadt Schöningen
Holzer Kobler Architekten GmbH
Auftrag: Wettbewerb, Lph2 –5 + Künstlerische Oberleitung
Gesamtgröße: 4.090 qm
Jahr 2010-2013

Die Schöninger Speere sind mit einem Alter von etwa 300.000 Jahren die bisher ältesten erhaltenen Jagdwaffen der Menschheit. An der bedeutenden archäologischen Fundstelle am Rande des Braunkohletagebaus steht das von weither sichtbare Forschungs- und Erlebniszentrum paläon. Das Gebäude bildet ein Landmark in der leicht hügeligen Landschaft, die sich in der reflektierenden Aussenhaut spiegelt. Die archäologische Erlebnis-Ausstellung präsentiert die Originalfunde. Die Erlebnis-Ausstellung mit der Präsentation der Originalfunde aus Schöningen vermittelt neue Erkenntnisse über unseren Urahnen, den Homo erectus, seinen Alltag und wie die Fauna und Flora damals vor rund 300.000 Jahren ausgesehen hat, ebenso wie Bezüge zu aktuellen Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit. Zentral für die Inszenierung ist der skulpturale, weisse Ausstellungskörper, dessen Form sich an die Struktur von Pferdeknochen anlehnt. Durch Vergrößerung und Abstraktion entsteht ein raumgreifendes Element mit aneinander gereihten Themen-Kabinetten und Blickachsen im Wechselspiel mit grossformatigen künstlerischen Arbeiten.





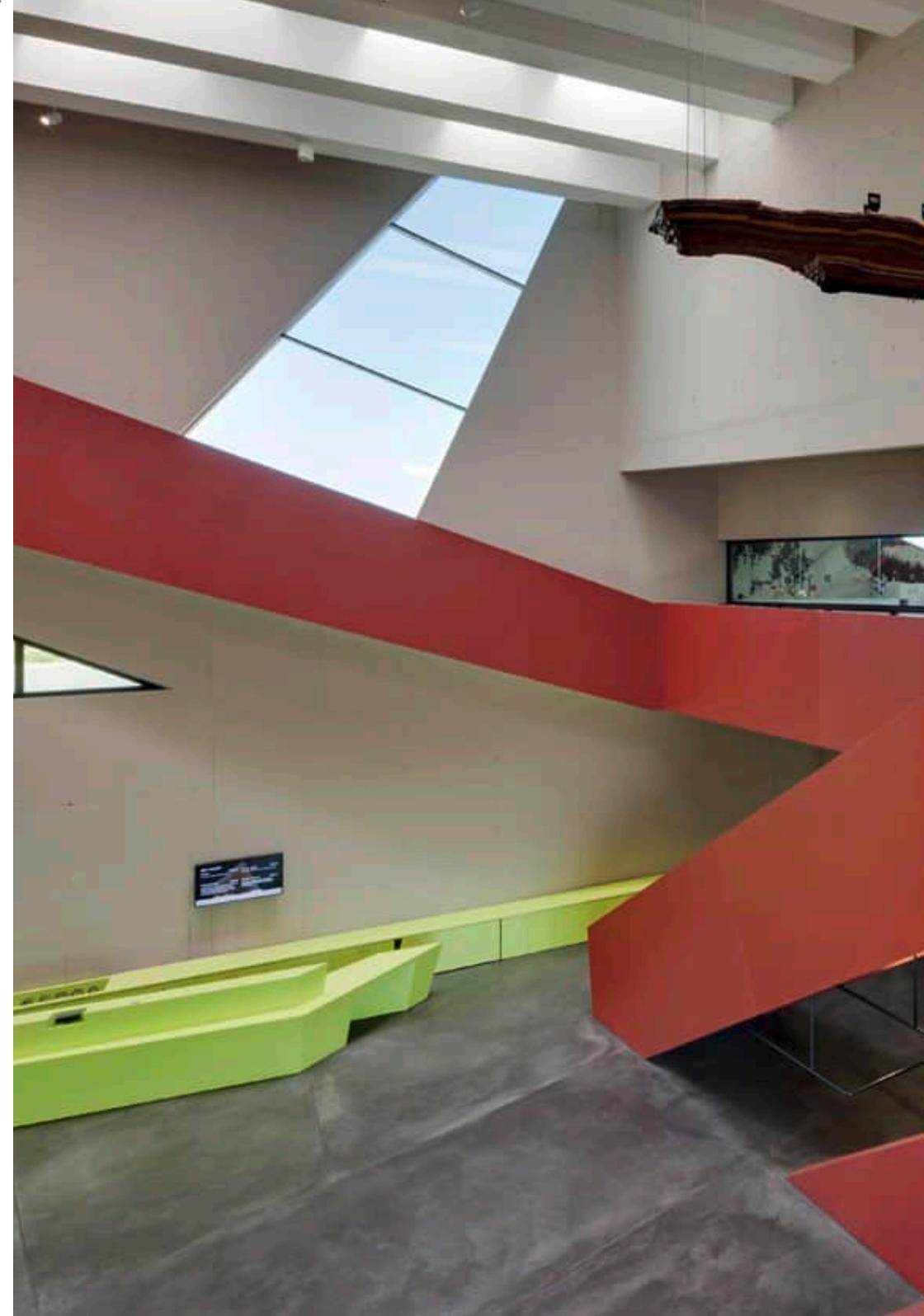
Grundriss Erdgeschoss



Ansichten







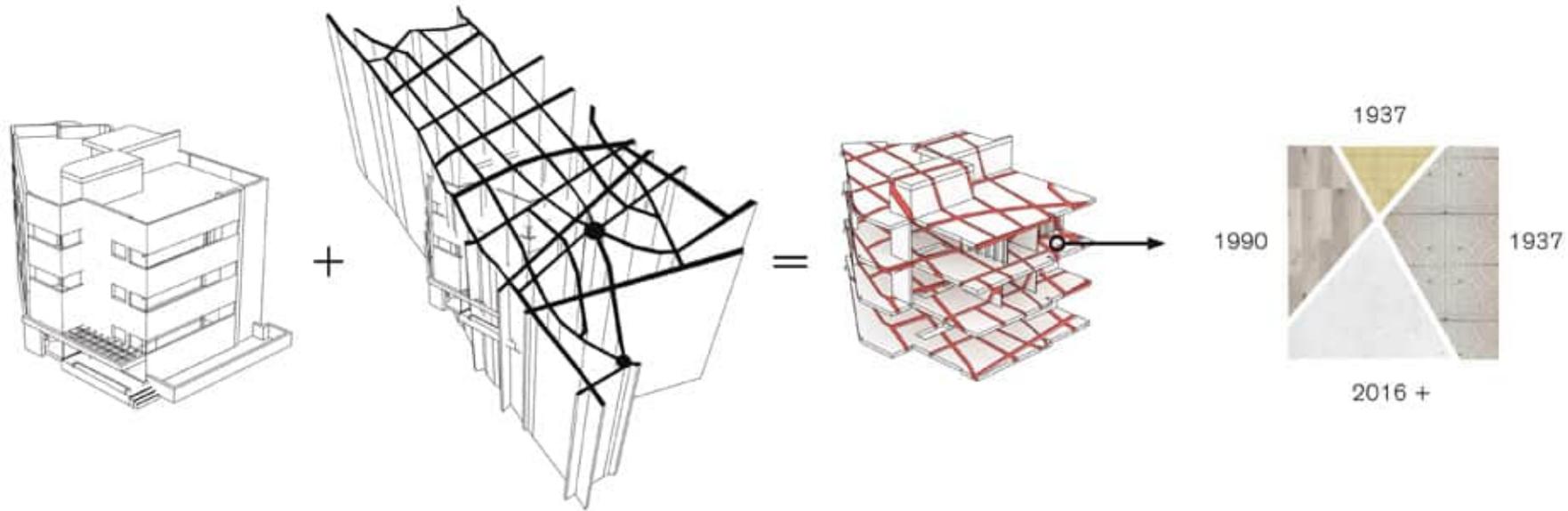
The City is in the House

White City Heritage
Center, Tel Aviv

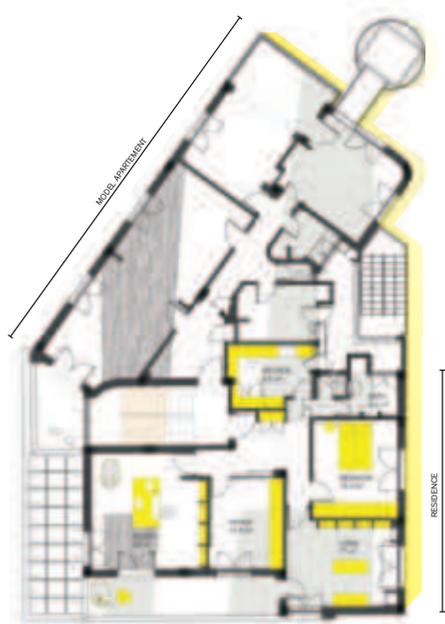
Art: Ausstellung und Innenarchitektur
Bauherr Municipality of Tel Aviv-Yafo Represented by
the White City Heritage Center
Architektur: Holzer Kobler Architekten Berlin GmbH
Kuratorin: Joanna Kamm
Auftrag: Wettbewerb 1. Preis
Gesamtgröße: 900 qm
Jahr 2016

Unser Konzept für das White City Heritage Center lebt von der Dynamik, dem Wechselspiel und dem Ineinanderfließen von Innen- und Außenraum, von Haus und Stadt. Die zugrundeliegende Struktur des Masterplans von Geddes ermöglicht eine übersichtliche Aufteilung und zugleich eine wild wuchernde Überlagerung von Gegenwart und Geschichte. Diese Gleichzeitigkeiten sind in permanenter Bewegung, sie können interpretiert, rekonstruiert und neu zusammengesetzt werden. Ausgangspunkt ist dabei der Alltag, das Gewöhnliche und Banale, zentral ist die Teilhabe der Menschen.





ROOF 1:100



SECOND FLOOR 1:100



FIRST FLOOR 1:100



Collage- Diorama

suurstoffi

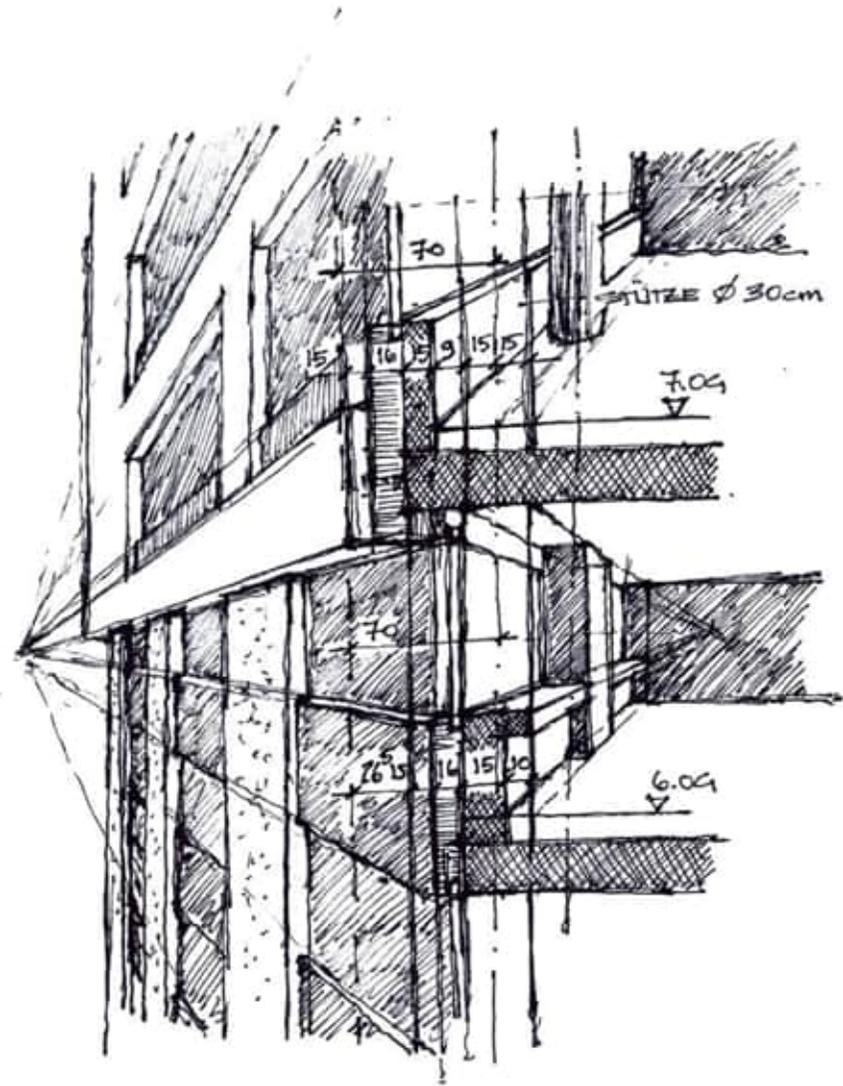
Wohn- und Geschäftshaus,
Rotkreuz, CH

Art: Wohnungsbau und Bürogebäude
Bauherr Zug EstatesAG, Zug
Architektur: Holzer Kobler Architekten GmbH
Projektleitung
Auftrag: Wettbewerb 1. Preis, Lph2 –5 + Künstlerische
Oberleitung
Gesamtgröße: 11.900 qm
Jahr 2009-2013

Dort, wo einst reiner Sauerstoff produziert wurde, bietet das zentral in Risch-Rotkreuz gelegene, nachhaltig und autofrei konzipierte Quartier Suurstoffi Raum für 1.500 Bewohnerinnen und Bewohner und bis zu 3.000 Arbeitsplätze. In der ersten Realisierungsetappe einer grösseren Arealüberbauung unweit des Bahnhofs entstand die Komposition aus verschiedenen geformten kubischen Volumina. Die skulpturale Gebäudeformation erstreckt sich mäanderförmig entlang der Gleise.

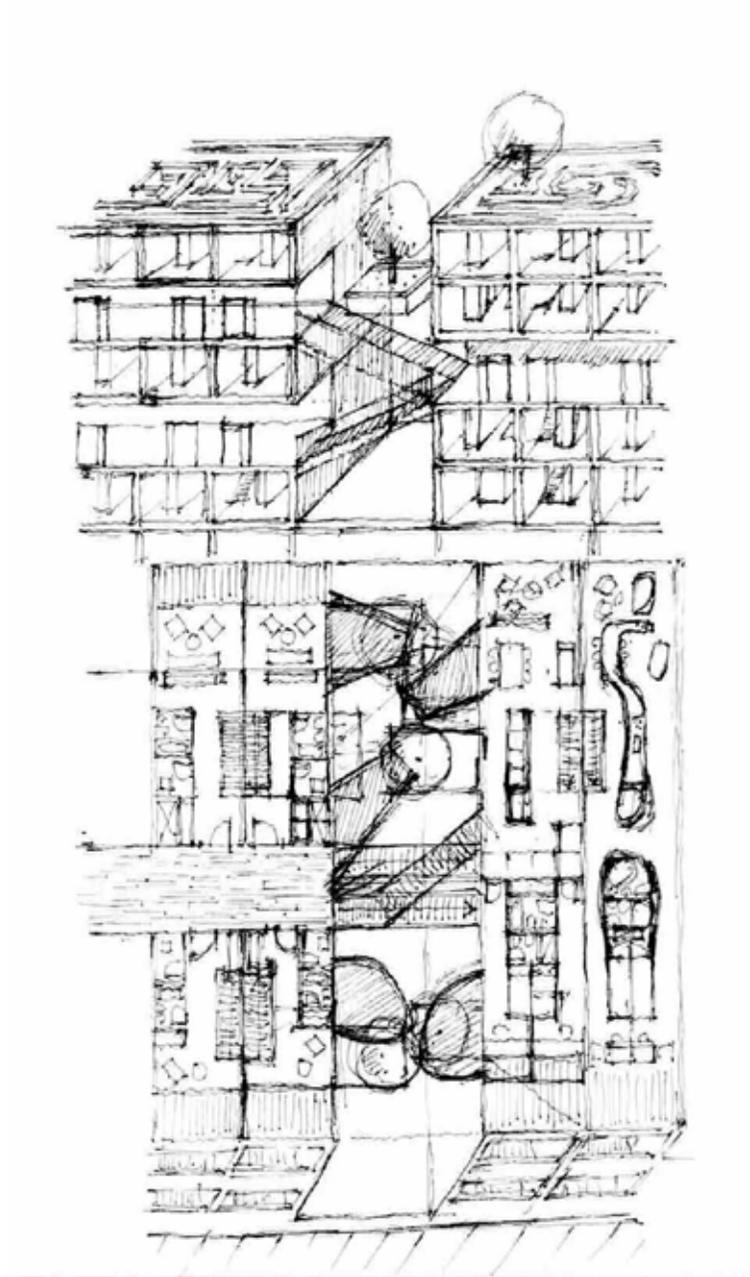
Die drei unabhängigen Baukörper unterscheiden sich in Kubatur, Materialität und Farbgebung. Ihre gestalterische und funktionale Vielfalt verleiht dem Ensemble eine spielerische Leichtigkeit. Indem die differierenden Nutzungen aufeinander gestapelt und ineinander verkeilt sind, funktioniert die Überbauung wie ein autarker Mikrokosmos. Im östlichen Gebäude befindet sich der Hauptsitz des Unternehmens Novartis Schweiz, in den beiden anderen Bauten existiert ein vielfältiger Mix aus Wohnungen und Büroflächen. 87 Wohneinheiten – von der Mehrraumwohnung bis zum Penthouse – ermöglichen durch ihre individuellen Grundrisse ein breites Spektrum unterschiedlicher Wohnformen. Durch Loggien und begrünte Dachgärten, die die biodiverse Freiraumlanschaft ergänzen, entsteht eine besondere Aufenthaltsqualität.



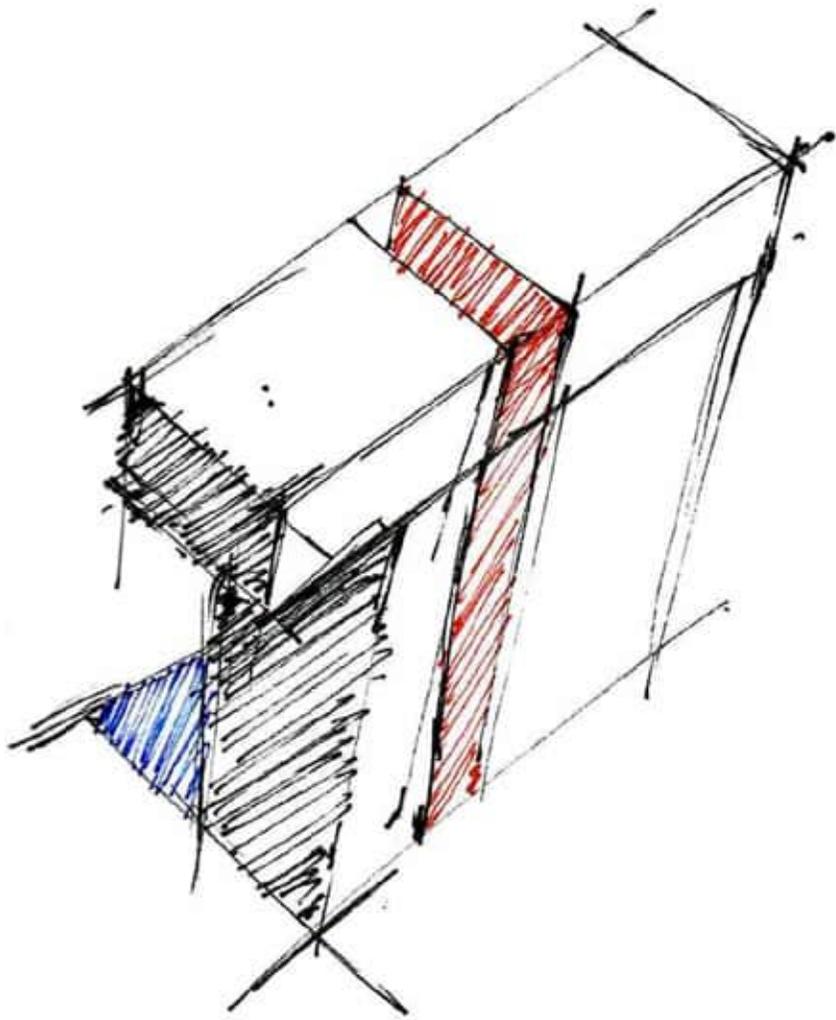


KPA FASSADE ÜBERGANG FLIESEN-BARCODE
0.M. 09.09.2010

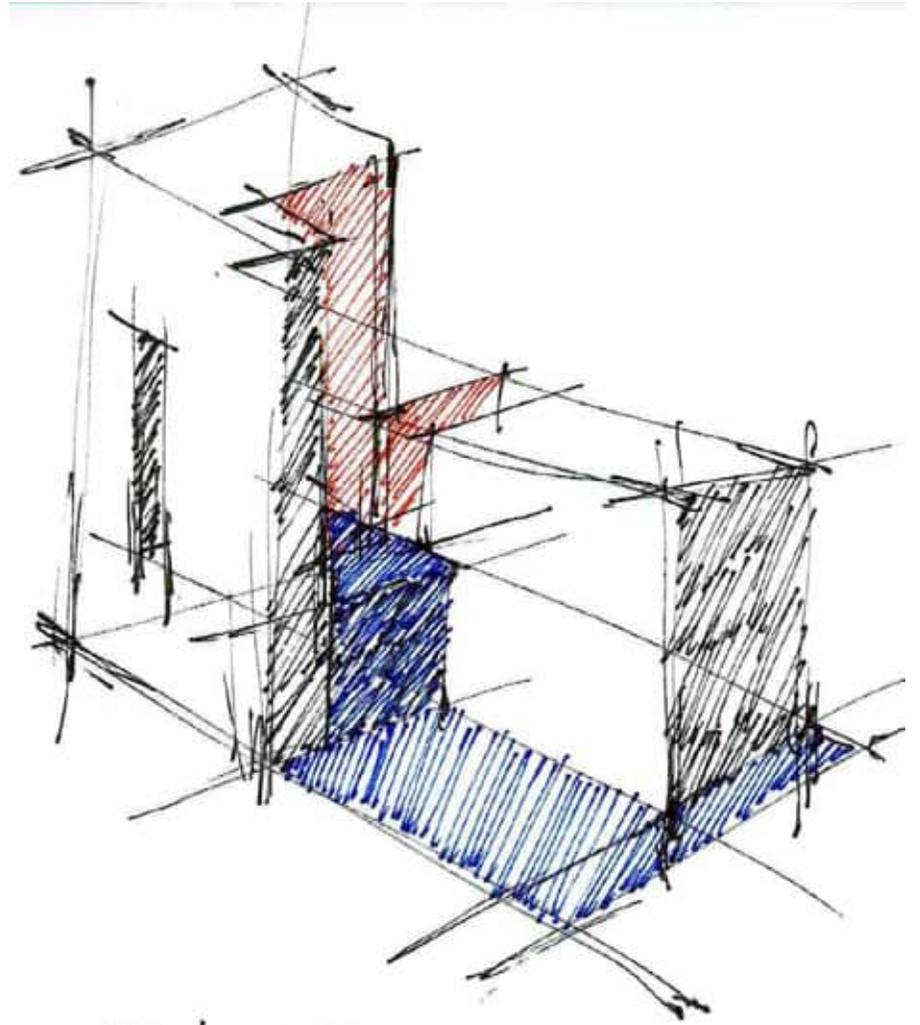
Fassadenschnitt



Konzeptskizze



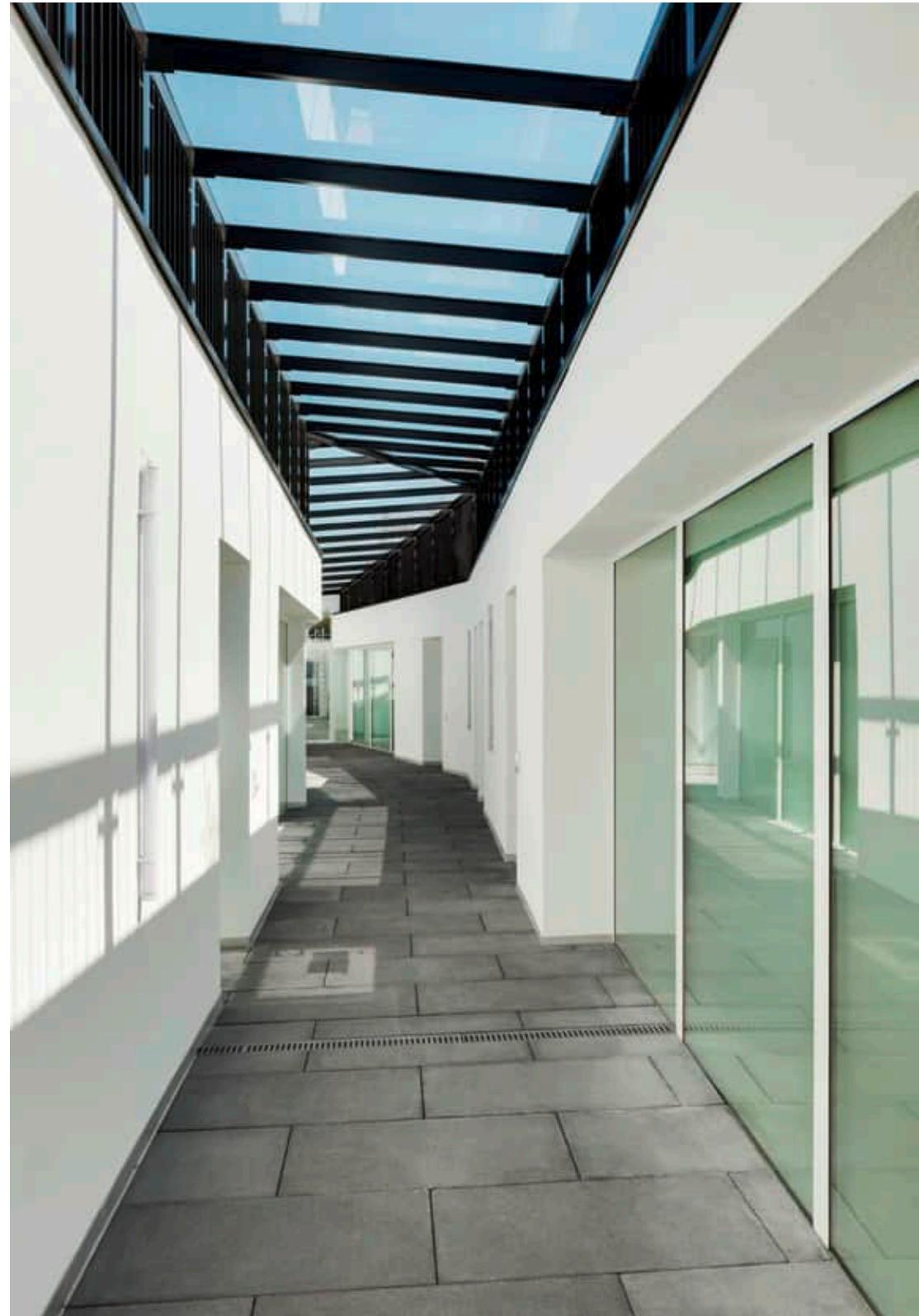
Skizze 5.1: WÄRMER



Skizze 5.4: LUFT







WestSide

Freizeit- und Einkaufs-
zentrum,
Bern Brünnen, CH

Art: Shopping Mall, Senioren Residenz, Wellness, Hotel
und Multiplex Kino
Bauherr: Neue Brünnen AG
Architektur: Daniel Libeskind
Auftrag: Wettbewerb, Lph2 -5 + Künstlerische Ober-
leitung
Gesamtgröße: 150.000 qm
Jahr 2000-2008

Der Architekt Daniel Libeskind gewann im Jahr 2000 den Architekturwettbewerb für das Freizeit- und Einkaufszentrum westside in Bern-Brünnen. Barbara Holzer zeichnete sich für die architektonische Gesamtleitung bis zur Eröffnung 2008 verantwortlich.

WestSide ist ein rund um die Uhr belebter, urbaner Markt- und Einkaufsplatz. Shoppingmall, Gastronomie, Kino, Erlebnisbad, Hotel und Altersresidenz sind Teil von Westside und bringen Menschen mit unterschiedlichsten Interessen zusammen.

Die Fassade der grossen Baukörper ist in Robinienholz gefasst und verbindet den Gebäudekomplex auf schlichte Art und Weise mit der Landschaft, die sich nach Westen öffnet. Die rechten Winkel des Grundrasters kontrastieren mit den geneigten Gebäudewänden. Die Kristalle als vertikale Erschliessungsräume des Shoppingcenters durchstossen wie grosse Gesteinsbrocken das rechtwinklige System der Baukörper und bringen das Tageslicht ins Innere der Gebäude.



QUADRO

Architektonische
Ensemble,
Zürich, CH

Art: Bürogebäude

Bauherr: Kanton Zürich

Architektur: Max Dudler

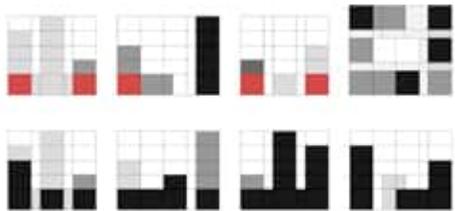
Auftrag: Diskursive Verfahren Doppelturn, Wettbewerb

Einsamble 1. Preis, Lph2 –5 + Künstlerische Oberleitung

Gesamtgröße: 97.600 qm

Jahr 2003-2012

Das großmaßstäbliche Ensemble an der Hagenholzstraße in Zürich Oerlikon verdankt dem New Yorker Rockefeller Center einige zentrale Gedanken. Wie dieses bildet es eine eigenständige, kompakte Stadt in der Stadt, die hier jedoch den Bedingungen einer peripheren Stadtsituation begegnet. Dem amerikanischen Vorbild folgend wurde die Hochhausgruppe als Ensemble entworfen, dessen öffentliche Platzräume den gleichen Rang wie die Häuser selbst haben. Noch mehr als beim Rockefeller Center ordnet sich die Architektur der städtebaulichen Figur unter. Die Fassaden des gesamten Ensembles sind auf wenige, sorgfältig formulierte Details reduziert. Die Häuser erscheinen dadurch fast monolithisch, wie Hauskulpturen. Durch Verdichtung nach Innen wird das Viertel stadträumlich signifikant im Bewusstsein der Zürcher verankert und zum Nukleus für eine urbane Zukunft des Quartiers. Das Hochhausensemble Hagenholzstraße wurde 2015 mit dem International Award Architecture in Stone ausgezeichnet.



KWMP

Korean War Memorial Park For Civil Victims, Deajeon, Korea

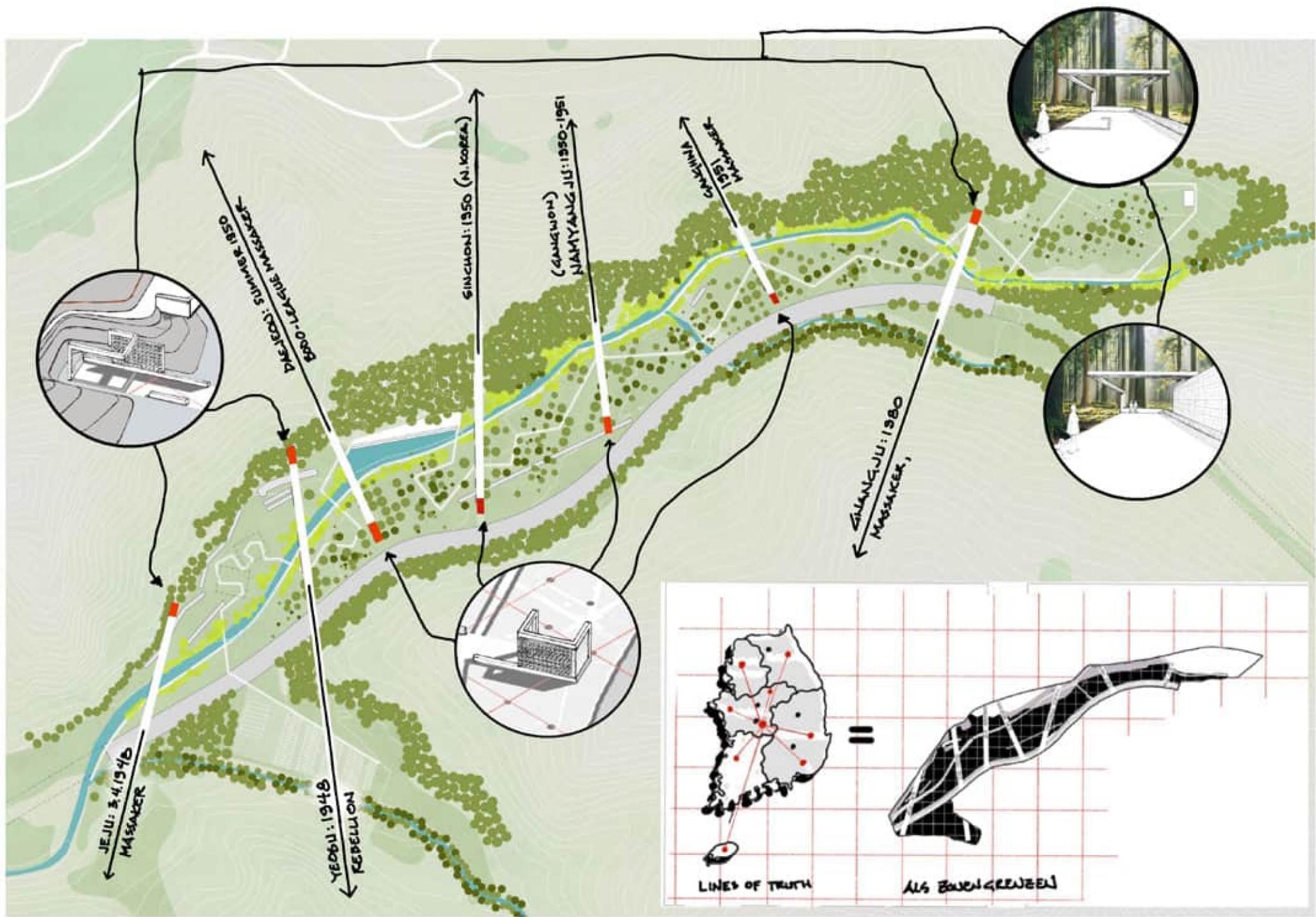
Art: Gedenkstätte und Memorial Park
Bauherr: City of Deajeon
Architektur: Philip Norman Peterson mit Marina Stan-
kovic
Landschaftsarchitektur: A24
Auftrag: Wettbewerb
Gesamtgröße: 10 Hektare
Jahr 2020

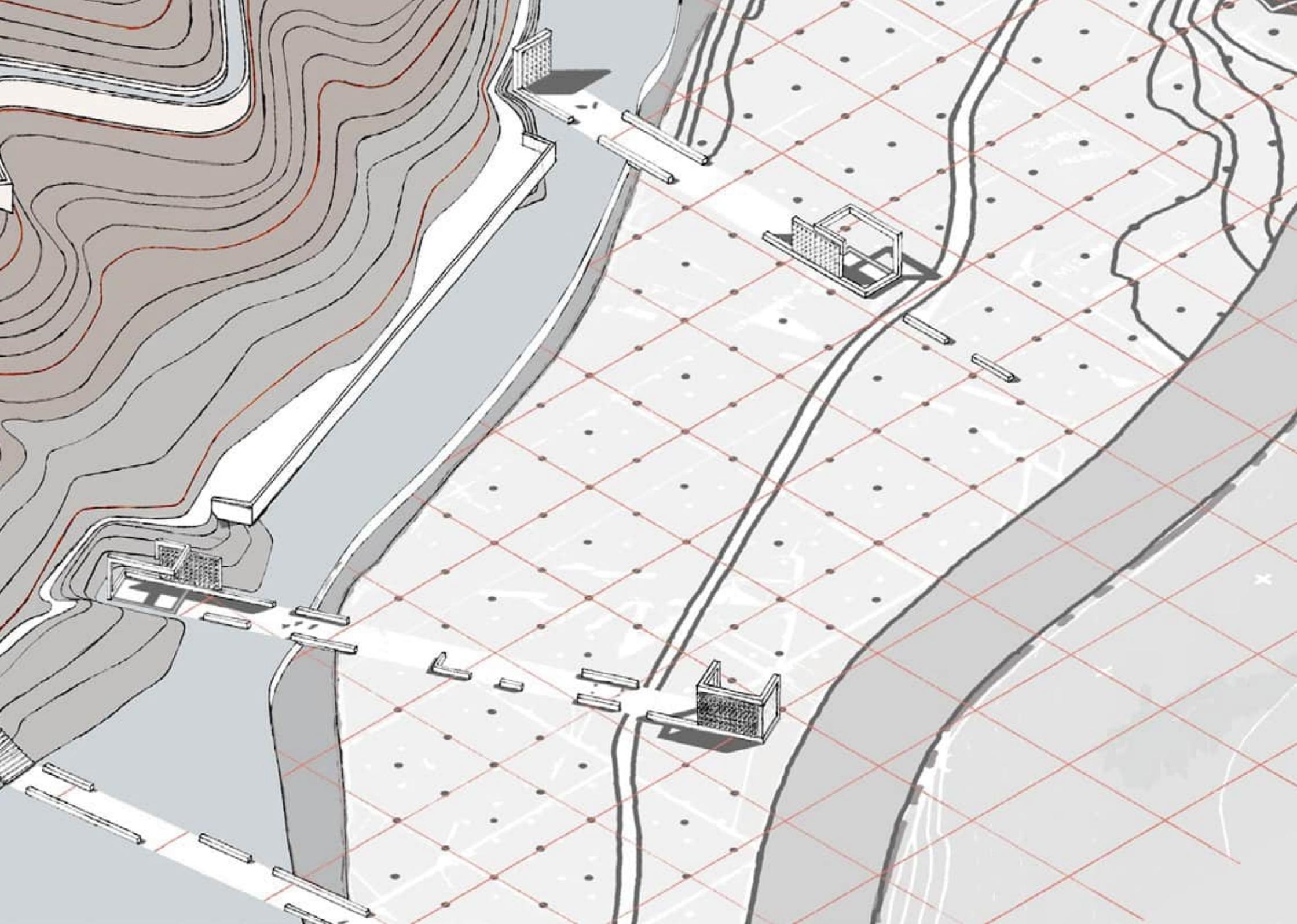
The Korean War Memorial Park for Civil Victims is a place of truth, reconciliation and education. It is also a place to reflect upon the past seventy years of brave advocacy realized by individuals and groups, victims and visionaries who made this memorial park possible. The memorial park provides places for intimate and spontaneous mourning, public memorial ceremonies, as well as spaces for the continuing research and advocacy of the truth.

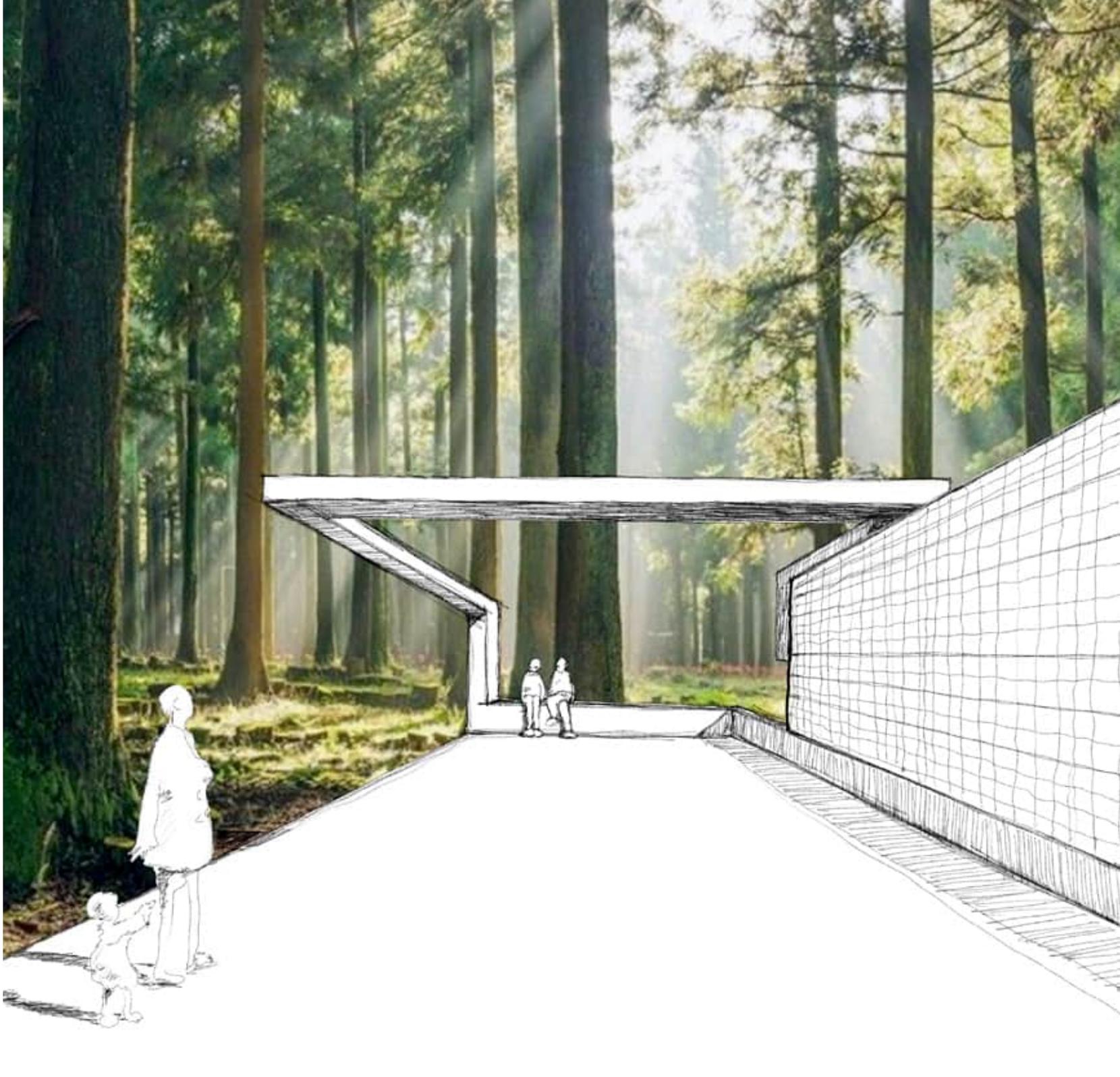
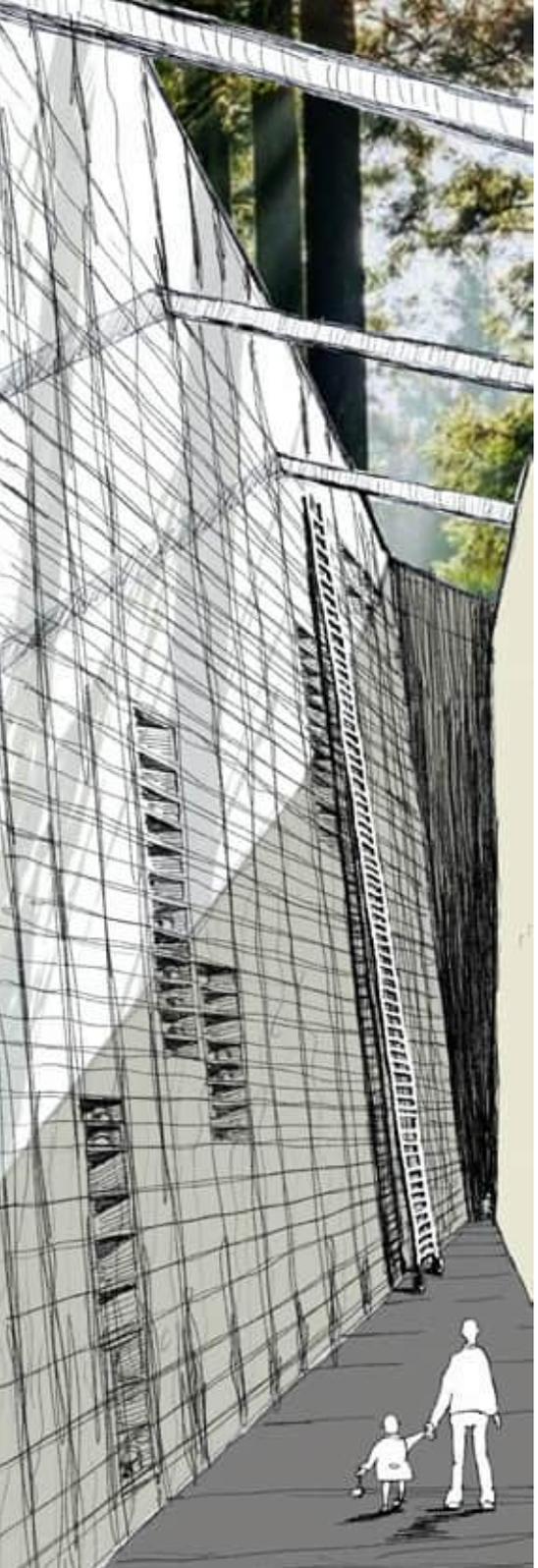
The memorial park is a place first and foremost for victims and their families. It is a place for all who sympathize with the victims of state violence. Therefore it is not a monument marking a particular event. On the contrary the park is a modest, protected and peaceful sanctuary which provides a series of spatial and visual experiences that empower the act of remembrance, reconciliation, mourning and hope. The park is a place for all who stand for justice, truth and historical awareness. In its design the park provides the spaces that allow for mourning, informing and reflection. It is a place of possible individual confrontation, remembrance and reconciliation.

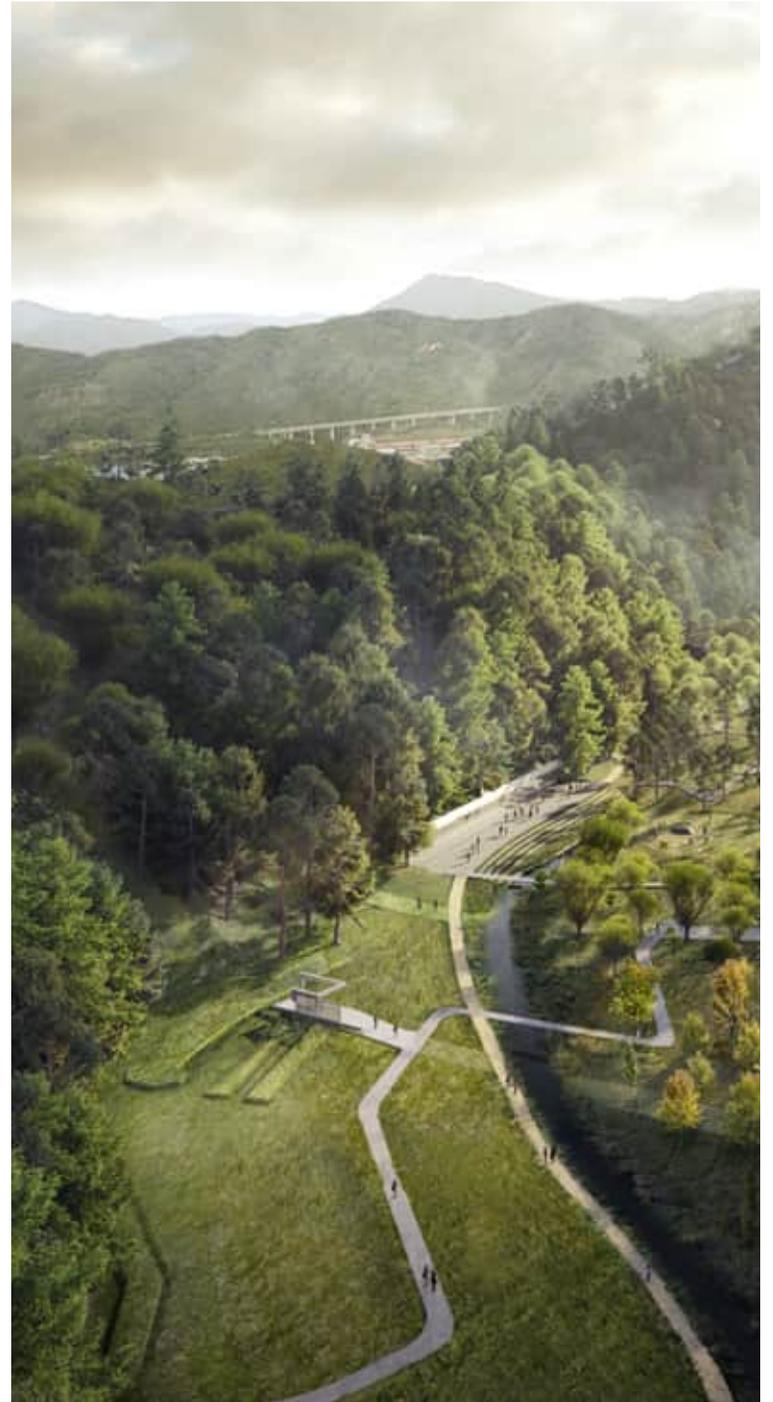
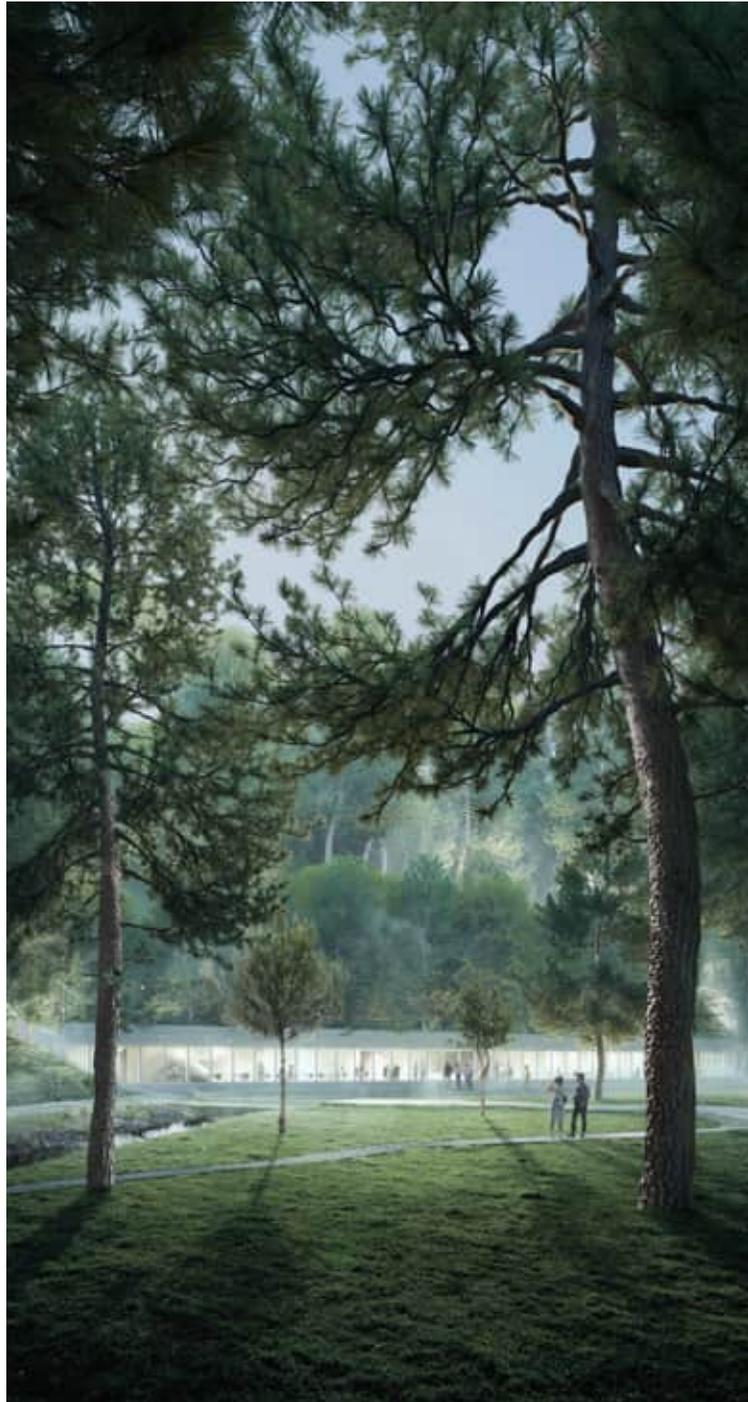
The key elements of the architecture and landscape are manifestations of these positions and serve the sole purpose of providing spaces appropriate for mourning, the recovery of honour, and the ongoing pursuit of the truth.











TOR ZUR WELT

Alter Fischereihafen,
Cuxhaven

Art: Städtebaulicher Entwurf und Masterplan
Bauherr: Alter Fischereihafen GmbH
Architektur: Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH
Landschaftsarchitektur: Atelier Loidl
Auftrag: Wettbewerb 1. Preis
Gesamtgröße: 10 Hektare, 82.000 qm BGF
Jahr 2017 - 2018

Zielsetzung des städtebaulichen Entwurfs

Die Zielsetzung des städtebaulichen Entwurfs von Holzer Kobler Architekturen und Atelier Loidl ist es einen anspruchsvollen städtebaulichen Rahmen zu setzen, der flexibel genug bleibt, um sich langfristig zu bewähren und der andererseits genau genug definiert wird, um grundlegende Zielsetzungen für eine zukunftsfähige Entwicklung des Hafengeländes sicher zu stellen. Diese beiden wichtigen Eckpfeiler bilden das Grundgerüst für die folgenden Planungs- und Realisierungsschritte.

Wichtiger konzeptueller Ansatz war neben der Berücksichtigung der Wettbewerbsvorgaben auch die Inhalte des Planungsdialogs und der vorangegangenen Bürgerbeteiligungen in den städtebaulichen Entwurf einfließen zu lassen.

Plangebiet

Das Plangebiet liegt im nordöstlichen Bereich der Stadt Cuxhaven. Das Gelände wird zum einen von der Kapitän-Alexander-Straße und zum anderen von der Präsident-Herwig-Straße flankiert. In der Mitte liegt der Alte Fischereihafen. Im Westen zwischen der Nordseekai und der Kapitän-Alexander-Straße liegen mehrere hauptsächlich in Backstein ausgeführte historische Gebäude. Im Südwesten steht der Neubau des Hafenhospitals. Die Ostseite des Hafens ist durch die 470m langen Backstein-Fischereihallen geprägt. Die verbleibende Fläche ist für zukünftige Entwicklungen frei gestaltbar.





Leitziele für die Entwicklung des städtebaulichen Entwurfs

1 Herleitung und Typologien

Der städtebauliche Maßstab leitet sich von der bestehenden Hafentypologie ab. Die Neubauten sind so positioniert, dass sie die historischen Bauten integrieren und gleichzeitig präsentieren. Die drei Hauptplätze, das Entree am Dugekai, die Neue Liebe und das Kap werden als unterschiedlich große Orte konzipiert, deren Einfassungen jeweils von einer Mischung aus Alt- und Neubauten definiert sein werden.

2 Atmosphäre

Wichtiger Hauptaugenmerk war der Anspruch die Hafensphäre als identifikationsstiftendes Merkmal für die Stadt Cuxhaven zu erhalten und zu verstärken. Die Umsetzung erfolgt durch eine Kombination von authentischer Hafensubstanz in größtmöglicher Anzahl mit Neubauten: beide bereichern sich gegenseitig und bilden eine zeitgenössische Kulisse für Menschen von nah und fern.

3 Freiräume

Die Zonierung der Freiräume in Promenaden, Höfe und Plätze stützen den klaren, industriellen Charakter des Alten Fischereihafens und sorgen für eine eindeutige Orientierung. Robuste, aber haptische Materialien wie Holzbohlen, Ort beton und wiederverwertete Schlackesteine lassen eine angenehm maritime Atmosphäre um das Hafenbecken entstehen. Während die Liegeplätze entlang der Fischerei-promenade am Nordseekai den Krabbenkuttern vorbehalten ist, können vis-à-vis Traditionssegler, Barkassen und Offshore-Taxis halten. Das lange, leicht tiefer liegende Holzdeck am Meinken- und Dugekai bietet besonders in den Nachmittags- und Abendstunden einen abwechslungsreichen Aufenthaltsort. Dort lässt sich die Sonne genießen und das Treiben auf dem Wasser beobachten während sich bei Regen und Wind das Geschehen einfach in die Markthalle vor den historischen Fischhallen verlagert.

4 Architektur

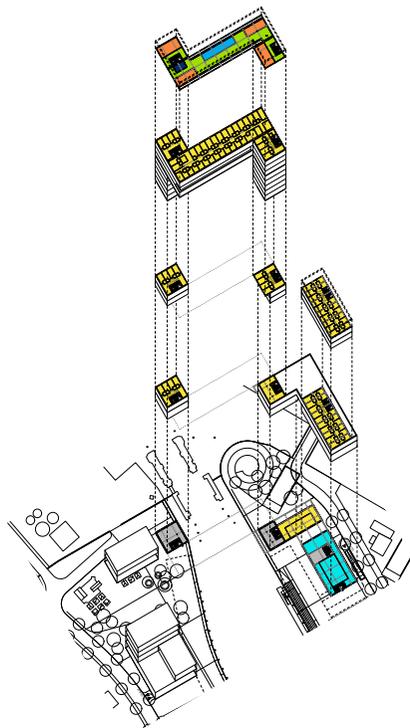
Bezogen auf die typologische Hafenarchitektur sind die Neubauten schnörkellos und flexibel. Bewusst interpretieren sich die aus Stahl, Backstein, Holz und Glasbauten der historischen Architektur neu und somit stärkt sich die Wirkung, Qualität und Authentizität das historische Umfeld. Das flexible Ausbauraster der Neubauten macht es möglich, eine notwendige Vielfalt an Funktionen problemlos aufzunehmen.

5 Tor zur Welt

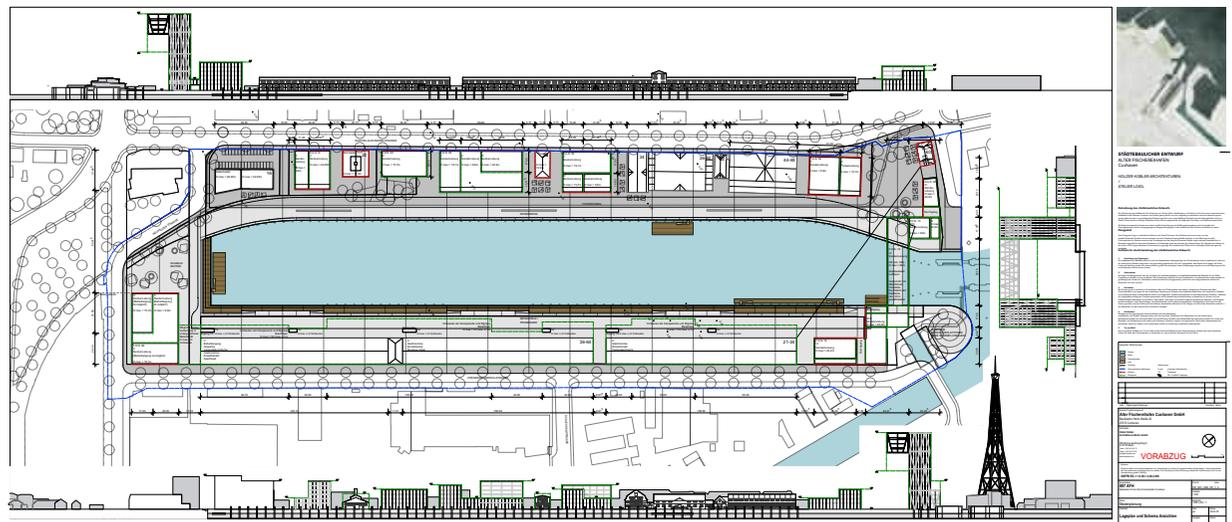
Das von weitem sichtbar als „Tor zur Welt“ ausformulierte Gebäude an der Hafeneinfahrt markiert das neue seeseitige Entree für die Stadt Cuxhaven. Seine Höhenentwicklung bezieht sich proportional auf den vorhandenen Bestand und entwickelt sich bei der Hafeneinfahrt mit einem neu zu entwerfenden Kopfbau zu einem Höhepunkt. Dieser Kopfbau bezieht sich gleichermaßen auf den Maßstab des Hafens als auch auf die Größe der

vorbeifahrenden Schiffe, die z.T. eine Höhe von knapp 60m aufweisen.

Zunächst bietet die offene Bauweise des Nordseekais sowie der Kapitän-Alexander-Straße kurze Wege zwischen Hafen und Stadt an. Hier wechseln die Gebäudehöhen zwischen 9m und maximal 30m und beziehen sich sowohl auf die historischen Bauten als auch auf die kürzlich hinzugefügten Neubauten. Aus dieser bis maximal 30m hohen Entwicklung mündet der Kopfbau bis zu einer Gebäudeabschlusshöhe von 60m. Diese Höhe garantiert zum einen eine bauliche Überquerung der Hafenmündung und gewährleistet gleichzeitig eine dauerhafte Durchfahrt von 30m für den Schiffsverkehr. Daraus ergibt sich, dass das Gebäudevolumen über die Hafenmündung zwischen mindestens 30m und maximalen 60m entwickelt werden kann. Durch die offene Bauweise an der Kapitän-Alexander-Straße verlagert sich ein Anteil der bebaubaren Fläche auf die Grundstücke an der Hafenmündung. Dies führt zu einer dauerhaften Sicherung der Lebendigkeit des Fischereihafens. Eine sichtbare, neue Landmark für Cuxhaven wird geschaffen und fasst als „Tor zur Welt“ den Fischereihafen im Nordosten mit ein sowie es auch von der Meeresseite wahrgenommen werden kann. Es weckt die Sehnsucht für die Ferne.



Axonometrie: Hotel „Tor zur Welt“





LEHRTÄTIGKEIT

LOOKING FOR EL LISSITZKY

Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzkys in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

Summer Semester 2022
Module: Innenraumgestaltung A420 – LE2
Professor
Prof. Marina Stankovic
Course Supervision
Philip Norman Peterson

CURATORIAL CONCEPT

What?:

The exhibition "Looking for El Lissitzky" is focused on the "prouns". In addition to the collection of prouns themselves the exhibition architecture is to propose an architecture of the proun itself. The goal is to saturate the space of the Neue Nationalgalerie with El Lissitzky. The scenography in the form of a proun transformed into architecture combined with the density of the content matches the scale and architecture of the gallery space. The inherent strength of the proun resonates with the iconic nature of the gallery.

"1913 hat Malewitsch ein schwarzes Quadrat ausgestellt, auf weißer Leinwand gemalt. Es wurde eine Form gezeigt, die allem, was man unter Gemälde, malerei, kunst verstand, entgegengesetzt war. Der Autor wollte damit alle Formen, alle Malerei zu einer Null bringen. Aber für uns war diese Null der Wendepunkt. Wenn wir eine reihe haben, die von einer Unendlichkeit kommt, ... 6. 5. 4. 3. 2. 1. 0., hier kommt es bis zu der 0, dann beginnt die aufstei-

gende Linie 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. ..." (aus der Vortrag "Neue russische Kunst" 1922, Lissitzky-Archiv in dem Zentralen Staatsarchiv für Literatur und Kunst, Moskau.)



El_Lissitzky_1890-1941_fig_5_Proun_1922_1923_VAM

Why?: The prouns were not only catalysts for his works which followed, but were meant to be realised by future generations. His demonstration rooms (exhibition design), typography, architecture and photography were all based on the proun. In 1925 he noted, "I want logically, analytically and scientifically to prove the approach of a phenomenon about which I, as a mortal, will only speak, but which future generati-

ons will create." His demonstration rooms were given rooms within an existing architecture. The prouns even when transcending the two dimensional realm as in the "proun room" remained as an object within a room. But what if the room itself was derived or conceived as a proun? That is the central question of the exhibition.



Modell M 1:50

Where?: If we consider interior design (Innenraumgestaltung) and an architecture within another architecture, then the most challenging task is the add an architecture within a powerful architecture. In order for the dialogue between the existing architecture and the architecture added to it to be lively and energetic, it is necessary for the two architectures to establish a relationship as equals. The potential resonance and energy derived through the intervention depends on scale, material, form

and content of the new architecture itself. The architecture of Mies van der Rohe and the prouns of El Lissitzky are both essential parts of the creative will of the time of the Russian Civil War, The October revolution and the beginning of the second world war. The Neue Nationalgalerie in Berlin is the culmination of his open-space concepts which began with the brick villa and Barcelona pavilion. The glass exhibition space set between the horizontal planes of the roof and floor is a challenging space full of opportunities. Because of its iconic spatial strength and contemporaneous beginnings of the two architects, the Neue Nationalgalerie seemed to be an appropriate space in which to place the exhibit.



Modell M 1:50

How?:

LOOKING FOR EL LISSITZKY

Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzky in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

Ferdinand Huber
Jan Lessmann

The scenography of the exhibition Looking for El Lissitzky is seen as an integral part of the new National Gallery. The exhibition space has a strong physical and atmospheric presence.

The exhibition works with space and treats the space itself as the largest exhibit. An attempt is made to react to the given atmospheric qualities so that the space helps shape the exhibition. It was deliberately based on the opening exhibition of the new National Gallery in 1968. In this, the work of u.a. Mondrian presented on partitions that appear to be floating.

The orthogonally aligned scenography is taken to form an appropriate framework for the constructivist works. The architecture remains untouched. The exhibition respects the location and attempts to create an independent structure that stages the exhibits on the one hand and the new national gallery itself on the other. For this purpose, translucent walls, which appear to be floating, are arranged in an orthogonal grid.

The architecture of the New National Gallery is deliberately left untouched. This is how Mies van der Rohe's flowing space is integrated. Due to the translucent properties of the walls, the movement of the visitors becomes an essential part of the exhibition. You can get close to the floating works and experience and participate in the story as it unfolds.

The introductory sequence in the form

of loosely swinging printed banners is intended to pick up on the atmosphere of the detached and floating exhibition walls. As teasers, the banners give the visitors a sneak preview of the exhibition. Similar to the scenography designed by El Lissitzky: The Room for Constructive Art, the exhibition concept reflects on museum-like displays and the question of how visitors can be encouraged to move actively and detached. In the planned scenography, the arrangement of the exhibition should also be staged through the paths and perspectives of the visitors



Mock-up translucent wall

within the room and in relation to the exhibits.

The idea of creating central areas and secondary areas should be analogous to El Lissitzky's life and artistic career. The communicating walls and their strict geometry are particularly suitable for staging the New National Gallery. By dividing the space into areas, concentrated subject areas and periods of time can be formed. The collected Prouns by El Lissitzky hang in chronological order in the central area.

The prouns floating in space are the central motif of his work. The other thematic priorities can be pursued in the surrounding areas. However, this is increasingly interrupted by the transversely arranged walls.

Drawings, photographs and typographies as well as explanatory texts on the various topics and stages of his life can be seen and read there. In between, detached and flowing spatial structures are created, which allow perspectives and new visual axes to emerge.

These lines of sight and the connection of the individual areas against the background of the development and political statement of El Lissitzky's work, depending on one's point of view, new perspectives and comparisons can always be discovered. Between the works of El Lissitzky, too, new neighborhoods and dialogues keep emerging due to the multiplication of the visual axes, so that the perception of the space and the works is always new, even if, as is the case in

the new National Gallery, the same path leads back to the entrance and exit.

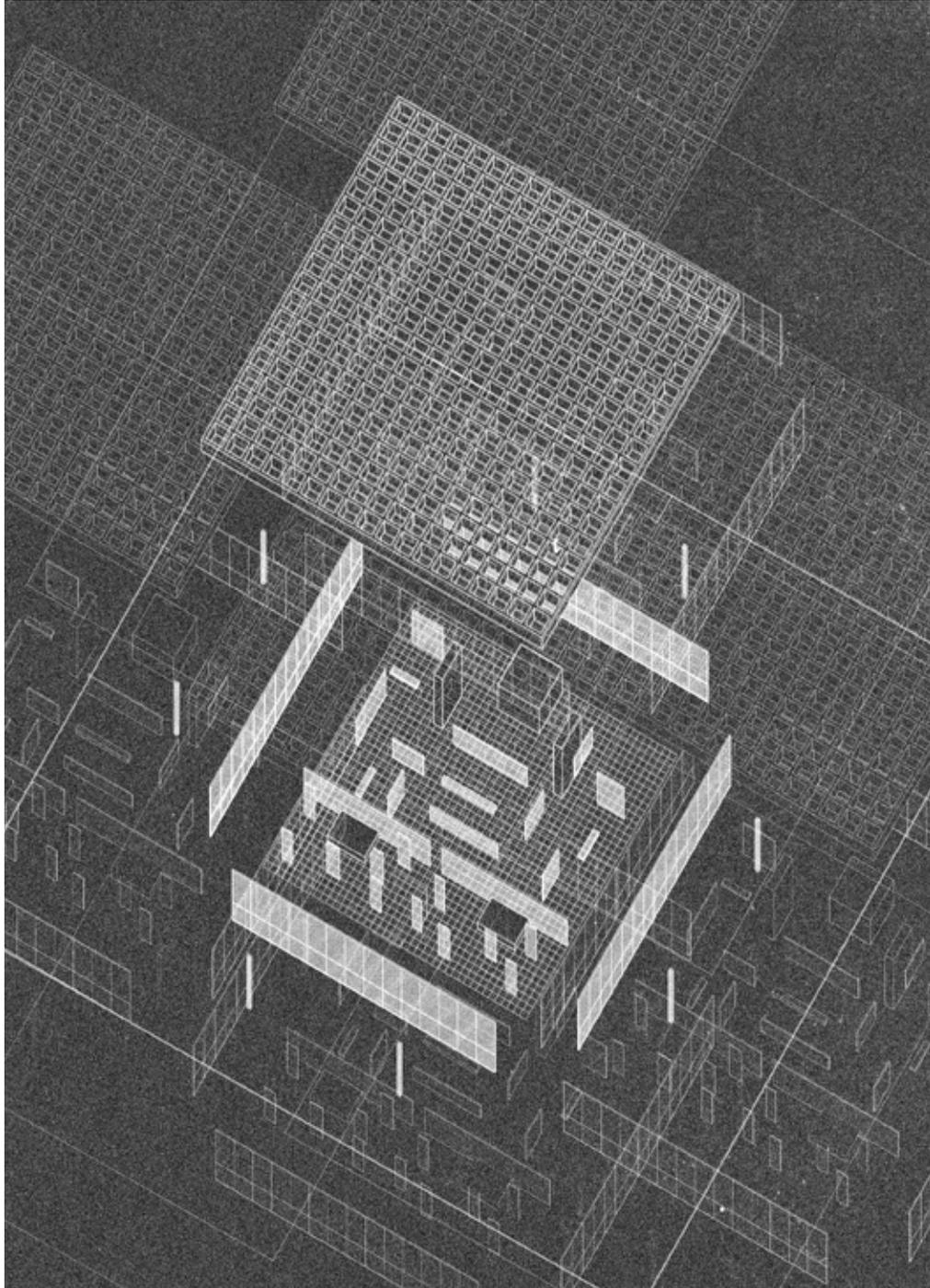


view in the exhibition

The scenography of the exhibition Looking for El Lissitzky uses the architecture of the Mies building and the strict framework of this to present El Lissitzky's life work chronologically and in fragments, and at the same time dissolves this chronological arrangement again by showing the paths of life and relationships in complex ramifications, multi-layered juxtapositions and changes of perspective.

The atmosphere is made up of the space, the objects and the people in it, the light, the sound, which form the background of a story. The history of El Lissitzky with all its ramifications, meanderings and perspectives.



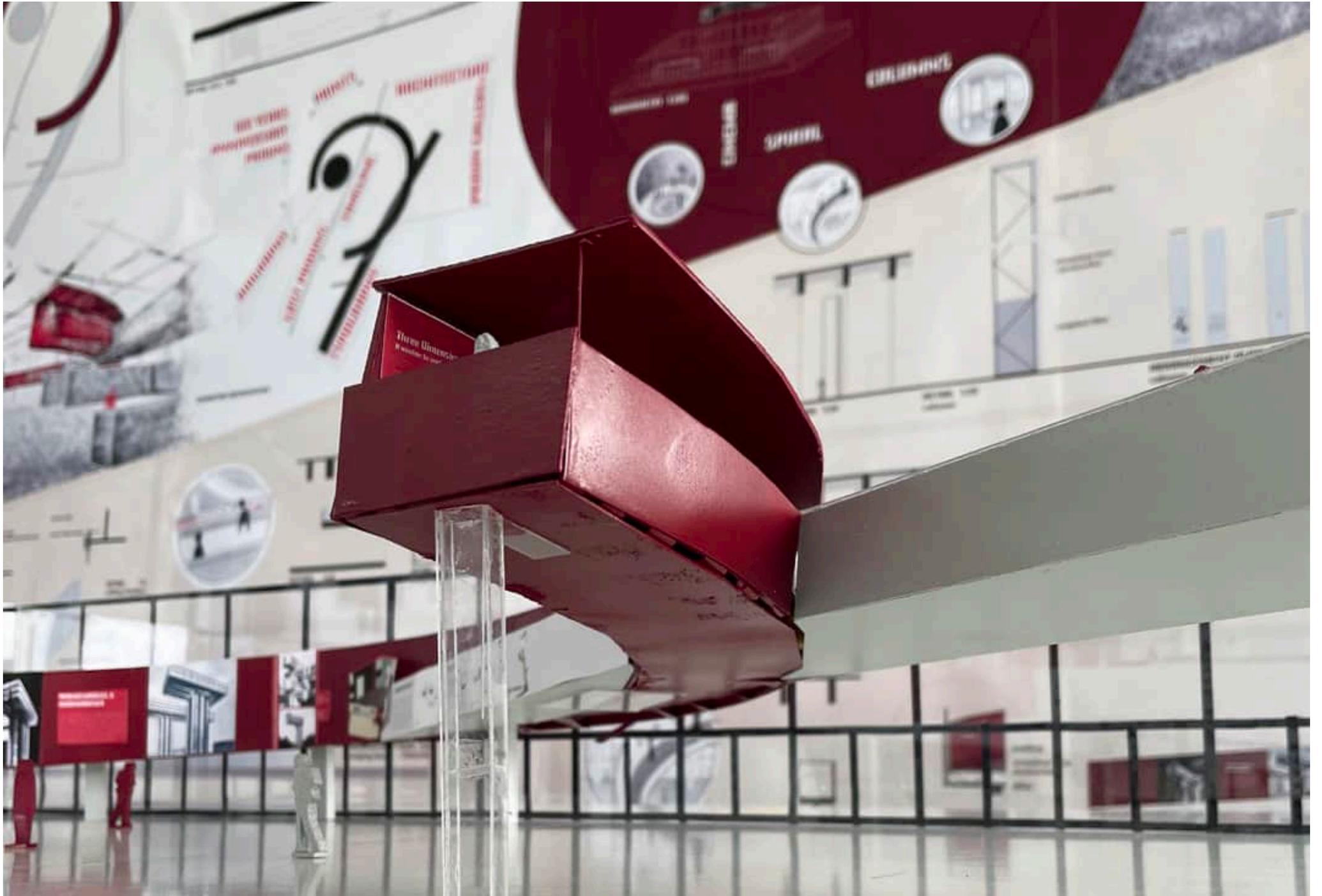


LOOKING FOR EL LISSITZKY

Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzkys in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

kerntopf
mataa
may
menge
trappe
wolf



LOOKING FOR EL LISSITZKY

Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzkys in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

Jaakima Müller - Reimkasten
Luca Krämer
Luis Devantier
Jan Hengelage
Lorenz Epperlein
Paul Baierl

EL IN DER NEUEN

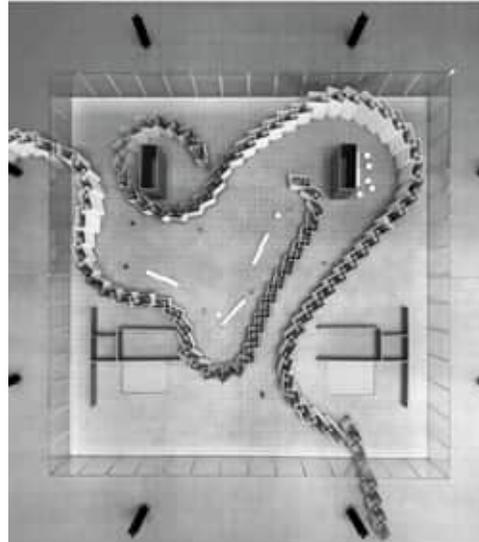
Concept:

The exhibition modules designed for the El Lissitzky exhibition can be seen both as an independent exhibition space for various artists and specifically for El Lissitzky's work. His prouns are graphic elements that form architectural spaces. This interplay between planar form and contour to form spatial bodies and depth, are elements that create a central level of perception. This process of change between surface and space can be experienced with this exhibition module as you walk through the room. Depending on the perspective, the module creates different levels of depth in its additive composition. The exhibition modules in the new National Gallery by Mies van der Rohe try not to conflict with the gallery, despite the contrast in form. Thus, the modules meander respectfully through and around the space, maintaining the distance but also creating an independent expression that emancipates itself from the Mies space.

Construction:

The 1 to 3 system, which was not only conceived as a trend-setting design but also functions as a means of connection. Thus, the modules can be connected to each other to achieve the most flexible exhibition possible. The production of the cardboard walls is very simple, as they are only defined by 4 incisions and a folding crease. The individual folding walls are offered in 3 different versions (0°, 15°, 30°). A module is created by plugging two folding walls together. The individual modules can be connected by a simple plug-in system if they are of the same design. If different versions are to

be connected to each other, connecting pieces are required. These connecting pieces are individually manufactured modules that can compensate for the different angles and heights of the exhibition walls and thus enable a coherent exhibition wall. As the connectors can be individually adapted to the exhibition space, it is possible to produce the different angle versions identically and serially to reduce the effort.



Modell M 1:50

Sustainability:

The 3 module types make the exhibition flexible in design and easy to recycle. The disused exhibition walls can be reused and reassembled in another gallery, as the different module designs are identical. Only the connectors have to be redesigned, as they have to be individually adapted to the concept. This saves production costs and significantly

reduces waste. The exhibition wall can be used in a variety of ways thanks to its modularity. It can be used to form individual modules or even entire modular walls. The modular walls can also be used as exhibition walls, projection surfaces, room dividers or, by opening them, as walk-in interiors. Since the modular walls are made of cardboard without any further connecting materials, the entire exhibition can be made of renewable raw materials. Recycled cardboard can be used for the production of the cardboard walls, which greatly reduces the ecological footprint. The simple production of the individual cardboard walls means that the production costs can be kept very low. If necessary, it is possible to remanufacture demolished cardboard walls on site due to the simple production method. The foldable cardboard walls clearly reduce the space required for transport. Since the modules are foldable, they can be folded up and easily stowed away. This reduces transport space and effort.



Modell M 1:50

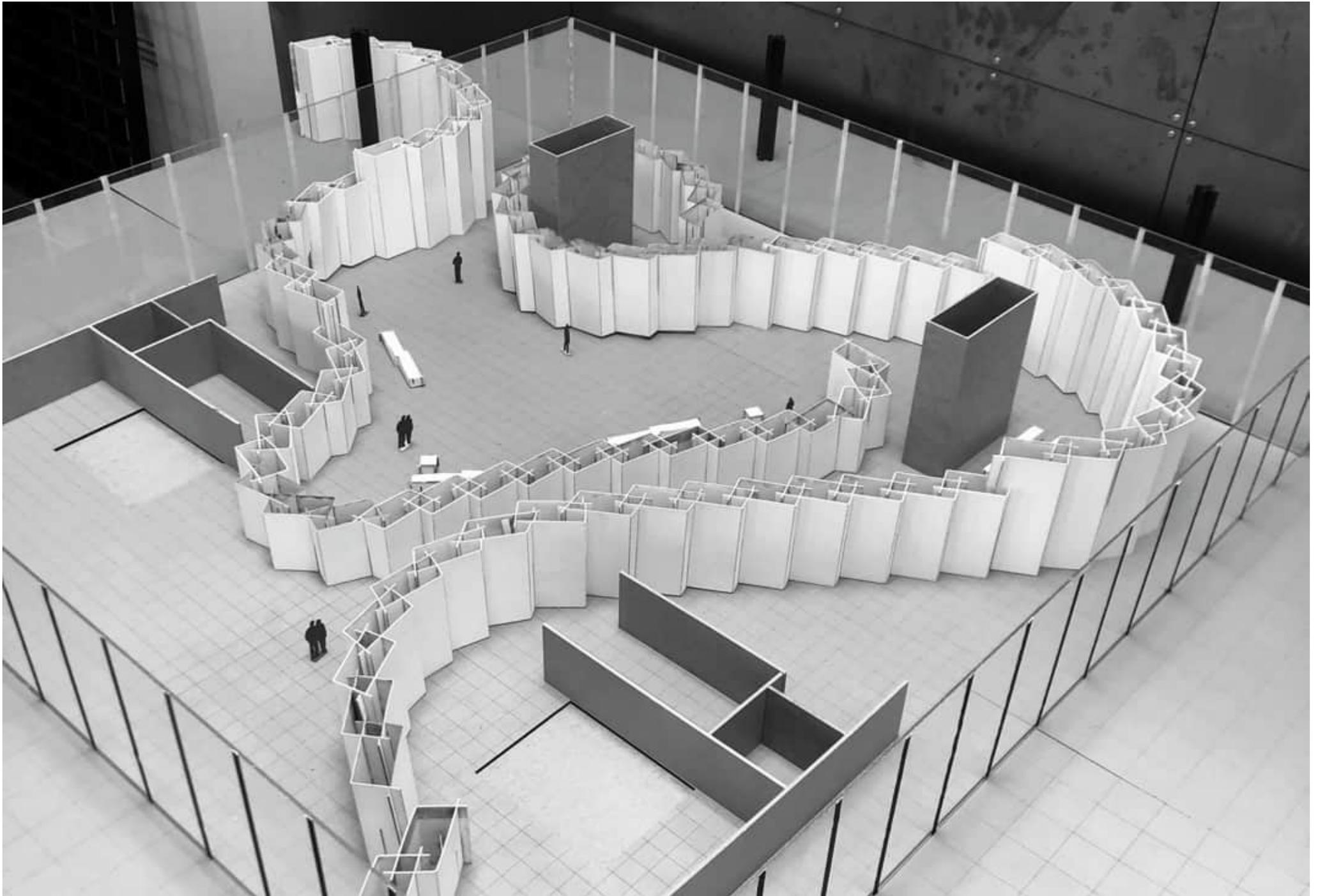
Follow Up:

The 1 to 3 ratio is not only applicable to the exhibition wall but also to other

furnishing modules. Tables, chairs and stools can also be constructed using the 1 to 3 system. Therefore, it is possible to connect the tables as desired in order to adapt them as flexibly as possible to the exhibition space. Tickets that are a reduction of the exhibition wall can be plugged into each other to take an exhibition module home. The simplicity of the system is made clear by the fact that it can be plugged together independently.



konstruktion of Mock-up M 1:1



LOOKING FOR EL LISSITZKY

Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzky in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

Wünsch
Vothel
Bor
Grudz
Rauschenbach
Gebel

The entire exhibition consists of a circular 270° cinema and asymmetrically positioned black and white walls that are divided by an orange stripe on the floor which reaches from the stairs outside through the entry, crossing the room and terrace of the sculpture garden. The cinema is shaped like a cylinder and reaches up to the ceiling. It is horizontally split in half that the top section overlooks the entrance of the cinema. The other main element of the exhibition consists of multiple walls intersecting one another creating wide and narrow areas which change the open and fluent space of the "Neue Nationalgalerie". The four meter high white walls cut through the squared floorplan, whereas the floating black walls split the room above eye level creating walkthroughs and cantilevers. The proun inspired two dimensional linework is transformed into a three dimensional interior design that creates a simplistic and strong exhibition space. The minimalist colour palette allows the showcased art to express itself. The exhibit of El Lissitzky's famous prouns is divided into 8 sections that can be explored on the top floor of the "Neue Nationalgalerie" in Berlin. For his prouns being his most famous work, a large part of the exhibition is dedicated to them. As an introduction into the exhibit we created a small section near the entrance for the viewer to get to know El Lissitzky and his life before he started creating prouns. The idea is to give a general understanding of his artistic development resulting into the proun phase which lasted from 1919-1925. Leaving the stairs to the right behind, the recommended path leads to the section where his early work from 1919 is being presented. That year, El Lissitzky was greatly influenced by Kazimir Malevich, another

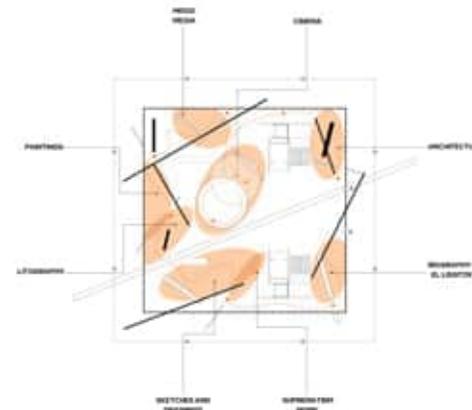
instructor at The art academy in Vitebsk, who had been developing a wholly abstract artistic style called "suprematism". Suprematist works of art were comprised exclusively of flat geometric shapes. This new art movement wanted to question art, its purpose and function by creating works of non objectivity. Contrasting Malevich, El Lissitzky combined the two dimensional imagery with his deep interest in architecture and three-dimensional



space. For him, the so called "prouns" were "the station where one changes from painting to Architecture". During his artistic development El Lissitzky utilized his art to address political issues and provoke social change in his native Russia. Early works similar to the suprematistic idea are showcased on the bottom white walls. This area acts as an introduction to the main exhibition.

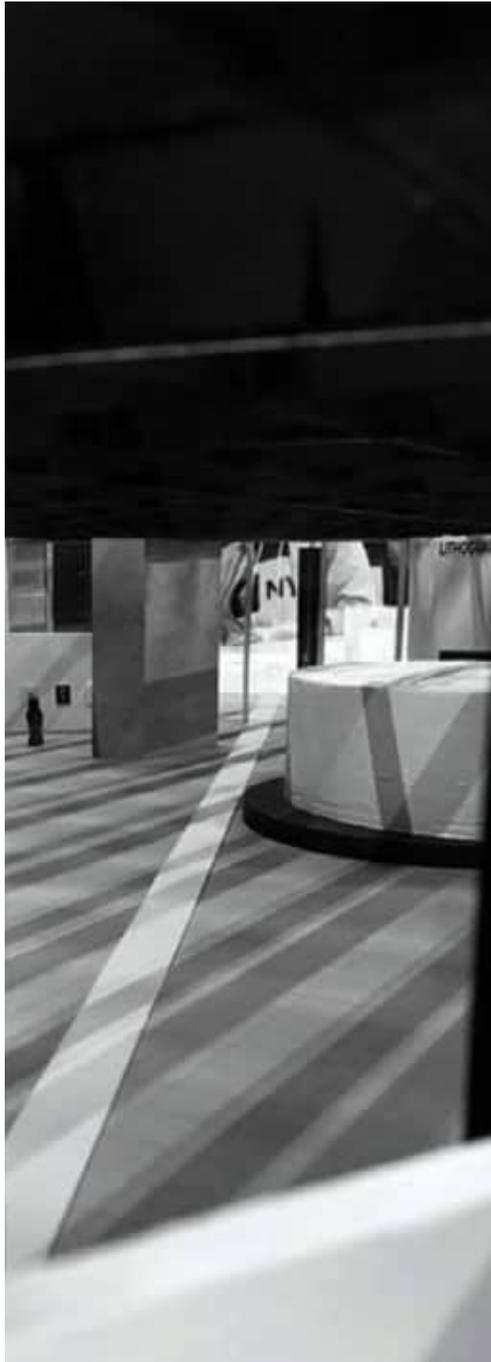
During his six years creating prouns El Lissitzky's work spanned the media of typography, painting, drawing, lithography and all kinds of mixed media. The exhibition is structured not by date, but by media. Therefore, visitors enter the area of sketches and drawings next. After that, they are drawn to the roof high white wall that reads lithography on top. Its enormous scale

is dedicated to El Lissitzky's earliest attempt at propagandistic art. "Beat the Whites with the Red Wedge" is a lithography created in support of the Red Army shortly after they had waged their revolution in 1917. The path then leads the visitor through the narrow dot of the triangular room that opens up into the wide space of the mixed media area. There on the display case you can find a multitude of typographies by El Lissitzky. The 270° cinema is positioned in the center of the "neue nationalgalerie" and is therefore accessible from all corners of the room. One of the three media stations is located next to the cinema. There, visitors are encouraged to create their own prouns and step into the footsteps of El Lissitzky. Finally, the architecture section opens up on the left side of the exhibit. Architecture was Lissitzky's most favored form of artistic expression. Starting with the study



of architectural engineering at the university of technology in Darmstadt up until he created works of art that are now considered a great influence on industrial modern architecture. One of Lissitzky's greatest goals was to apply his prouns to actual architecture, yet he had little success realizing his designs, which

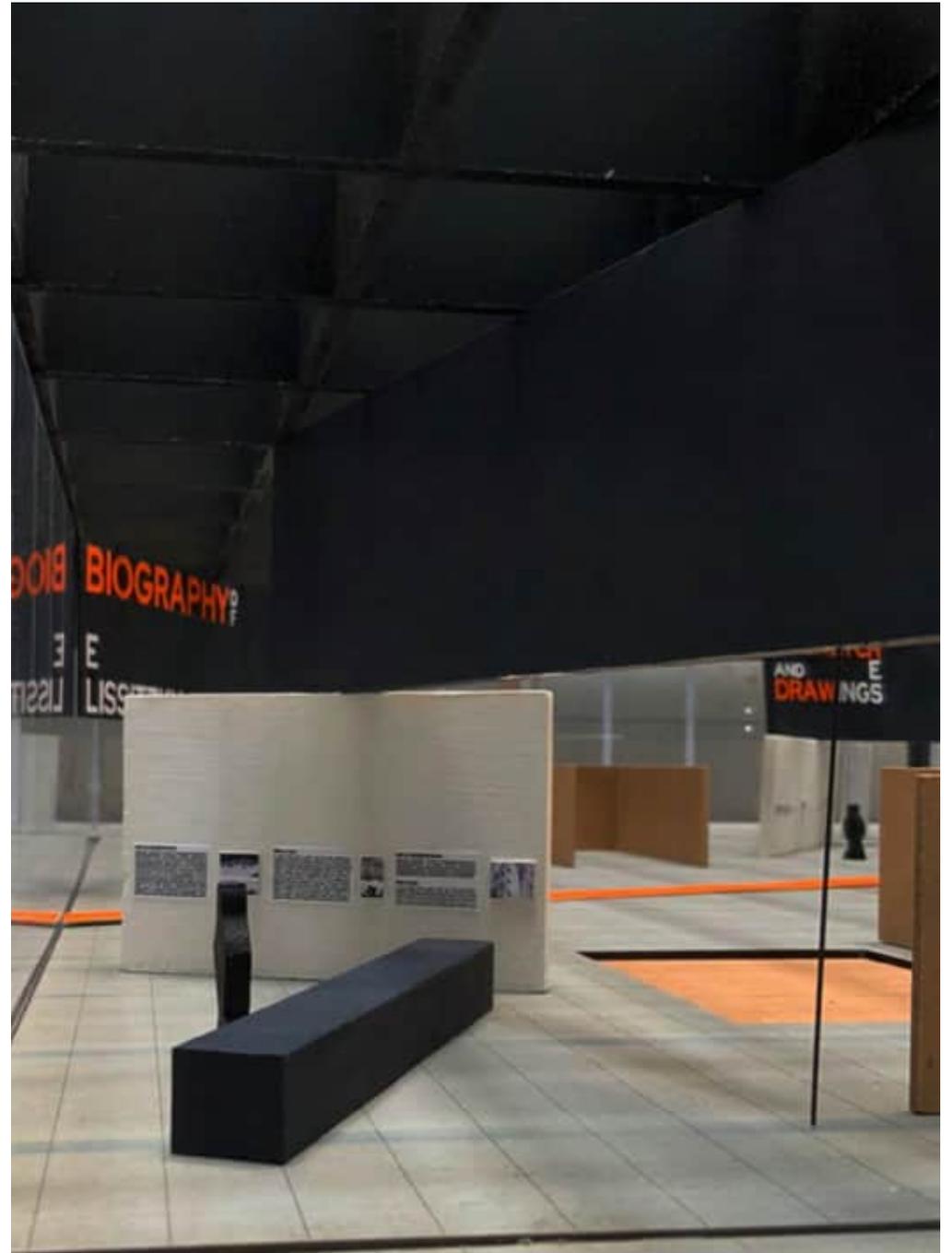
often seemed utopian. Dreaming of non-hierarchical designs like "horizontal skyscrapers". In his renderings he created buildings that seemed to float weightlessly in mid-air, defying gravity. The exhibition is supposed to be an homage to El Lissitzky. The proun inspired interior design realized through hanging and standing walls act on his idea of a three dimensional proun. construction 1:10 the construction of all hanging walls and the cinema wall are reinforced drywalls. Those are strengthened with wooden beams on the upper part. The walls are hung on wooden beams attached to steel cables that are fastened to the roof's i-beams with screw clamps. All white walls are hung at a minimal distance to the floor and the intersection of black and white walls is only visually not physically existent, which allows for the light weight construction. Through the material-friendly suspension the existing structure is protected from damage. The media stations and display cases are constructed as a simple wooden framework which are covered with drywall panels and colored plastic panels with shadow gaps. The power cables for the media stations and cinema run along the ceiling and are fastened on the steel cables achieving minimal visibility.



Modell M 1:50



Mock-Up M 1:1



Modell M 1:50

LOOKING FOR EL LISSITZKY

Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzkys in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

Malte Zimmermann
Theo Jörgensen
David Unkrig
Eric Schladitz
Hanna Linina
Xeniya Podpalnaya

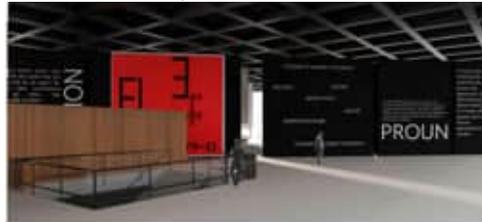
A journey from extracting a proun into a 3D model and designing an exhibition around concept. Starting with choosing a proun from El Lissitzky, an artist, painter, architect and contemporary participant of the Bolshevik revolution, we elaborated our perception of the 2Dimensional image and created a shaped model. El Lissitzky started painting prouns in the early 20' as an expression of the shift of time and the social restructuring of that age. As a member of the suprematist painting style, that is centered around geometric forms which are understood as abstract images of objects of the real world, he wanted his art to take a step further and be more than a reflection of reality. His ambition was to develop a way of referring to an utopian state, to give the viewers a glimpse of a new, better world which was yet to be developed.

„The artist constructs a new symbol with his brush. This symbol is not a recognizable form of anything that is already finished, already made, or already exists in the world - it is a symbol of a new world, which is being built upon an which exists by the way of the people.“

In dealing with the subject of designing an exhibition which should be centered around the



works and the historical situation of El Lissitzky we wanted to merge his ideas about prouns into the minimalistic symmetrical structure of Mies van der Rohe's New National Gallery in Berlin. A building which is known for its symmetrical rigid structure which provides a wide open space that can be filled with more or less everything. Our approach was to play with the rigidity and the grid of the NNG and from the very start we tried to reduce the elements both in quantity and appearance. The prouns got their strength among other things from the creation of space around the single elements which tend to float in the space. There is no noticeable concept of gravity and the elements connect through their own weight in form and color. From the viewers perspective the appearance of the prouns can always be altered.



With the reduction of our elements we tried to achieve a similar situation. With only three elements, the tunnel, the columns and the globe we established the structure of the exhibition. The elements tend to follow the grid of the NNG but also bend it in other aspects.

With a clear line the tunnel crosses the grid and builds a new view of the scenery outside with its openings. The prouns are displayed inside and form a space of their own.

The columns are loosely spread in between

the grid but differ in their various openings which lead them to give a floating feeling and give the grid a momentum of chance. The glob which is symmetricaly centered between the two heavy monoliths of green marble, bends with its glossy surface the whole space. It seems to be floating and with this it contrasts its surroundings.

The whole design of the exhibition still leaves place for the NNG to be perceived by the visitors in a way that the elements always appear in symbioses with the gallery. As the elements merge with the NNG like the columns appear to be coming out of the ceiling or the tunnel



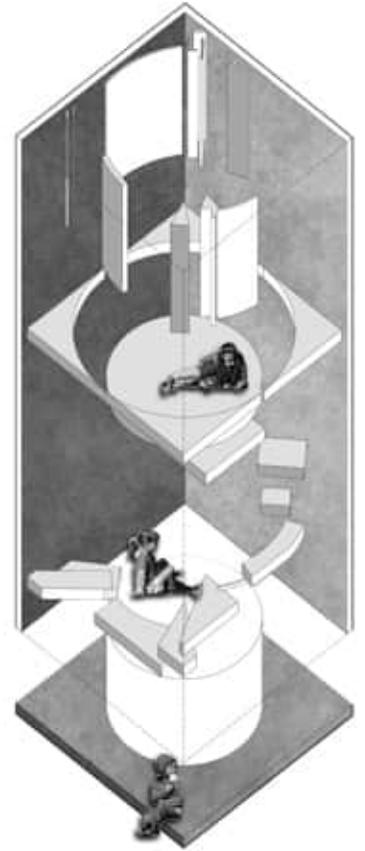
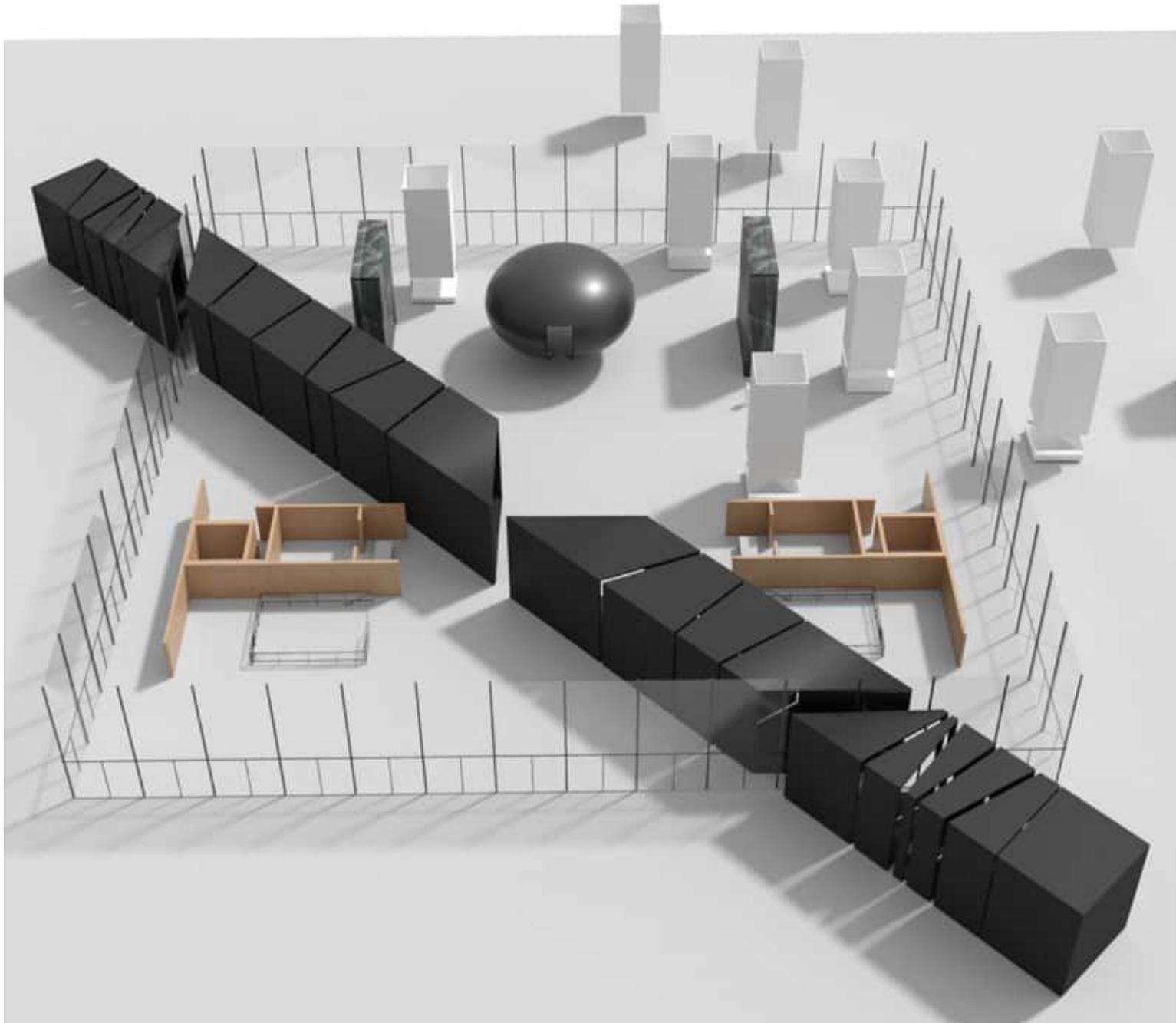
cutting trough the outer walls, the space got altered and leads to various perception of the spatial capability of the gallery and the work of El Lissitzky. In the first glimpse from outside the street, it seems that every elements

is visible by virtue of pure quantity, only the cinema stays covered.

The tunnel also works as an entrance to the exhibition and from this point on you can already take in the first views of the glob. The visitor can walk trough the exhibition within a more or less open space without a clear lead or predefined line and can experience the openness of the gallery. The elements



create their own gravity and tend to entice the visitors on their way.



LOOKING FOR EL LISSITZKY

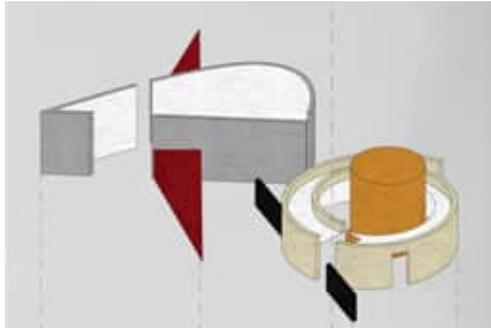
Introduction to spatial scenography
Exhibiting the work of El Lissitzkys in the
Neue Nationalgalerie - Berlin

SEMESTERARBEIT

Amelie Franz
Aaron Knaak
Leoni Schloenvoigt
Josephine Blum
Lena Friedrich

↳ Looking for El Lissitzky

Ellezer „El“ Lissitzky exemplified the vision of a world, which should be free of spatial tradition and dynamic within itself. He was one of the few painters who managed to give two-dimensional shapes only the illusion of a third dimension. Therein he found the synthesis of architecture and painting, the two fields he dedicated his life to.



Born and raised in Russia, he studied architecture and engineering in Germany and Latvia. In 1919 he started his profession for architecture and graphic design in Witebsk where he got in contact with painter Kasimir Malewitsch and his manifest of suprematism. During that time he experimented with two-dimensional shapes and lines in the course of the creative will of the time of the Russian civil war and the October Revolution. Always aiming to establish a new sense of space and gravity. The drafts of that time are now known as PROUN - an acronym for projects for assertion of the new.

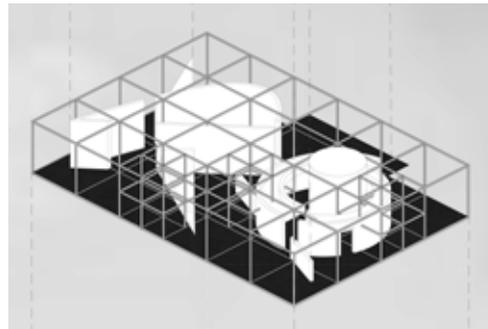
The exhibition

If we consider interior design as an architecture within another architecture, it is mandatory to create a lively dialogue between the existing design and the add on. The intervention by volumes, materials and spaces

in a powerful architecture such as the Neue Nationalgalerie in Berlin had to integrate itself in the open space of iconic spatial strength rather than dominate it.

The idea of the exhibition was not only to display the original prouns and photographs of Lissitzky's life work, but rather to make the exhibition itself a proun and with that multiperspective rooms to explore the art in.

The ensemble of all walls forms a colossal three-dimensional proun in which you can walk through and experience an interpretation of the spatial thought of the paintings being displayed. At the same time, the architectural language of the National Gallery will be additionally reinforced by a three-dimensional grid as part of the exhibition, creating a highly interesting dialogue between these two architectures.



The visitors start their journey through Lissitzky world with a general introduction about his life and the historical context. Right after in the tear shaped room comes the biggest part of his artistic vestige, the proun collection. With all the input in mind the visitors will be able to experiment themselves and create their own proun at the DIY wall on their way

to find out about his lithographies, architectural concepts and typographies. Media stations and display cases which are integrated into the walls give the chance to go more into depth and look through one of his books more closely at an own pace. A short movie in the cinema is going to wrap up the visit. Those who want to change their perspective to a higher level will be able to walk up the platform and overlook the entire room.

The dialogue of the two architectures
The three-dimensional grid follows the scheme that MIES already followed for the size of the interior and exterior floor tiles, as well as the roof grid. Now, however, it is transformed into a three-dimensionality, creating skeleton-like cubes that nestle between the floor and the roof. In doing so, conscious attention is paid to sufficient air space to the façade, the roof as well as the green marbled installation shafts, in order to allow these architectural elements of the National Gallery sufficient opportunity for expression. Three of these cubes are again subdivided into eight smaller cubes in order to make the transformation of the grid even more visible and tangible for the visitors as well as the overlaps with the proun architecture.

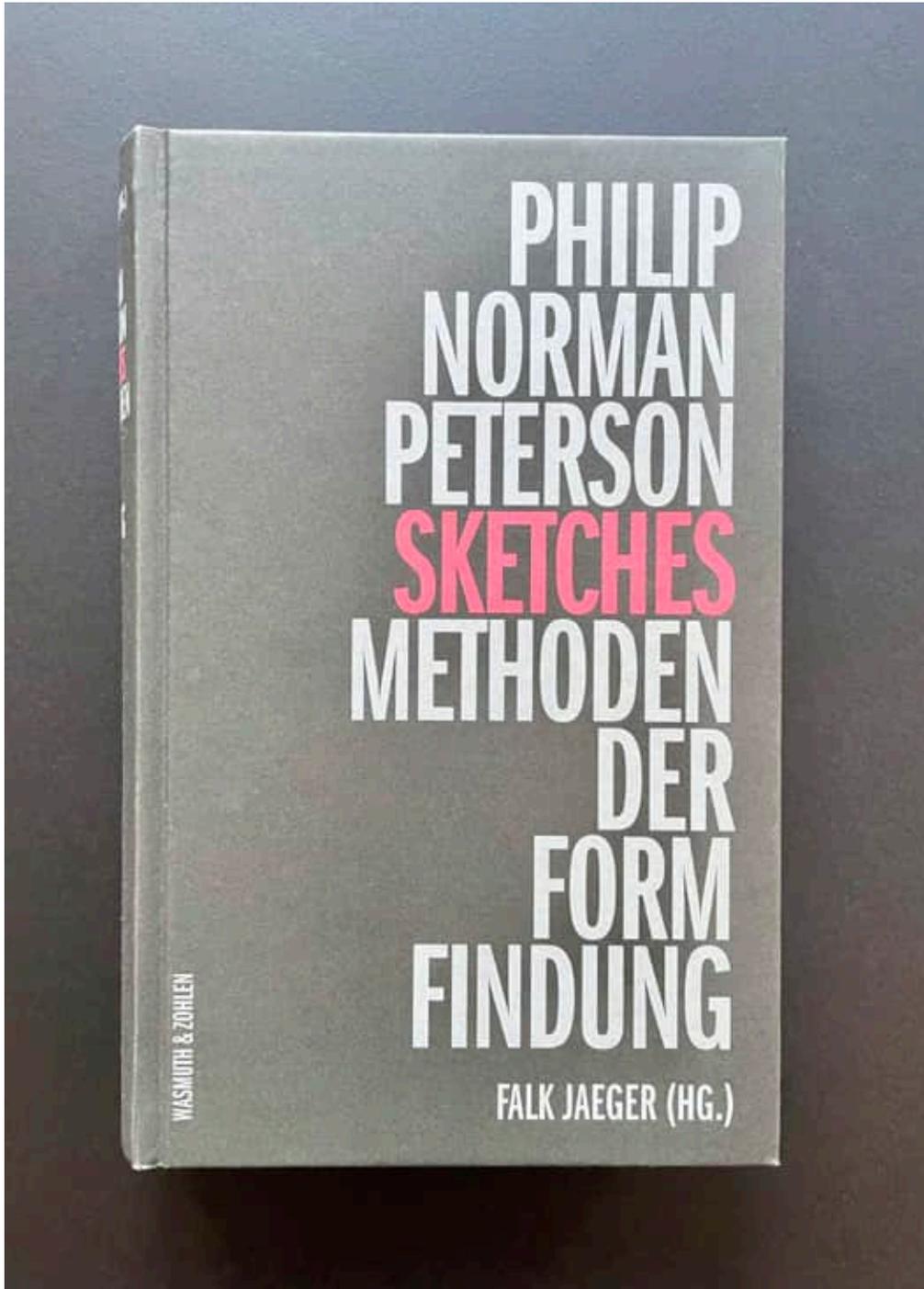
As a contrast to this delicate grid structure, the actual exhibition areas are now integrated into the grid as voluminous bodies of different heights. They follow the proun formal language and were transformed from a two-dimensional sketch into a three-dimensional, tangible proun. Their colorfulness is derived from much used colors of El Lissitzky. The proun architecture does not follow a clear grid and at first seems like a foreign body in this strictly gridded architecture by Mies van der Rohe. But it is precisely this tension that makes the dialogue between these two formal languages so interesting. The proun forms and grid structure partly run side by side, partly they overlap.

This creates highly interesting spaces that can be understood as works of art in themselves. In addition, there are also volumes, such as the red wedge, which do not serve as hanging surfaces, but are deliberately intended to work only for themselves. The more one immerses oneself in the dialogue between these two architectures, the more the foreign body proun becomes a worthy player in this interplay of architectures.





BUCH



W 130 Jahre Wasmuth Bücher Verfügungspreise

Start • Produkte • Architektur • Städtebau • Skizzen 1990 - 2020 en | de

LESEPROBE

PHILIP NORMAN PETERSON SKETCHES METHODEN DER FORM FINDUNG

FALK JAEGER (HG.)

Sketches 1990 - 2020

Methoden der Formfindung

Für die Verarmung der Baukultur wird häufig das Aufkommen der Computer verantwortlich gemacht. Das rechnerunterstützte Entwerfen, das Computer Aided Design (CAD) schien das Handzeichnen bei Architekten überflüssig zu machen und ließ es aus der Mode geraten. Das in Berlin residierende Architekt Philip Norman Peterson hat trotz aller Vertrautheit mit der digitalen Welt nie aufgehört, mit dem Zeichenstift zu denken. Das nutzte er für die Zusammenarbeit mit Max Dudler, Daniel Libeskind und Holzer Kriebler Architekten u.a. In seinem Buch *Sketches Methoden der Formfindung* kann man ihn dabei beobachten, wie er Schritt für Schritt Formen findet. Dazu hat er verschiedene Methoden entwickelt, über Basenwerk, Ort und Stadt nachzudenken. Er trägt nicht nur vorläufige Skizzen, sondern präsentiert durch reduzierte Vorschläge etwa eines Innenstadtländchens am Berliner Alexanderplatz. Und er nimmt philosophische und künstlerische Anregungen von Jacques Derrida, El Lissitzky oder Ludwig Mies van der Rohe auf und transformiert sie in urbane und architektonische Strukturen.

Autoren: Philip Norman Peterson

ISBN: 978 3 8030 2388 9

Format: 14 x 22 cm, Hardcover

Auflage: 1. Auflage, Originalausgabe

38,00 € inkl. 7% MwSt + Versandkosten

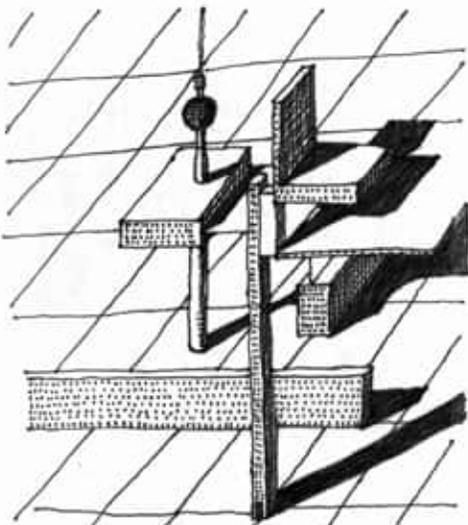
Art.-Nr.: 9783803023889 | Kategorien: Neuerscheinungen, Architektur • Städtebau, Architekturtheorie und -lehre, Kunst • Fotografie, Skizzenwerke, Computer Aided Design, Entwurf, Zeichnen

Philip Norman Peterson
EINFÜHRUNG

Drawing is a way of thinking. I can't think or write ideas on a computer. I write and if you look at my desk, it's full of paper. So to me drawing is a form of writing, and a form of reading what I write. I don't see any difference. To me drawing is not making pretty things or making representations. It's not representing anything; it is the incarnation of the thing.

Peter Eisenman

Die Zeichnung ist ein Werkzeug, um über Architektur nachzudenken. Jede Linie hat das inhärente Potenzial, Architektur zu werden. Diese Hoffnung und dieses Potenzial sind in jeder meiner Skizzen enthalten. Auch wenn wir nicht wissen, und vor allem nicht wissen, wie das Ergebnis aussehen wird, ist es auf jeden Fall ein Prozess des Entdeckens.



Bauen in den Himmel über Berlin.
Gedankenspiele oberhalb der historischen Traufhöhe.

Ein Teil der Zeichnungen bezieht sich auf die Stadt. Hier spielt Berlin eine zentrale Rolle. Als

Reaktion auf das „Planwerk Innenstadt“, dem Anfang der neunziger Jahre aufgelegt und bis heute bestehenden, wenn auch modifizierten Masterplan für Berlin, schlage ich einen alternativen Weg zur Bestimmung der Gebäudehöhen vor. Dabei konzentriere ich mich auf den Alexanderplatz und erprobe einen neuen innerstädtischen Flughafen. Sodann befasse ich mich mit der Frage einer Stadtplanung mit alternativem Ansatz zur politischen und, wie ich meine, romantischen Haltung des Planwerks Innenstadt.



Urstromtal-Matrix
Der Stadtkörper gleicht das topografische Relief des Urstromtals aus und definiert ein eigenes Höhenniveau

Die weiteren Arbeiten konzentrieren sich auf Formfindungsprozesse. Die Verfahren sind in zwei Hauptkategorien unterteilt: Abstraktionswerkzeuge und Umsetzungsmethoden. Zu den Abstraktionswerkzeugen gehören die Extrusion der kontextuellen Baumasse, die städtische Transkription, die Matrix und die Infragestellung der Bauvorschriften. Die Abstraktion ist das wichtigste Werkzeug für die Umsetzung von Ideen in Architektur. Von den Pyramiden bis zu den griechischen Tempeln, vom Pantheon bis zum Barcelona-Pavillon und von Venturis Haus für seine Mutter bis zum Jüdischen Museum in Berlin haben alle eines gemeinsam: Sie setzen Ideen durch Abstraktion in Architektur um.

Die abstrakte Extrusion der kontextuellen Gebäudemasse und des Blickwinkels nimmt die Position eines Fußgängers und die Blicklinien zur Umgebung ein. Die Sichtlinien werden als grafisches Symbol gezeichnet, das zur Definition des Gebäudeprofils und seiner Elemente verwendet wird. Die Muster, die sich aus der Verbindung der Gebäude

mit der unmittelbaren Umgebung ergeben, finden sich im Projekt Humboldt Forum ebenso wie in der städtebaulichen Vision für Halle und das Restaurant in Printer's Row, Chicago. Für das Restaurant in der „Druckerzeile“ in Chicago habe ich die Blickachsen von verschiedenen Standpunkten auf Straßenebene genutzt. Die Sichtlinien setzen den Fußgänger auf der Straße mit den Gebäudeprofilen der Umgebung in Beziehung. Die Elemente des Restaurants liegen auf diesen Linien. Die abgerundeten Dächer werden durch den Radius zu den Blickpunkten gebildet.

Transkribieren, Drehen, Skalieren und Extrudieren von Stadtplänen in die dritte Dimension – mit diesen Werkzeugen habe ich versucht, einen Genius Loci in die Projekte, in die Architektur zu bringen. Das Raumraster kann als die Struktur eines jeden Gebäudes gesehen werden. Bei meiner Beschäftigung mit ineinandergreifenden Kuben und Rastern geht es darum, diese Struktur von innen und außen sichtbar zu machen. Der Abstraktionsprozess, um den es hier geht, hat mit einer Vereinfachung der Struktur zu tun, damit sie in ihrer sichtbaren und skulpturalen Form verständlich wird. Indem ich die Bauvorschriften in Frage stelle, habe ich eine bestehende Abstraktion aus den Bauvorschriften übernommen. Diese Abstraktion definiert das maximale Gebäudeprofil in einer einzigen

Linie, die den Gebäudeschnitt definiert. Für die Sigmund-Freud-Universität in Wien habe ich diese Rolle in Frage gestellt, indem sie ein potenziell neues Gebäude innerhalb dieses Korsetts analysierte und entdeckte.

Die Umsetzungsmethoden fokussieren und transformieren Ideen aus der Kunst und Literatur in die Architektur. Architektur ist die Umsetzung einer Idee in eine gebaute Form. Ein Gebäude ohne eine Idee ist nur ein Bau.

El Lissitzkys Proun-Gemälde sind inspirierende Beispiele für die zweidimensionale Abstraktion einer Idee. Diesen Gemälden sind ein dreidimensionales Potenzial und eine dreidimensionale

Form inhärent. Die dreidimensionalen Qualitäten werden ähnlich wie in einer Architekturzeichnung angedeutet. Die Formen sind in der Regel auf ein leeres Feld gesetzt. Die absolute Reduktion und Vereinfachung ist meiner Meinung nach eine hervorragende Art, über Architektur nachzudenken. Die hier versammelten Skizzen spiegeln mein Nachdenken über Architektur während drei Jahrzehnten wider. Sie sind der Hintergrund meines architektonischen Denkens, eine Art Blick hinter die Kulissen des Denkprozesses, der mit dem Erkundungs- und Entdeckungsprozess verbunden ist. Einige der Projekte stellen einfach meine Ideen dar und sind ein ständiger Begleiter geblieben, wie bei den Gedanken über meine Lebensort Berlin. Andere Skizzen haben zu Wettbewerben geführt und sind erfreulicherweise auch realisiert worden. Beide Gegebenheiten erweitern die Skizzen zu einem Diskurs. Im Fall von Wettbewerben werden sie zu einem Mittel der Kommunikation mit dem beteiligten Team von Architekten und Beratern. Im Fall des Bauens stellen die Skizzen, zumindest nach meiner Erfahrung und in meiner Art, über Architektur nachzudenken, ein integrales Instrument dar, das zur Kommunikation und Entwicklung der Projekte mit dem Kunden und den Beratern verwendet wird. Der Diskurs und die Bewertung der Architektur konzentrieren sich größtenteils auf die gebauten Ergebnisse.

Um eine Brücke von den Skizzen zur Welt der Wettbewerbe und der realisierten Architektur zu schlagen, habe ich Bilder und Fotos der Arbeiten als Anhang beigefügt.



St. Peter-Ording Erlebnis-Hus erste Skizze

Falk Jaeger
ÜBER DAS DENKEN
MIT DEM ZEICHENSTIFT

Architekturzeichnen, also die Darstellung architektonischer Motive jenseits rein technischer Zeichnungen, aber ohne eigenen Anteil künstlerischer Gestaltung, ist ein Genre der Darstellenden Kunst mit unterschiedlichen Zwecken und Ausprägungen. Der Architekt zeichnet ein geplantes Gebäude (oder Ensemble, Stadt etc.), um zu zeigen, wie es aussehen wird oder soll. Der Künstler bildet eine vorgefundene architektonische Situation wie sonst eine Landschaft, ein Stillleben, eine Lebensszene ab. Der Utopist erdenkt mit dem Zeichenstift Bauten und Städte, die nie gebaut werden. Die stilistische Bandbreite reicht von ultrarealistischer Simulation über das stimmungsvolle Genrebild und die expressionistische Verfremdung bis zur abstrahierten, reduzierten Strichzeichnung.

Philip Norman Peterson ist ein Baukünstler, der anders als Zeichner wie etwa Sergei Tchoban das Zeichnen nicht als *l'art pour l'art*, zum Selbstzweck und künstlerische Disziplin betreibt. Er fertigt keine großartigen Veduten an. Sein Genre ist nicht unbedingt die Einzelzeichnung. Oft sind es Bildausschnitte, Details, die er in langen Reihen akribisch erkundet. Es sind ganze Skizzenbücher, die er reihenweise füllt. Manche auch mit architekturfernen Themen, anatomischen Skizzen etwa, auch diese in comicartigen Serien. Aber vor allem in der Architektur ist es die kleine Handskizze, die er, je nach Anlass und Aufgabe, detailliert ausführt oder nur mit wenigen „genialen“ Strichen aufs Papier wirft. „Genial“ nicht im Sinne der vom furiosen Berserker ungezügelt aufs Papier geworfenen Skizze, sondern im Sinne des klaren, disziplinierten

Strichs, der einen, der treffsicheren *linea*, die mit minimalistischem Mitteln transportiert, was auszudrücken ist.

Zeichnen ist für Peterson die Sprache des Archi-

tekten. Philip Norman Peterson gehört zu jenen Baukünstlern, die sich der Lösung von architektonischen Aufgaben mit dem Instrument der Handskizze nähern. Aber nicht nur das, er „denkt“ auch konzeptionell mit dem Zeichenstift. Ideen wie jene zur Bauhöhe in Berlin werden zeichnerisch konkretisiert. In Dutzenden von Zeichnungen untersucht er zunächst die Problematik, die Aufgabenstellungen, die Lösungskonzeptionen. Dabei setzt er seiner Fantasie keine Grenzen, auch keine technisch-konstruktiven. Vieles wäre wie gezeichnet nicht zu bauen. Aber es handelt sich ja um erste Schritte der Annäherung. Wie ein Mathematiker in der Kurvendiskussion prüft er die Hoch- und Tiefpunkte, die Extremfälle, um sich von dieser Warte aus den Realitäten zu nähern – oder das Gedankenspiel auf sich beruhen zu lassen und sich zeichnerisch dem nächsten zuzuwenden.

„Wenn ich auf die absolute Reduktion einer Zeichnung komme, dann habe ich am Ende nicht nur einen Grundriss und einen Schnitt und eine Ansicht, sondern vielleicht auch das Detail eines Fensters oder einen Türdrücker.“ So beschreibt er zum Beispiel die Reduktion eines Stadtgrundrisses auf eine dürre Figuration, die dann wieder, wie er sagt, „extrudiert“ wird zu Grund- und Aufrissen und eben zu Details wie einem Türdrücker.

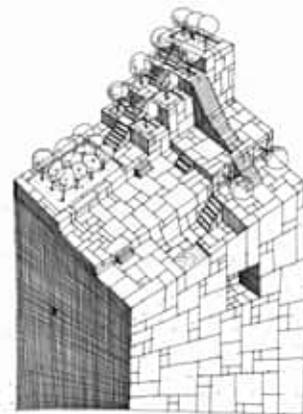
Dass er dabei methodisch vorgeht, zeigt seine Suche nach der finalen Abstraktion, für die er sich das 1617 entstandene Gemälde „Anbetung der Hirten“ von Peter Paul Rubens vorgenommen hatte. Er nahm einzelne kleine Ausschnitte heraus und vergrößerte sie um ein Vielfaches auf der Suche nach dem Punkt, an dem die Wahrnehmung kippt. Wann gibt es noch eine Verbindung zum Ursprungsbild und wann löst sich das Detail und wird eigenständig. Solche Methode der zeichnerischen Erforschung setzt er öfter ein.

In langen Bildreihen analysiert Peterson die Formen, reduziert sie, abstrahiert sie; ein kontemplativer Vorgang, unaufgeregt, ziellos, ergebnisoffen. Er „denkt“ mit dem Zeichenstift, oder hilft er nur

dem Unterbewussten ans Tageslicht? Er ist ganz vernarrt in morphologische, archetypische, funktional möglichst unbestimmte Elemente, die er sich vornimmt und geradezu bis zur Unkenntlichkeit vereinfacht – damit sie dann neue Bedeutungen und Funktionen annehmen können.

Aus diesem Formfundus schöpft er, wenn es gilt, konkrete Architektur aufs Blatt zu bringen. Was ihn nicht davon abhält, während des Entwurfsvorgangs abzuschweifen, neue Serien zu zeichnen, neuen Träumen nachzugehen, um dann wieder zurückzukehren in die profane, realistische, komplex vernetzte, von g, $q^{2/8}$, U-Wert, DIN und BBG, Kosten- und Termindruck beherrschten Wirklichkeit.

Im Umgang mit Piet Mondrian jedoch geht Peterson den umgekehrten Weg von der Abstraktion zur konkreten Architektur. Das bietet sich an,



Die mit einem Mondrian-Muster überfangene Grundfläche wird in Teilen hochgezogen oder abgesenkt. Es entstehen aus der urbanen Oberfläche herausgewachsene Kubaturen, Häuser.

weil Mondrians grafische Arbeiten ähnlich wie El Lissitzkys *Prouns* als Abstraktionen aus einer an Architektur geschulten Denkweise entstanden sind und Räume und Kubaturen assoziieren. Diese Kubaturen aus der zweidimensionalen Fläche zu „extrudieren“, also herauszuheben, in die dritte Dimension zu ziehen und zur Anschauung zu brin-

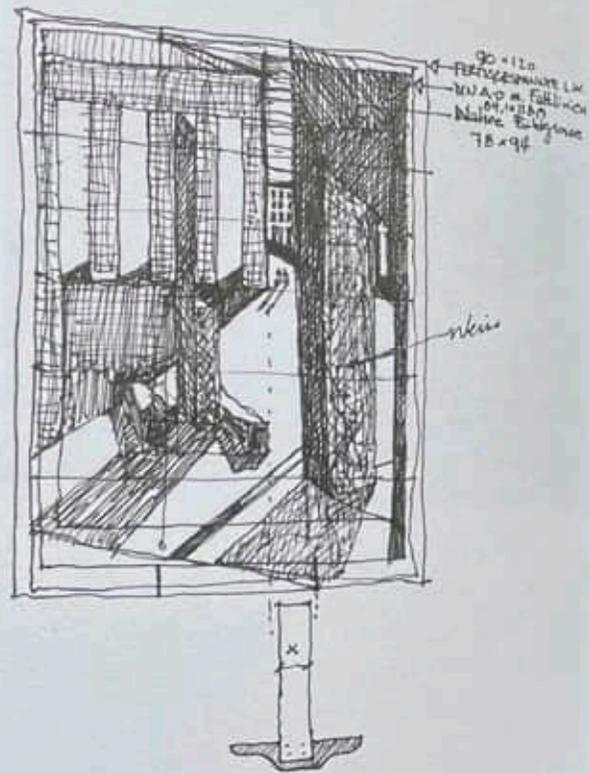
gen, ist ein für die Kunst selbst womöglich triviales und im Sinne der Künstler vielleicht illegitimes Anliegen. Als Input in einen architektonischen Entwicklungsprozess jedoch, in eine Rekonkretion, kann es interessante Wege eröffnen.

Mondrians orthogonale Flächenarrangements in Architektur umzusetzen ist vom Entwurfsprozess her ein strukturalistischer Ansatz. Im Strukturalismus wird eine vorgegebene Struktur (ein Raster, ein Muster, eine regelhafte geometrische Figuration) mit einem Raumprogramm und mit Funktionen „gefüllt“. Die dabei entstehenden Zwänge sind im Strukturalismus immer in Kauf genommen worden.

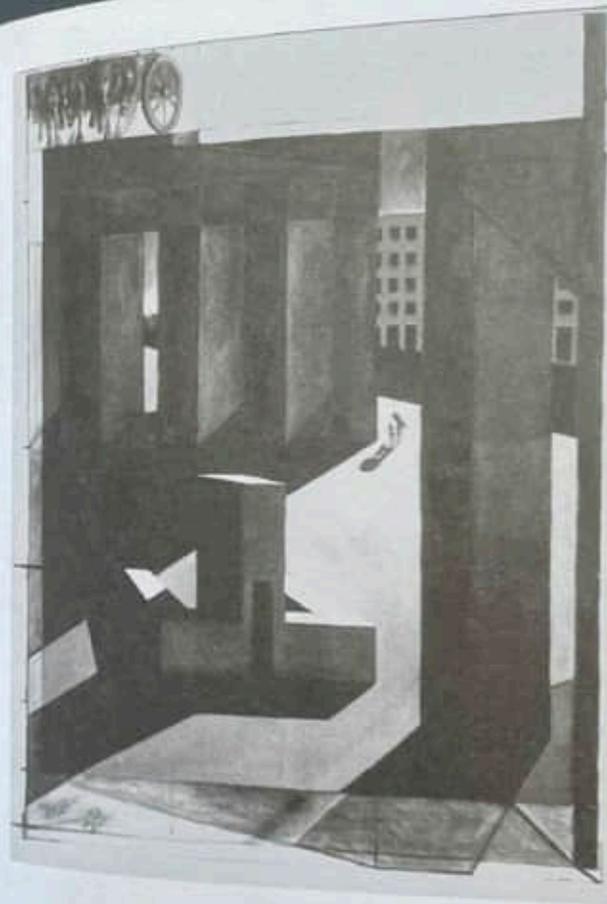
Demgegenüber bietet eine Struktur à la Mondrian Freiheiten, mit den Flächengrößen und -beziehungen auf die weiteren Parameter der Entwurfsaufgabe einzugehen.

Ob El Lissitzkys *Prouns*, van Doesburgs offenen Räume, Mies van der Rohes fließender Raum, Kristallstrukturen oder schlichte Bauhaus-Kubaturen, Peterson hat im Lauf seiner Entwurfsarbeit eine Reihe von Motiven und Methoden vor allem der frühen Moderne in langen Skizzenreihen mehr oder weniger obsessiv zeichnerisch verfolgt, untersucht, ausgelotet, transformiert, um zu neuen architektonischen Aussagen zu kommen. Insbesondere das Haus und Grundstück im norwegischen Snig wurde auf diese Weise zum Langzeitprojekt, zum Experimentierfeld und zur Quintessenz der Entwurfsmethodik des Architekten.

Das in den Skizzenbüchern festgehaltene Werk des Architekten Philip Norman Peterson vermittelt so besehen zweierlei: Eine Entwurfsmethodik, die von der zeichnerischen Erfahrung, Erkundung und Erfassung archetypischer und formaler Vorgaben ausgeht, um auf analytisch-generativem Weg zu neuen Formen und Strukturen zu finden sowie zum anderen eine abstrahierende, präzise künstlerische Darstellungsweise, der deutlich subtile ästhetische Reize zu eigen sind.



Skizze zur Konzeption eines Gemäldes



Das Gemälde als Quintessenz des abstrahierten architektonischen Entwurfs.

MALEREI

THE LINE IN-BETWEEN...

BLACK	WHITE
ABSTRACT	REPRESENTATIONAL
LOW	HIGH
WIDE	NEAR
ARTIFICIAL	NATURAL
BEGINNING	END
BEHIND	IN FRONT
BELOW	ABOVE
BEAUTIFUL	UGLY
CENTRE	OUTSIDERS
FAR	NEAR
BIG	SMALL
POWER	WEAKNESS
UP	DOWN
LEFT	RIGHT
JUSTICE	INJUSTICE
WOMAN	PERFORMER
MORE MEN	STAGNANT

SKETCHES
METHODEN
DER
FORM
FINDUNG



FINISSAGE

09.08.2023 19:30 UHR

„ENTWURF UND GESTALTUNGSMETHODEN FÜR ARCHITEKTUR UND STÄDTEDAUER“

OLGA GARDING

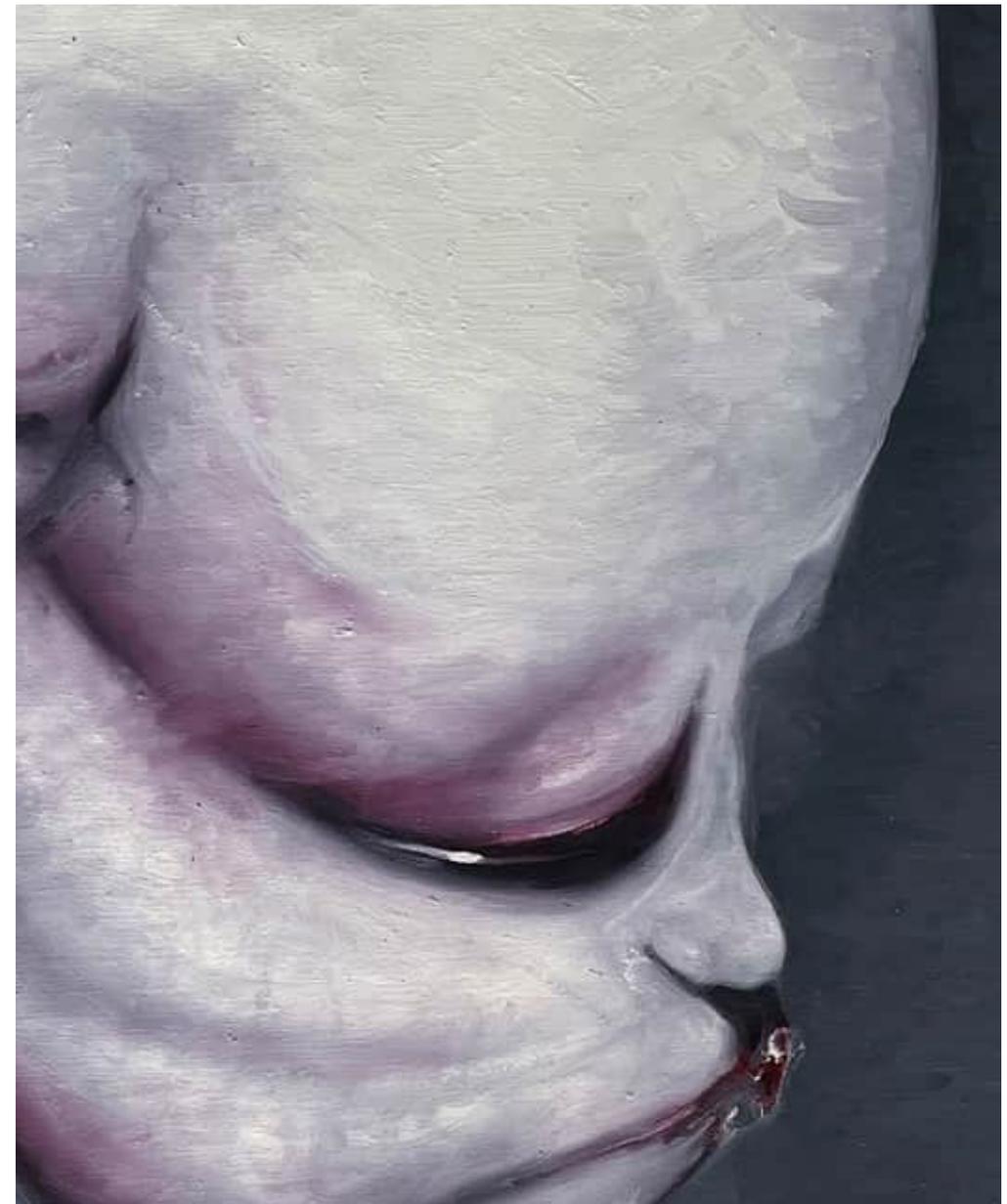
WABE SCHNEIDER

PHILIP NORMAN PETERSON

VERANSTALTET VON
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR
UND STÄDTEDAUER
AN DER UNIVERSITÄT
DUISBURG-ESSEN
VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR
UND STÄDTEDAUER
AN DER UNIVERSITÄT
DUISBURG-ESSEN



PHILIP NORMAN PETERSON



Philip Norman Peterson
Detail aus: ABSCHIEDSKAFFEE MIT DER JÄGERSFRAU, 1996
Öl auf Leinwand
90 x 120 cm
Privatbesitz

VORWORT

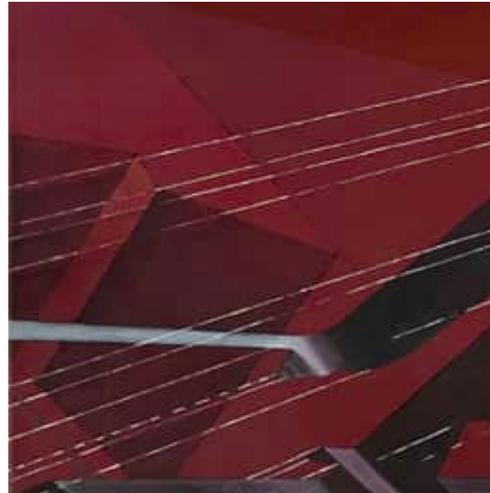
Die drei Werke in die Ausstellung „THE LINE IN-BETWEEN“ beschäftigen sich hauptsächlich mit die Grenze zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Als Architekt ermöglicht mich die Media Malerie einen Abstand und Perspektiv-wechsel in die Entwurfsprozess. Meine „obsessive“ Schritt für Schritt Annäherung an eine für die Architektur notwendige Abstraktion beginnt mit eine Idee die mal eine direkte Verbindung zu Architektur hat und mal etwas unerwartetes. Die Bilder sind Ausschnitte die Prozessen des Entwerfens die als rote Linie in mein gleichzeitig erschienene Buches „SKETCHES METHODEN DER FORMFINDUNG“ inhaltlich durchgezogen ist.



Philip Norman Peterson
WIEDER IN AMT UND WÜRDEN, 1996
Öl auf Leinwand, 75 x 75 cm

Mich fasziniert vor Allem die Frage wie viel von der ursprüngliche Idee haftet an einer Form nachdem es die Verwandlung zu einer für die Architektur brauchbare Abstraktion durchzogen hat. Sichtbar werden die Ideen in allen Projekten im Buch. Im einzelnen als Beispiel sind die Projekte „Messecampus Wien“ und das „Erlebnis-Hus St. Peter-Ording“
Die Ausgangslage der schiefe Verlauf die Traufe der

Universitätsgebäude der Sigmund Freud Universität und Boarding Haus liegt in die vorgegebene maximale Gebäudeform aus die Baureglement Wiens. Die unerwartete kantige Abschluss des Hauses ist das Ergebnis einer Prozess in dem einer unendliche Reichtum an Möglichkeiten innerhalb diese Grenze entdeckt worden sind.



Philip Norman Peterson
Detail aus: Sunshine, 1995
Öl auf Leinwand, 360 x 270 cm

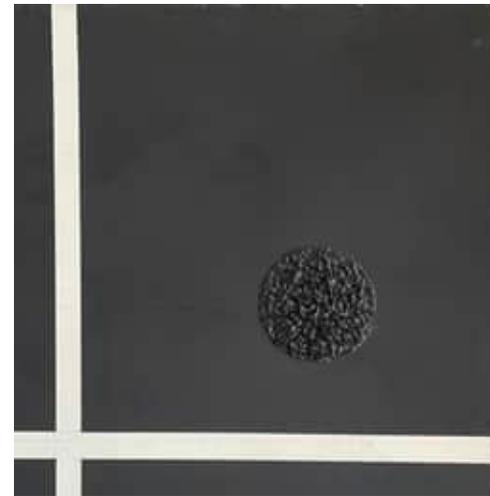
Das Erlebnis-Hus in St. Peter-Ording transformiert die lokal-typologische Pfahlbau in einer für die spielerische und vielfältige Nutzung notwendige Form. Die Einfachheit der traditionelle Pfahlbau tritt vor allem in die Knotenpunkten der hölzerne Raumstruktur in Erscheinung.

Gleichwohl gliedern sich die drei Werke; Sunshine, Details eines Rubens Gemälde und Differenz in diese Reihe von Entwurfsprozesse ein. Auch wenn die Gemälde wie einige Projekte im Buch nicht oder noch nicht zu einer Architektur geführt haben, machen Sie die Obsession und die Methode sichtbar.

PREFACE

The three works in the exhibition „THE LINE IN-BETWEEN“ are primarily concerned with the boundary between figuration and abstraction. As an architect, painting allows me to step back and look at the process of designing from a different perspective. I start with a thought, sometimes related to architecture, sometimes not. The paintings are extracts from the design process, the content of which is the central theme of my book „SKETCHES METHODEN DER FORMFINDUNG“, published at the same time.

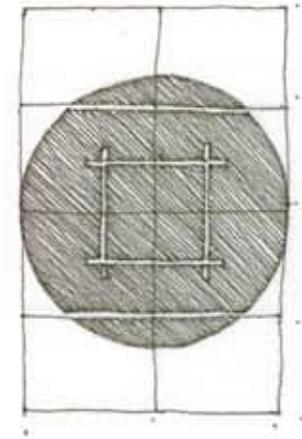
I am particularly fascinated by the question of how much of the original idea remains in a form after it has undergone the process of transformation into an architectural abstraction. These ideas can be seen in all of the projects included in the book. The ‚Messecampus Wien‘ and ‚Erlebnishaus St. Peter-Ording‘ projects are examples of this.



Philip Norman Peterson
Detail aus: DIFFERENZ, 1998
Öl auf Leinwand, 240 x 270 cm

I am particularly fascinated by the question of how much of the original idea is still contained in a form after it has gone through the process of transformation

into an abstraction that can be used for architecture. The ideas become visible in all the projects in the book. The „Messecampus Wien“ and „Erlebnishaus St. Peter-Ording“ projects are examples of this. The starting point for the sloping eaves of the Sigmund Freud University and Boarding House buildings is the maximum building form prescribed by the Viennese building regulations. The unexpectedly angular shape of the house is the result of a process in which an infinite wealth of possibilities was discovered within this limit.



Philip Norman Peterson
Skizze zur DIFFERENZ, 1998
Öl auf Leinwand, 240 x 270 cm

The Erlebnis-Hus in St. Peter-Ording transforms the region's typical pile construction into a form that can be used in a playful and versatile way. The simplicity of the traditional pile construction is particularly evident in the nodes of the wooden structure.

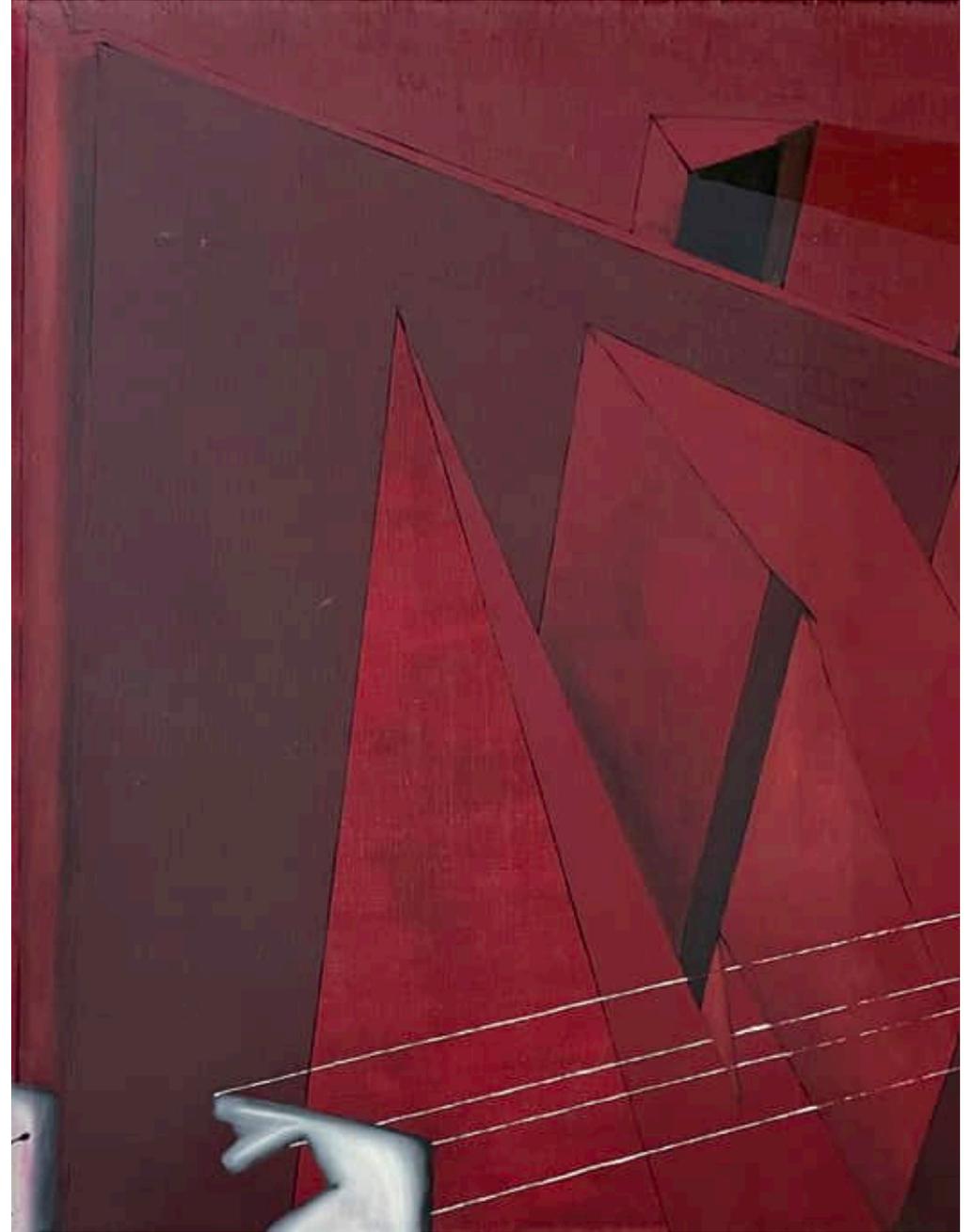
The three works-Sunshine, Details of a Rubens Painting, and Difference-are part of this series of design processes. Even if the paintings, like some of the projects in the book, have not or have not yet resulted in architecture, they make the obsession and method visible.



Philip Norman Peterson
Sunshine, 1995
Öl auf Leinwand, 360 x 270 cm



Philip Norman Peterson
Detail aus: Sunshine, 1995
Öl auf Leinwand, 360 x 270 cm



Philip Norman Peterson
Detail aus: Sunshine, 1995
Öl auf Leinwand, 360 x 270 cm



Philip Norman Peterson
DETAILS EINES RUBENS GEMÄLDE, 1996
Öl auf Leinwand
Aufhängung

DETAILS EINES RUBENS GEMÄLDE

„Wie er methodisch vorgeht, zeigt auch seine Suche nach der finalen Abstraktion, für die er sich das 1617 entstandene Gemälde „Anbetung der Hirten“ von Peter Paul Rubens vorgenommen hatte. Er nahm einzelne kleine Ausschnitte heraus und vergrößerte sie um ein Vielfaches auf der Suche nach dem Punkt, wenn die Wahrnehmung kippt. Wann gibt es noch eine Verbindung zum Ursprungsbild und wann löst sich das Detail und wird eigenständig. Eine Methode der zeichnerischen Erforschung, die er öfter einsetzt.“ Falk Jaeger

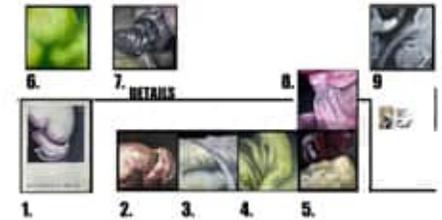


Philip Norman Peterson
WIEDER IN AMT UND WÜRDEN, 1996
Öl auf Leinwand, 75 x 75 cm

DETAILS EINES RUBENS GEMÄLDE



1. ABSCHIEDSKAFFEE MIT DER JÄGERSFRAU
2. AUF DER ALM
3. WIEDER IN AMT UND WÜRDEN
4. AUCH STEIERISCH IN BERLIN
5. FERN DER GROSSSTADT
6. DIE „SCHÖNSTE MAHLZEIT“ VOM GANZEN TAG WIRD AUF DEM BALKON EINGENOMMEN
7. ES IST BETRIEB!
8. ONKEL GEORGES LETZTE RUHESTÄTTE
9. MEIN TRAUTES HEIM



Philip Norman Peterson
Informationsblatt
Mixed Media, 42 x 30 cm

DETAILS OF A RUBENS PAINTING

„His methodical approach is also evident in his search for the ultimate abstraction, for which he used Peter Paul Rubens' 1617 painting Adoration of the Shepherds. In his search for the point at which perception changes, he took small sections and enlarged them many times over. At what point is there still a connection to the original picture, and at what point does the detail detach itself and become autonomous? It is a method of graphic exploration that he uses regularly.“ Falk Jaeger



Philip Norman Peterson
WIEDER IN AMT UND WÜRDEN, 1996
Öl auf Leinwand, 75 x 75 cm



Philip Norman Peterson
AUCH STEIERISCH IN BERLIN, 1996
Öl auf Leinwand, 75 x 75 cm



Philip Norman Peterson
WIEDER IN AMT UND WÜRDEN, 1996
Öl auf Leinwand, 75 x 75 cm

DIFFERENZ

Das Gemälde „DIFFERENZ“ nutzt die Differenz zwischen dem DIN A0 Format und seinen Faltlinien und dem Goldenen Schnitt. Diese beiden geometrischen Elemente werden auf einer handelsüblichen Leinwand von 90 x 120 cm überlagert. An den Formen, die aus diesem Prozess entstehen, haften die ursprünglichen Charakteristika des Standardpapierformats und des Goldenen Schnitts und transportieren deren Spuren in die neuen Formen hinein. Die Formen werden nicht wie der Proun von El Lissitzky intuitiv konstruiert, sondern es ist der Versuch, den ursprünglichen rationalen Inhalt mitzunehmen. Sollten die Formen letzten Endes in Architektur verwandelt werden, könnten diese übertragene Spuren in den Räumen spürbar werden.

„We believe more in the creative intuition which creates its own method and system outside mathematics and outside designs, but according to laws which are just as organic as the growth of the flower. Proun does not compose, but constructs. This is a fundamental contrast to the picture.“ El Lissitzky

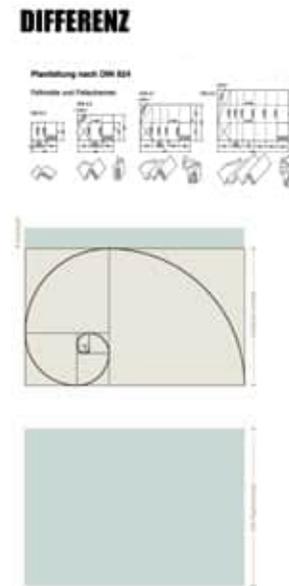
El Lissitzky trieb seine Gedanken hier auf die Spitze. Ein notwendiger Schritt, um die enorme Kraft der Prouns entfalten zu können. Um aber eine Architektur, die eine Spur von Bedeutung beinhaltet, zu erhalten, müssen beide Komponenten vorhanden sein. Einerseits die logischen, die rationalen, die mathematischen und programmatischen Anforderungen, andererseits die spontanen, intuitiven und organischen Qualitäten.

In dieser Arbeit sind die geradlinigen Formen

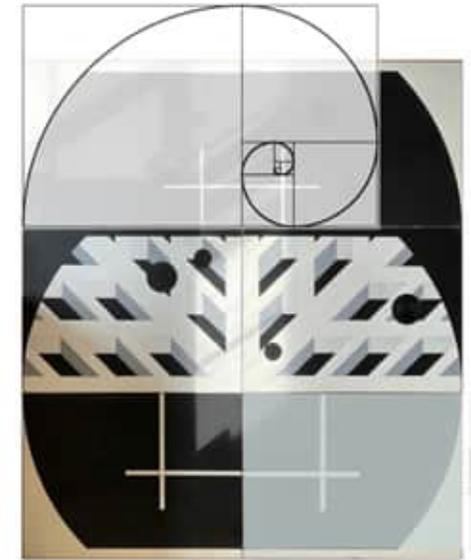
direkt aus der logischen, rationalen, mathematischen Methode der Formfindung entwickelt worden. Die Kreise sind aus einer intuitiven und zufälligen Motivation entstanden. Die wesentliche Wirkung des Bildes ist die Tiefenwirkung, die durch die Kombination aus den mathematisch-analytischen Formen und den intuitiven Elementen der Kreise entsteht“

DIFFERENCE

In a similar way to my work with Mondrian's structures, in this work I am going „... from abstraction to concrete architecture“. This is logical, because Mondrian's graphic works, like El Lissitzky's Prouns, emerged as abstractions from a way of thinking trained in architecture and associate spaces and cubatures.... And as an input to an architectural development process, in a reconcretion, it can open up interesting avenues“. Falk Jaeger
The painted image „DIFFERENCE“ uses exactly the difference between the DIN A0 format and its folding lines and the golden section. These two elements are projected on top of each other on a canvas in the standard format of 90 x 120 cm. The original content of the standard paper format and the golden section adhere to the forms „constructed“ by this process. These traces are transported into the newly created forms. The forms are not constructed intuitively, as in El Lissitzky's Proun. Here the original content is carried forward in a logical, rational and mathematical way. When the forms are finally translated into architecture, these traces of translation can be experienced in the spaces.



Philip Norman Peterson
Informationsblatt
Mixed Media, 42 x 30 cm



„We believe more in the creative intuition which creates its own method and system outside mathematics and outside designs, but according to laws which are just as organic as the growth of the flower. Proun does not compose, but constructs. This is a fundamental contrast to the picture.“ El Lissitzky

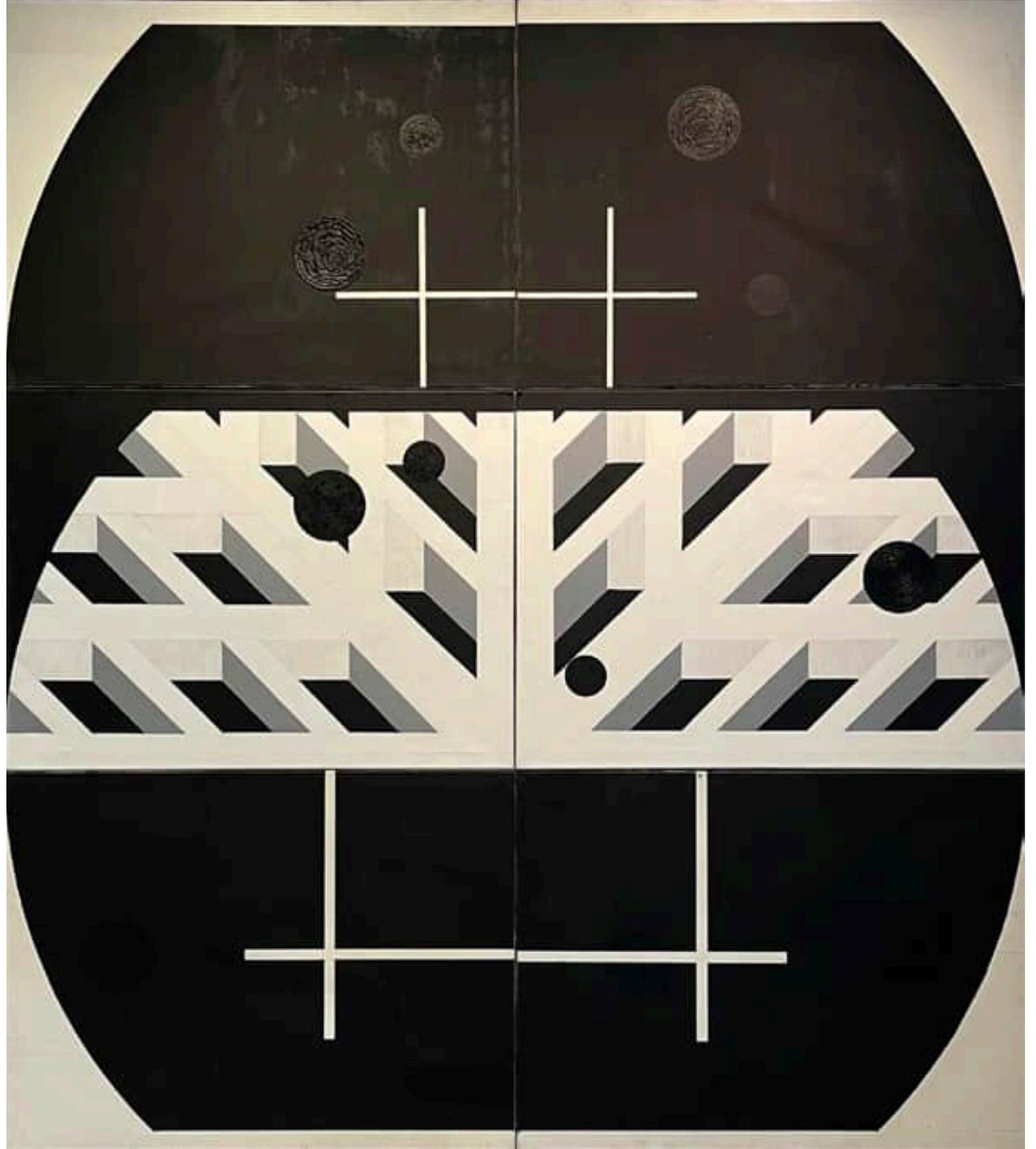
Here, El Lissitzky has taken his thoughts to the extreme. It was a necessary step towards the unfolding of the enormous power of the proun. But both components must be present in order to create an architecture that retains a trace of meaning. On the one hand, the logical, the rational that considers mathematical and programmatic demands, and on the other, the spontaneous, the intuitive and organic.

In the painting „Difference“, the rectilinear forms

are the direct result of a logical, rational and mathematical search for form. Intuition and chance created the circles. The essential effect of this painting is the depth. This is made possible by the combination of the mathematical-analytical forms and the intuitive elements of the circles.



Ausstellung
 THE LINE IN-BETWEEN, 2023
 Wasmuth & Zohlen Verlag



Philip Norman Peterson
 DIFFERENZ, 1998
 Öl auf Leinwand, 240 x 270 cm



Philip Norman Peterson
Detail aus: DIFFERENZ, 1998
Öl auf Leinwand, 240 x 270 cm